Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 14. 4. bis 25. 4. 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 47 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 89. Freitag, den 17. April 1925. 97. Jahrgang.

Das französische Kabinett gebildet.

Die Ministerliste.

Paris, 16. April. Das französische Kabinett ist wie folgt gebildet:

Ministerpräsident und Kriegsminister Painleve,
Inneres: Srancet,
Finanzen: Caillaux,
Marine: Chauwet,
Oeffentlicher Unterricht: E. Borel,
Arbeitsminister: Laval,
Justiz: Steet,
Handel: Loucheur,
Oeffentl. Arbeiten: de Monzie,
Pensionen: Anterion.

Die gestrigen Besprechungen Painleves.

w. **Paris,** 16. April. Um 3,20 Uhr begab sich Painleve ins Elysee, um dem Präsidenten der Republik über den Stand seiner Verhandlungen Bericht zu erstatten. 20 Minuten später verließ er das Elysee und erklärte Vertretern der Presse:

Wenn das Ministerium heute gebildet wird, wird es erst in den späten Abendstunden geschehen können.

Nach dem Palais des Kammerpräsidiums zurückgekehrt, verhandelte Painleve mit Briand, der ihn erwartete. Als Briand etwas später das Gebäude verließ erklärte er den Journalisten: Ich verhehle nicht, daß der Kammerpräsident mich bat, in das Ministerium einzutreten. Ich persönlich wünsche, daß das Kabinett unter den gegenwärtigen Umständen so rasch wie möglich gebildet wird. Ich lehne auch den Gedanken, mit Painleve zu arbeiten, nicht ab. Bevor ich jedoch endgültig annehme, müssen gewisse Punkte, die sich besonders auf die Programmfragen und auf die Zuteilung der Portefeuilles beziehen, geklärt werden. Unter diesen Umständen glaube ich nicht, daß vor Ende des Abends die Ministerkrise gelöst werden kann.

Weitere Havasberichte über die Lage.

w. **Paris,** 16. April. Havas verbreitet heute mittag über die Lage folgende Mitteilung: Die durch Painleve zwecks Bildung des Kabinetts eingeleiteten Besprechungen erleiden einen gewissen Stillstand. Painleve unterhielt sich den ganzen Vormittag mit verschiedenen Politikern über die Finanzlage, so besonders mit dem Abgeordneten Vincent Auriol und dem Vorsitzenden der Finanzkommission der Kammer, Abg. Violette. Briand seinerseits empfing persönliche Freunde bei sich, darunter den Abgeordneten Loucheur. Caillaux hat sich nicht, wie dies vorausgesagt wurde, in das Finanzministerium begeben, aber sich mit Persönlichkeiten der Finanzwelt ausgesprochen. Nach dem Mittagessen wird er sich ins Finanzministerium begeben, wo er um 2 mit de Monzie zusammentreffen wird, der anläßlich dieses Besuches auch den Gouverneur der Bank von Frankreich und die hauptsächlichsten Abteilungsleiter des Finanzministeriums dorthin gebeten hat. Der Abgeordnete Maly wird Caillaux nachmittags 4 Uhr in die Kammer begleiten, wo Caillaux von dem Vorstand und dem geschäftsführenden Ausschuß der radikalen Kammerfraktion gehört wird. Dieser Sitzung werden auch der geschäftsführende Ausschuß und der Vorstand der demokratischen Linken des Senats beiwohnen. Im Verlaufe dieser Konferenz wird Caillaux seine Ansichten über die Lage auseinandersetzen. Erst später wird Caillaux wiederum mit Painleve zusammentreffen. Erst in diesem Augenblick werden die von Painleve geführten Besprechungen in die entscheidende Phase treten. Die Freunde Painleves erklären, daß dieser auf jeden Fall wünsche, sich der Mitarbeit von Caillaux und Briand zu sichern und daß er, wenn ihn diese beiden im Stiche ließen, nicht die Möglichkeit ins Auge fassen würde, die Krise auf eine andere Art zu lösen.

Paris, 16. April. Havas veröffentlicht zu Beginn des Nachmittags folgendes: Painleve beschäftigte sich heute besonders mit der Frage, welche Aufnahme sein Kabinett im Parlament finden werde für den Fall, daß Caillaux das Finanzministerium übernimmt. Painleve will nicht, daß diese Ernennung so ausgelegt wird, als sei sie auf politische Erwägungen zurückzuführen, weil sie in diesem Falle die politische Entspannung zwischen Senat und Kammer verhindern könnte. Wenn Painleve die Mitarbeit von Caillaux wünscht, so geschieht es nur aus ähnlichen Gründen, wie denen, die es ihm ließen wünschenswert erscheinen, sich die Mitarbeit Briands zu sichern. Er vertritt den Standpunkt, daß dies der geeignetste Mann sei, die Außenpolitik Frankreichs zu leiten, wie Caillaux seinerseits am ersten dazu berufen erscheint, angesichts der Lage, deren Ernst niemand ableugnen kann, an die Spitze der Finanzen zu treten. Painleve hofft, daß diese Gründe verstanden werden und es ihm möglich gemacht wird, das Ministerium auf Grundlagen zu bilden, auf denen sich das Vertrauen der Mehrheit der Kammer und des Senats aufbauen kann.

Widerstände gegen Caillaux.

TU. **Paris,** 16. April. Caillaux begab sich heute vormittag in die Bank von Frankreich, wo er mit dem Gouverneur der Bank, Robineau, eine Unterredung hatte. Caillaux beschäftigte sich mit der Bilanz, die heute nachmittag erscheinen soll. Die „Information" weist auf den Gegensatz hin, der zwischen den sozialistischen Forderungen und Caillaux in der Frage der Kapitalsabgabe besteht. Caillaux ist ein Gegner der Kapitalsabgabe, von der er einen Sturz der Staatsrenten und der Schatzscheine befürchtet. Er will statt dessen eine Zinsenreduktion der inneren Anleihe vorschlagen.

Die Radikalen für Caillaux.

Paris, 16. April. Im Verlaufe der Verhandlungen, die Caillaux mit dem Vorstand der radikalen Partei und den Vorständen der radikalen Kammer- und Senatsfraktion führte, erklärte er, daß die Lage des Schatzamts ihm ernst erscheine, und daß, wenn er an die Spitze der Finanzen trete, er versuchen werde, sie durch geeignete Mittel wieder normal zu gestalten, namentlich dadurch, daß er eine klare Trennung zwischen Fragen des Schatzamts und budgetären Fragen eintreten lasse. Caillaux fragte den Führer der radikalen Partei, ob er auf ihren Beistand rechnen könne. Es wurde hierauf einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der erklärt wird, daß man Caillaux für die Durchführung des Werkes der finanziellen Wiederaufrichtung das Vertrauen schenke. Caillaux soll hierauf bemerkt haben, daß er sich grundsätzlich bereit erkläre, das Portefeuille des Finanzministers zu übernehmen.

Attentatsversuch auf Caillaux.

w. **Paris,** 16. April. Heute vormittag 10½ Uhr wurde am Quai d'Orsay in der Nähe des Kammergebäudes und des Ministeriums des Auswärtigen ein Mann verhaftet, der durch sein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Polizei erregte. Es handelt sich ergab, im Besitze eines Revolvers war. Wie er erklärte, beabsichtigte er, Caillaux zu töten. Aus dem polizeilichen Verhör ergab sich, daß man es höchstwahrscheinlich mit einem Geisteskranken zu tun hat. Er wurde dem Gefängnislazarett überwiesen.

Das Abkommen mit der Bank von Frankreich.

Annahme im Senat.

w. **Paris,** 16. Paris. Der Senat hat um 11,40 Uhr, nachdem die Kammer das Abkommen der Regierung mit der Bank von Frankreich über die Erhöhung des Notenumlaufs angenommen hatte, seinerseits die Beratung begonnen. Nachdem der Berichterstatter für die Annahme des Gesetzes eingetreten war, erklärte der Vorsitzende der republikanischen Vereinigung, der Fraktion Poincare, Senator Cheron, er wolle durch eine negative Abstimmung nicht verhindern, daß die Bank von Frankreich ihre Lage regularisieren könne. Man erkenne an, daß man im Augenblick die Verantwortlichkeiten, die eine derartige Lage herbeigeführt hätten, nicht feststellen könne, aber seine Fraktion sei gegen jede Inflation und werde sich deshalb der Abstimmung enthalten.

Nach einer Erklärung des ehemaligen Finanzministers de Monzie wurde der Gesetzentwurf mit 193 gegen 6 Stimmen angenommen.

Um 12,40 Uhr trat die Kammer nochmals zusammen, um die Ankündigung der Annahme des Gesetzes durch den Senat ohne Abänderungen entgegenzunehmen. Hierauf vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit, da sie erst wieder zusammentritt, wenn das neue Ministerium gebildet sein wird.

Das Gutachten Fochs.

TU. **Paris,** 16. April. Das Gutachten der Interalliierten Militärkomitees umfaßt, den Morgenblättern zufolge, 44 Schreibmaschinenseiten. Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz ist infolge der Kabinettskrise noch nicht bestimmt. Der „Matin" bringt eine kurze Inhaltsangabe des Gutachtens und sagt, Marschall Foch habe die Ansichten verschiedener bedeutender Persönlichkeiten eingeholt. Von französischer Seite hatten der Generalstabschef Deberney und General Degoutte eine scharfe Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen verlangt. General Deberney habe besonders auf den Gebieten des französischen Flugzeugwesens die günstige Entwickelung der deutschen Luftschiffahrt nachgewiesen. Er habe Fabriken, die in der Nähe der deutschen Grenze lägen, entdeckt, die stückweise Flugzeugmaterial herstellten, das sofort zusammengefügt werden könne. Der General hebt weiter den unbekannten Charakter der unweit der französischen Grenze angelegten Landungsplätze hervor, von denen man nicht wisse, ob sie nur wirtschaftlichen oder auch militärischen Zwecken dienen sollten. Zum Schluß erbringt General Deberney den Nachweis, daß ehemalige deutsche Kriegsflieger gegenwärtig auf verschiedenen Flugplätzen ausgebildet würden.

Der kurdische Aufstand liquidiert.

Die militärischen Aktionen beendet.

Angora, 16. April. Die Regierungstruppen haben die Ortschaft Gündje, den Herd der aufständischen Bewegung, sowie alle im Gebiet der Insurgenten gelegenen Amtssitze besetzt. In allen diesen Ortschaften üben die regulären Behörden ihre Tätigkeit wieder aus. Der Führer der Aufständischen, Scheich Said, der sich mit seinen hauptsächlichsten Helfershelfern und einer bedeutenden Bande in Achion, nördlich Gündje, befand, wurde umzingelt und mit allen seinen Begleitern in dem Augenblick gefangen genommen, wo er die Flucht nach dem Osten antreten wollte. Die Hauptführer der Empörung, die mit dem Scheich Said zusammen in die Hände der Regierungstruppen fielen, sind Scheich Abdullah, Scheich Ali, Scheich Galib, die Oberhäupter des Stammes Djeyranli, Kassin, Ismail und Reschid, sowie Mehmed und Timur, Richter desselben Stammes. Die Regierungstruppen haben zahlreiche Aktenstücke, betreffend die Organisation des Aufstandes, und eine große Summe Geldes erbeutet. Ein gewisser Scheich Seyfullah, Führer bewaffneter in der Umgebung von Silvan operierender Banden, hat sich soeben unterworfen. Die von ihren Führern verlassenen Empörer ergeben sich massenweise. Die militärische Aktion gegen den Aufstand ist nun beendet. Von nun an wird keine amtliche Mitteilung mehr veröffentlicht werden.

Die Attentäter auf König Boris eingekreist.

TU. **Sofia,** 16. April. Die „Voss. Ztg." meldet: Die mit Karabinern, Gewehren und Degen bewaffnete Bande, die das Attentat auf König Boris von Bulgarien verübte, ist im Gebirge von Militär und Zivilmiliz umzingelt worden und dürfte kaum entkommen.

Kein politisches Attentat.

Wien, 16. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia, die bisherigen Feststellungen bestätigen die Annahme, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Auto des Königs nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen von einer Räuberbande in Szene gesetzten Ueberfall gehandelt hat, wie sich diese wiederholt in den letzten Monaten ereignet haben. Die Straße von Sofia nach Orcheria führt durch einen Engpaß, welcher solche Ueberfälle erleichtert. Die Räuber haben es auf Kaufleute und vermögende Personen abgesehen und scheinen auf Beute gerechnet zu haben. Dies geht auch daraus hervor, daß die Leichen des Prof. Tschitscheff und des Leibjägers völlig ausgeraubt waren. König Boris wurde von seiner Umgebung wiederholt dringend gebeten, seine häufigen Autofahrten der Räuberbanden wegen nicht ohne militärischen Schutz zu unternehmen. Auch diesmal lehnte er militärische Deckung ab, trotzdem er wußte, daß er den Engpaß passieren mußte, in dem er bereits schon ein Zusammentreffen mit einer Räuberbande hatte, das aber harmlos verlief

Gespannte Lage zwischen Ungarn und Sowjet-Rußland.

TU. **Budapest,** 16. April. Trotz des Ultimatums der Sowjet-Regierung an die ungarische Regierung, daß, wenn die Ratifizierung des zwischen Sowjet-Rußland und Ungarn unterzeichneten Vertrages bis zum 12. 4. nicht erfolgt, Ungarn nicht die Meistbegünstigung gewährt werden könne, ist die Ratifizierung des Vertrages durch die ungarische Regierung nicht erfolgt. Dagegen hat das Budapester Auswärtige Amt der Sowjet-Regierung mitgeteilt, daß es auf den Vertrag verzichte. Nach dieser Erklärung ist die Lage zwischen beiden Staaten als außerordentlich gespannt anzusehen.

Das Luftschiff R. 33 vom Sturm aufs Meer getrieben.

Norwich, 16. April. Das lenkbare Luftschiff R. 33 riß sich heute morgen während des Sturms von seinem Ankermast in Pulham los. An Bord befanden sich 6 Mann. Das Luftschiff nahm Richtung auf London.

London, 16. April. Den letzten Berichten zufolge wurde das Luftschiff R. 33, nachdem es sich vom Ankermast losgerissen hatte, in der Richtung auf das offene Meer hinaus treibend gesichtet. Die Spitze des Schiffes scheint beschädigt zu sein oder ganz zu fehlen.

Hamburg, 16. April. Nach einem von dem japanischen Dampfer Amazon Maru aufgefangenen Funkspruch treibt das englische Luftschiff R. 33 gegen 7 Uhr abends in südsüdöstlicher Richtung ungefähr 12 Meilen von der Küste entfernt, nordwestlich von Ymuiden ab.

London, 16. April. (Reuter.) Nach den letzten Nachrichten waren an Bord des R. 33 20 Mann Besatzung, als es sich losriß. Man glaube, daß es mit einer solchen Bemannung nicht schwierig sein würde, das Luftschiff zu navigieren, zumal genügend Benzin für zwei Tagesreisen an Bord war. Die Kraft des Sturmes nahm nach den letzten meteorologischen Beobachtungen ab. Man hofft, daß es möglich sein wird, das Luftschiff gegen Abend an Land zu bringen. Inzwischen wurden drahtlose Instruktionen an das Luftschiff gesandt, um es in nördlicher Richtung zu leiten, damit es möglich sei, vor dem Wind zurückzufahren, der sich gegen Abend voraussichtlich drehen wird. Der Funktelegraphist auf R. 33 sandte die Nachricht, daß an Bord alles in Ordnung sei.

Der Retter.

Hindenburg hat den Ruf des Volkes vernommen, ist ihm gefolgt und nimmt auf seine Schultern die Last einer Kandidatschaft, die um des Vaterlandes willen zum Siege führen muß. Ein ganzer Hindenburg! Wurzelnd mit seinem innersten Wesen in einer Zeit, die besser und anders war als die heutige und trotzdem Pflichterfüllung in einer Gegenwart, die weltenfern seiner Tradition liegt. Wer unter uns wagt es, aufzustehen, um diesen Schritt reinster Vaterlandsliebe zu mißbilligen, wer unter uns kann die Stirn haben, den Nichtpolitiker in Hindenburg zu schmähen, da man Leute wie Heilmann und Bauer, wie Müller und Fehrenbach, wie Marx und Wirth, da man auch einen Ebert im voraus als „Politiker" stempelte, ehe sie in der Lage waren, auch nur den Schatten eines Befähigungsbeweises für politische Arbeit zu erbringen. Es hieße den Feldmarschall beleidigen, auch nur die Möglichkeit der politischen Begabung für das Amt des Reichspräsidenten bei ihm als nicht gegeben zu betrachten, nachdem man Leute ganz anderer Sphären in die wichtigsten Aemter wählte und sie noch jetzt regieren läßt. Oder will jemand behaupten, Hindenburgs politischer Takt würde zurückstehen hinter dem eines Hörsing, der seine Eignung für hohe Aemter in der Angelegenheit Wallraf wieder durchschlagend zu beweisen vermochte!?

Nein, man verschone uns mit solchen Gebärden, die von vornherein den Stempel der Unehrlichkeit und Unwahrhaftigkeit an sich tragen!

Daß Hindenburg als erster die Repräsentation und die sachliche Befähigung für den Posten des deutschen Reichspräsidenten besitzt, braucht wahrlich nicht auseinandergelegt zu werden. Und die Frische seiner Soldatenpersönlichkeit widerspricht der Zahl seiner Jahre. Sollte er Deutschland nicht erlösen können aus größter nationaler Not?

Hindenburg ist nicht „Kandidat", niemand kann und soll ihn dem deutschen Volke „näherbringen". Hindenburg ist Deutschland selbst, ist nationales Selbstbewußtsein, Sehnsucht und Erfüllung zugleich. In der Zeit schwankender Entschlüsse, haltloser Unmännlichkeit und tönender Reden klingt der Name Hindenburg fast wie ein Märchen aus den deutschen Abschnitten des Ruhmes zu uns hinüber. Und wie auch der scheußliche Trott der Jahre alles unter sich zu ersticken versuchte, eines konnte er nicht zum Absterben bringen, nämlich den Klang des Namens und der Person von Hindenburg.

Hindenburg wird Kurs halten, wenn wir wieder plan- und ziellos hin- und hergetrieben werden sollten in den Wogen eigensüchtiger Parteigeschäftlichkeit, die kaum noch höher schlagen könnte als jetzt. Aber die Zeiten sind vorbei, da uns Hindenburg nur platonische Idee sein durfte, vom Gegner, vom Vaterlandsverderber mißbraucht zur Drapierung seiner Sonderwünsche. Hindenburg muß Tat werden wie damals, als sein Wesen lebendig die Geschehnisse der Tage befruchtete. Der Feldmarschall muß führen, nicht allein dem Vorbilde nach, sondern als Wirklichkeit, als Zimmerer einer Volksgemeinschaft, die eine deutsche in Wahrheit sei!

Hindenburg, der Feldherr, besaß unser deutsches männliches Herz, Hindenburg, der Mann nach 1918, ging tief in die Seele einer Welt, soweit sie Achtung vor der hohen Menschheitserfüllung im Entsagen hatte. Niemals hörten wir von dem Recken des Krieges ein Versprechen, niemals war sein Mund vorlaut im Predigen der Vaterlandsnotwendigkeiten. Sprach er aber, einfach, schlicht, dann folgte die Tat, deren ganze Größe nur die zu erfassen vermögen, die da wissen, was es für einen Königstreuen aus Ueberzeugung heißt, einer Republik zu dienen. Hindenburg brachte der Republik die Opfer, die ein Bejaher des Vaterlandes auch dann zu bringen hat, wenn ihm Entwicklungen mit Recht wenig zusagten. Niemals verletzte der Feldmarschall die Loyalität gegen die ihm fremde „neue Ordnung"; denn für ihn war der Begriff Vaterland keine Phrase, sondern Gegenstand der Pflicht und der Liebe. Retten, nicht politisieren war Hindenburgs Tatmeinung. Er ist ihr getreu geworden in jener seltenen Weise, die ihn dauernd mit dem Volke und seinem reinsten Empfinden verband.

Wenn das Schicksal der deutschen Zukunft günstig sein will, wird Hindenburg — seltsame Verkettung der Dinge — Nachfolger eines Mannes, der als Präsident des Deutschen Reiches in amtlich feierlichster Form folgendes an den Feldherrn schrieb:

„. . . benutze die Gelegenheit, um Ihnen für Ihre dem Vaterlande während des Krieges und in jetziger Zeit unter großer Aufopferung geleisteten Dienste den unauslöschlichen Dank des deut-

schen Volkes auszusprechen. Daß Sie auch in den Zeiten schwerer Not in Treue auf Ihrem Posten ausgeharrt und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung gestellt haben, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen..."

Selbst der politische Gegner preist Hindenburg als den getreuen Deutschen, als den Retter in der schwersten Stunde des Vaterlandes. Die Zeiten haben sich gewandelt in den Jahren, nachdem Ebert einem Hindenburg gegenüber aufrichtig sein konnte. Die Parteipolitik überwucherte inzwischen die Regungen der Objektivität und der Ehrfurcht vor der inneren Erhabenheit großer Menschen. Wer nicht im Besitze der Parteimitgliedskarte ist, bedeutet nichts, und wenn er der Erste wäre im Staate. Nur vor Hindenburg machte auch das Parteiunwesen halt. Er blieb Heros des Volke, an den sich Haß und Neid, Scheelsucht und Engherzigkeit nicht wagten. Im Wandel der Anschauungen blieb sich der Führer stets getreu. Und nun suchte ihn die Not des Volkes und will ihn in der Sehnsucht nach vaterländischer Erneuerung auf den führenden Platz stellen! Ein letztes Ringen Hindenburgs mit sich selbst, und dann ein strahlendes Bekenntnis zum Vaterlandsdienst, das die auffauchzen läßt, die bang auf das befreiende Ja warteten. Wir leben wieder im Zeichen Hindenburg und werden in ihm siegen! Gott mit uns!

„Ich gehe zum Hindenburg!"

Stimme eines sozialdemokratischen Führers.

Leider hatten am Ende des Krieges viele nur zu schnell jene Lektüre vergessen, die ein sozialdemokratischer Abgeordneter, Ernst Heilmann, Ende Juli 1915 aus dem Felde in der „Chemnitzer Volksstimme" Nr. 174 vom 30. Juli geschrieben hatte:

„Es gibt keine sozialistische Verständigung, die diesen furchtbaren Mordkrieg beilegen könnte — ihn endet nur der Sieg der stärkeren Gewalt! ..."

„Die Internationale ist heute tot und Mars regiert die Stunde. Nicht Vernunft und Gerechtigkeit, sondern nur siegreiche Waffen und politische Klugheit werden uns den Frieden bringen und seinen Inhalt bestimmen ..."

„Wir wollen weiter aus eigenem Recht, nicht von fremder Gnade im Bothaland oder Greyland leben. Dazu hilft uns gegen diese Feinde nur eines: den Daumen aufs Auge und das Knie auf die Brust ..."

Der Sozialdemokrat Ernst Heilmann hat sich in jenem Sommer aus dem politischen Parteigezänk der Heimat in die Tatenklarheit des Feldes geflüchtet.

„Mögen die ewig schwankenden Gestalten plötzlich den Verrina der Internationale spielen wollen — ich gehe zum Hindenburg!" ...

Mögen am Wahltage viele seiner Genossen, die alten Frontkämpfer vor allem, diese Parole beherzigen.

Laßt euch nicht beschwindeln!

Ertappte Lügner. Die Berliner Demokratenblätter haben wochenlang den Kandidaten des Reichsblocks als Mann der „Schwerindustrie" und des „Großgrundbesitzes" verleumdet. Besonders aber das „Berliner Tageblatt" tat sich in diesen Behauptungen hervor. Nun behauptet dasselbe Blatt, der Reichsblock habe noch Wahlschulden aus dem ersten Wahlgang und habe keine Aussicht, für den zweiten Wahlgang größere Mittel zu erhalten! — So haben sich die Herrschaften in ihrem eigenen Lügennetz gefangen. Sie dürfen ganz beruhigt sein. Es gibt gottlob noch Deutsche genug, die für Hindenburg ein Scherflein als Wahlbeitrag übrig haben.

*

Das Geschäft der Irreführung wird von der demokratischen Presse auch weiter mit großer Aufdringlichkeit besorgt. So schreiben die Ullsteinblätter, „das ganze besetzte Gebiet sei gegen Hindenburg". Dieselben Zeitungen haben dasselbe vorher wochenlang gegen Dr. Jarres geschrieben. Und doch hat Jarres im Westen ein Vielfaches derjenigen Stimmen bekommen, die der „große" Dr. Hellpach dort erreicht hat. So wird es auch jetzt wieder sein: man will durch kühne und kecke Behauptungen solchen Leuten, die nichts von den Dingen verstehen, etwas vormachen und einige Dumme auf den Leim locken.

Aufruf des Reichsblocks zur Finanzierung der Wahl.

TU. **Berlin,** 16. April. Der Reichsblock veröffentlicht folgenden Aufruf: Die Gegner, die auf jede Weise bestrebt sind, die Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg herabzusetzen, behaupten, der Reichsblock sei die Organisation der Schwerindustrie und des Großkapitals. Sie setzen geflissentlich Gerüchte in Umlauf, dem Reichsblock seien von einzelnen Großkapitalisten enorme Beträge für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt worden. Sie wollen damit Verwirrung in die Kreise unserer Anhänger tragen. Die gegnerischen Behauptungen sind frei erfunden. Die Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wird getragen von der überparteilichen und nationalen Mehrheit des deutschen Volkes. Wir wenden uns daher an jeden Einzelnen in der Erwartung, daß jeder seine Pflicht tut und nach Kräften die Wahl finanziell unterstützt. Wir bitten alle diejenigen, die dazu in der Lage sind, einen angemessenen Betrag auf unser Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 16 734 (Reichsbürgerrat-Konto, Arbeitsausschuß Reichspräsidentenwahl) zu überweisen. Jeder Pfennig, der für die Wahl unseres Hindenburg gegeben wird, hilft die Auferstehung unseres Vaterlandes durch Ruhe und friedliche Arbeit sichern.

Die Deutsche Volkspartei und Hindenburg.

Richtigstellung falscher Gerüchte.

Berlin, 16. April. In den politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß auch jetzt noch Bemühungen der Deutschen Volkspartei im Gange seien, Generalfeldmarschall von Hindenburg dazu zu bewegen, von der Präsidentschaftskandidatur zurückzutreten. Wie wir hierzu von führender volksparteilicher Seite erfahren, sind diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen. Die Deutsche Volkspartei tritt restlos für Hindenburg ein und hat ihren festen Entschluß durch zahlreiche Willenskundgebungen nachdrücklichst bekannt gegeben. Auch Außenminister Dr. Stresemann hat, wie nochmals erwähnt wird, sich für die Kandidatur Hindenburg ausgesprochen.

Eine Hindenburg-Kundgebung in Hannover.

TU. **Hannover,** 16. April. Am Sonntag, den 19. d. M. veranstalten vaterländische Verbände und nationale Bünde und Körperschaften vor der Stadthalle in Hannover eine Kundgebung zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, an dessen Villa vorbeimarschiert wird.

*

Hindenburg wird am Sonnabend, den 18. April, eine Abordnung von Arbeitern in Hannover empfangen, um mit ihnen über die lebenswichtigen Interessenfragen der deutschen Arbeiterschaft zu sprechen.

Ostpreußische Kundgebungen für Hindenburg.

Berlin, 16. April. Als Gegendemonstrationen zu der Wahlrede des Präsidentschaftskandidaten Marx in Königsberg werden die nationalen Verbände in Ostpreußen große Massenkundgebungen für Hindenburg veranstalten. Diese Kundgebungen, die voraussichtlich schon am Sonntag stattfinden werden, sind insbesondere als Demonstration für einen nationalen Regierungskurs im Reiche und in Preußen gedacht.

Bayerns Deutschnationale an Hindenburg.

TU. **Regensburg,** 16. April. Der deutschnationale Parteitag in Bayern hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: „Der Glanz der 100 Schlachten, in denen uns unter dem Zeichen „Hindenburg" die Flagge des alten Reiches zum Siege führte, wird uns den Kampf um Erneuerung des Reiches unter der Führung Ew. Exzellenz bestehen lassen. Schwer ist die Zeit, sicher der Sieg."

Der Bayerisch-Christliche Bauernverein für Hindenburg.

TU. **München,** 16. April. In einem Aufruf des Bayerisch-Christlichen Bauernvereins für Hindenburg wird erklärt, die Weimarer Koalition habe den Bauern ihre Selbständigkeit genommen. Der größte Teil der Koalition sei bauernfeindlich und zum Teil Anhänger der Sozialisierungsbestrebungen.

Die Sparerverbände stellen die Stimmabgabe frei.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Aufwertungsfrage, die sich aus etwa 30 Interessentenverbänden zusammensetzt, beschäftigte sich gestern in einer Sitzung mit der Stellungnahme der Spargläubiger zur Reichspräsidentenwahl. Nach längeren Erörterungen wurde ein Beschluß gefaßt, jedem der an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten Verbände die Abstimmung freizugeben.

Müller-Meiningen über seinen geplanten Ausschluß.

TU. **München,** 16. April. Müller-Meiningen erklärte, er halte die Berliner Meldung von seinem geplanten Ausschluß aus der Partei für unglaubhaft. Er weise alle anderen Motive für sein Vorgehen zurück. Er werde sich das Recht der freien Meinungsäußerung durch keinerlei Drohungen von irgendeiner Seite nehmen lassen.

Die spanische Presse zur Kandidatur Hindenburgs.

TU. **Madrid,** 16. April. Auch die hiesigen Blätter nehmen lebhaft Stellung zu der Reichspräsidentenwahl in Deutschland. Das liberale Blatt „Imperial" schreibt heute zu der Kandidatur Hindenburgs, daß es lächerlich sei, die französischen Schlagworte nachzusprechen, nach denen die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten die Wiederkehr der Monarchie und der Hohenzollern bedeute. Die deutschen Wähler sähen in Hindenburg nichts als ein Symbol der Ordnung und Disziplin und der Ablehnung politischer Experimente. Sowohl nach den Revolutionen in England, als auch in Frankreich habe später stets das konservative Empfinden des Volkes gesiegt. Es wäre unerklärlich, weshalb man Deutschland dasselbe verwehren sollte. Man könne nicht ewig ein Volk wie Deutschland als ein besiegtes Volk behandeln.

Die Danziger Briefkastenaffäre.

Die Gutachten vor dem Haager Gerichtshof.

TU. **Danzig,** 16. April. Wie die Telegraphen-Union über die Verhandlungen vor dem internationalen Gerichtshof im Haag zum Poststreik zwischen Danzig und Polen erfährt, haben beide Regierungen zu dem vom Gericht festgesetzten Termin am 10. April ihre Stellungnahme bekannt gegeben. Danzig richtete ein Gutachten des Professors Verzijl von der Universität Utrecht, sowie eine Regierungserklärung, Polen ebenfalls eine Regierungserklärung und ein Gutachten des englischen Rechtssachverständigen Bellot an den Gerichtshof. Den Parteien ist bis zum 17. April Frist gesetzt zur Einreichung weiterer Erklärungen. Der Gerichtshof hat beschlossen, mündliche Ausführungen der Parteien in öffentlicher Sitzung nicht zu hören. Er behielt sich nur vor, später über einzelne bestimmte Fragen Vertreter der Parteien sich äußern zu lassen. Am Dienstag hat vor dem internationalen Schiedsgerichtshof eine geheime Sitzung stattgefunden, über die kein Bericht ausgegeben wurde.

Barmats Butterlieferungen.

10 Millionen Verlust für das Reich.

Berlin, 16. April. Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Kreditaffären bekundete der Kaufmann Heinemann aus Elberfeld, der seinerzeit Aufsichtsratsmitglied der Butterhandelsgesellschaft Berlin war, daß er im Juni 1919 auf Anweisung der Reichsfettstelle die Butterhandelsgesellschaft beauftragte, 50 Waggons Butter von Barmat abzunehmen. Er sei mit anderen Herren zu diesem Zweck nach Amsterdam gereist, habe aber trotz achttägigen Wartens von Barmat keine Butter erhalten können. Darauf habe man sich an einen großen holländischen Butterhandelsverband gewandt, dessen Direktor seine Verwunderung ausdrückte, daß ein Mann wie Barmat mit Butterhandelslieferungen beauftragt werde, der vom regulären Handel kein Pfund Butter erhalte und sehr übel beleumdet sei. Die Butterlieferungen, die Barmat übernommen habe, sei nur teilweise erfolgt, wobei das Deutsche Reich infolge der Verzögerung einen Verlust von 10 Millionen erlitten habe. Der Zeuge bestätigte, daß Barmats Amsterdamer Vertreter gesagt habe, die Firma Barmat könne sofort Einfuhrbewilligungen erhalten.

Die Reichskonferenz des Bergarbeiter-Verbandes.

Hujsemanns Programm.

TU. **Berlin,** 16. April. Bei Beginn der Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes, die vom 15. bis 17. April im Landtagsgebäude in Berlin tagt, hielt der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Husemann, einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage und betonte mit besonderem Hinweis auf die Lage in Berlin, daß in nächster Zeit scharfe Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt werden müßten. Er wandte sich dann gegen das System der Ueberschichten und verlangte eine regelmäßige Arbeitszeit. Der Zustand der Syndikatslosigkeit müsse unbedingt vermieden werden. Eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Gruben müsse angestrebt werden. Die Stillegungsgefahr sei in gleichem Maße wie für die südlichen Randzechen, so für die Gruben im Zentrum des Ruhrkohlengebietes vorhanden. Weiterhin betonte er, daß eine Entschädigungspflicht auch den Bergleuten gegenüber Platz greifen müsse, wodurch auch das Siedlungsproblem leichter gelöst werden könne. Das Endziel sei die tarifliche Arbeitszeit von acht Stunden über Tage und sieben Stunden unter Tage, und die Stärkung des inneren Marktes durch höhere Löhne.

Die Kreditaktion für den Mittelstand.

Die vor einiger Zeit eingeleitete Aktion zur Milderung der Kreditnot des Handwerks, des Einzelgewerbes und des Einzelhandels gelangt laut Tageblatt jetzt zur Durchführung. Die Kredithilfe wird sich in der Weise vollziehen, daß 20—30 Millionen Postgelder durch die Seehandlung über die Zentralinstitute, also über die Preußenkasse, die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank und die Girozentrale, an den letzten Kreditnehmer weitergeleitet werden. Die Kredite dürfen auf 6 Monate befristet und zu einem Zinsfuß von 10 Proz. gegeben werden.

Um die Einführung der Einheitskurzschrift.

Berlin, 16. April. Die Nachricht, der Innenminister habe auf Grund des Beschlusses des Bildungsausschusses des Reichstags vom 8. April die Maßnahmen zur Einführung der Einheitskurzschrift im Geschäftsbetrieb der Reichsbehörden zurückgestellt, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, unzutreffend. Der Reichsminister des Innern hat im Dezember 1924 die obersten Reichsbehörden um ihre Aeußerung gebeten, inwieweit die Kurzschrift im inneren Behördenverkehr angewendet werden kann, und dabei eine Vertreterbesprechung für Anfang März 1925 in Aussicht gestellt. Da eine abschließende Prüfung der Frage bis zu diesem Zeitpunkt sich nicht ermöglichen ließ, hat er durch Rundschreiben vom 10. März den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß es ihm verfrüht erscheine zu einer Besprechung der Frage, ob und in welchem Umfange im Geschäftsbetrieb der Behörden die Kurzschrift einzuführen ist, schon jetzt einzuladen. Die Maßnahmen sind keineswegs zurück- oder etwa eingestellt worden, nehmen vielmehr ihren Fortgang. Die Ausarbeitung von Vorschlägen für die Anwendung der Kurzschrift im inneren Behördenverkehr ist im Gange.

Beanstandung von Kommunalgehältern.

TU. **Frankfurt,** 16. April. Wie die „Frankf. Ztg." aus Bielefeld meldet, hat die staatliche Aufsichtsbehörde die Gehälter von über 70 städtischen Beamten beanstandet, die gegenüber den Gehältern der Reichs- und Staatsbeamten in entsprechenden Stellungen in zu hohe Besoldungsgruppen eingestuft sind. Die Aprilgehälter sind noch in bisheriger Höhe gezahlt worden.

v. Jagow in der Leitung des Pommerschen Landbundes.

TU. **Berlin,** 16. April. Wie die „Deutsche Tagesztg." meldet, hat mit Wirkung vom 1. April d. J. Regierungspräsident z. D. v. Jagow die Leitung der Hauptgeschäftsstelle des Pommerschen Landbundes in Stettin übernommen. Herr v. Dewitz bleibt Mitglied der Bundesleitung und des Bundesvorstandes und behält den Titel: Direktor des Pommerschen Landbundes.

Keine Erkrankung Hoesles.

Berlin, 16. April. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, entspricht die Meldung, daß der frühere Reichspostminister Hoesle schwer erkrankte und ihm am Mittwoch die Sterbesakramente gereicht wurden, nach keiner Richtung den Tatsachen. Hoesle sei zwar seit mehreren Jahren herzkrank und daher seit langem in ärztlicher Behandlung, doch sei von mehreren Aerzten der Charitee festgestellt worden, daß er dennoch haftfähig sei. — Wie die gleiche Korrespondenz fernerhin mitteilt, dürfte am Freitag oder Sonnabend die Entscheidung über die von den Anwälten Hoesles eingereichte Haftbeschwerde zu erwarten sein.

Estnische Abgeordnete wegen kommunistischer Umtriebe hingerichtet.

TU. **Reval,** 16. April. Die Mitglieder der Staatsversammlung, Welt und Juchakaut, die sich an kommunistischen Aufständen beteiligt haben, sind auf dem Hofe des Militärgerichtsgefängnisses durch Erschießen hingerichtet worden.

Wiedereröffnung der Pariser Rechtsfakultät.

TU. **Paris,** 16. April. Der Unterrichtsminister Francois Albert hat eine Verordnung erlassen, wonach die Rechtsfakultät der Sorbonne am nächsten Montag, den 20. April wieder eröffnet werden soll.

Eröffnung des Ev. Reichselterntags.

Das Ringen um die deutsche Bildungseinheit.

Frankfurt a. M., 15. April.

epd. Unter Beteiligung aus dem ganzen Reich, in Gegenwart von Vertretern der kirchlichen Behörden, der Stadt und Universität Frankfurt, der Elternbeiräte, der evang. Lehrer- und Frauenverbände, unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung, trat hier der Evangelische Reichselternbund (Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde), die Großorganisation der deutschen Elternbewegung, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Radtke zusammen, um zur

schul- und kulturpolitischen Lage

Stellung zu nehmen. Etwa 200 Vertreter von Elternbünden, Lehrer, Parlamentarier sind zugegen. Die Begrüßungsversammlung im Volksbildungsheim, in der bekannte Führer aus den besetzten Reichsteilen, den schulbedrohten Gebieten Mitteldeutschlands, den Grenzmarken, Bayern aus der Arbeit berichteten, gab ein Bild von dem Umfang, den die immer stärker beachtete Elternbewegung heute in 17 Landesverbänden und über 4000 Ortsgruppen mit fast 2 Millionen Einzelmitgliedern gewonnen hat.

Die Verhandlungen, denen der bevorstehende parlamentarische Entscheidungskampf um das Reichsschulgesetz und um die Gestaltung der deutschen

---

Ohrenringe.

Von Marie Renee Welsch.

Nicht vom modernen Ohrenring soll berichtet werden, obgleich er wieder einmal ganz modern geworden ist. Er erzählt ja genug von sich selbst und die langgegliederten, brillantenbesetzten Kettchen mit den glänzenden Kugeln treiben lustig ihr verführerisches Spiel an mehr oder weniger hübschen Ohren.

Von seinem Stammbaum aber möchte ich erzählen, der bis zu Eva hinaufreichen soll, wenn man den gelehrten Rabbis Glauben schenken will. Diese behaupten nämlich, daß die Ohren unserer Stammutter durchbohrt waren, zum Zeichen ihrer Hörigkeit vom Manne. Den Glauben, daß der Ohrenring ein Zeichen von Abhängigkeit ist, finden wir auch bei den Arabern. „Den Ring des Gehorsams im Ohr tragen", ist bei ihnen ein Ausdruck, der Unterwerfung unter fremden Willen bedeutet.

Der Gebrauch des Ohrenringes ist jedenfalls uralt. Wir lesen bei Homer, daß Juno ihr Ohrläppchen mit glänzendem Gehänge schmückte und wissen, daß Penelope solchen Zierrat besaß. Bei den Griechen war der Ohrenring das Symbol adliger Abstammung. Anders bei den Phönziern, denen er ein Zeichen der Knechtschaft war.

Es ist allgemein bekannt, daß in den ägyptischen Königsgräbern viel Schmuckgegenstände gefunden wurden, die man als Ohrenringe erkannte. Der Ohrenring der vornehmen Aegypterin bestand meist aus einem goldenen Reif, der etwa 1½—2½ Zoll groß war. Frauen aus königlichem Geblüt trugen manchmal Ohrenringe, welche die Form kleiner Nattern hatten, deren Körper aus juwelenbesetztem Gold bestand.

Bei den Völkern des Alten Testaments nimmt der Ohrenring eine wichtige Stelle ein. Wenn auch wenig über die Form des Ohrenschmuckes der alttestamentarischen Frau bekannt ist, so wissen wir doch etwas über sein Gewicht durch den Ohrenring der Rebekka, der ungefähr einen halben Sekel (das ist etwa ½ Lot) wog. Im 25. Kapitel der Genesis lesen wir, wie Jakob sein ganzes Haus versammelte und sprach: „Tuet weg die fremden Götter, so unter Euch sind, und reiniget Euch, und wechselt Eure Kleider. Machet Euch auf, und wir wollen gen Bethel ziehen, und einen Altar dort bauen dem Gott, der zur Zeit meiner Trübsal mich erhöret und auf meiner Reise mich geleitet hat. Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die sie hatten, und die Ringe, die in ihren Ohren waren; er aber vergrub sie unter der Terebynthe, die bei Sichem steht." Und im 8. Kapitel des Buches der Richter sagt Gideon: „Eine Bitte stelle ich an Euch, gebet mir die Ohrenringe von Eurer Beute; denn goldene Ohrenringe pflegen die Ismaeliten zu tragen, und die Männer Israels antworteten: Sehr gern wollen wir sie geben. Und sie breiteten einen Mantel auf die Erde und warfen darauf die Ohrenringe von der Beute, und das Gewicht der geforderten Ohrenringe war tausend und siebenhundert Sekel Goldes, ohne die Zierraten und Halsgehänge und Purpurkleider, welche die Könige Midians zu tragen pflegten, und ohne die goldenen Halsbänder der Kamele."

Ein ungemein bedeutungsvoller Vorgang in der Geschichte des Ohrenringes war jener Guß des goldenen Kalbes, der im 32. Kapitel des 2. Buches, Moses geschildert wird. Dieses gewaltige Symbol wurde von Aaron aus dem Gold der Ohrenringe der Weiber, Söhne und Töchter des Volkes gegossen. Der Vorgang beweist, in welcher Menge die Ohrenringe damals getragen wurden, und es ist einleuchtend, daß dieses Einschmelzen der Ohrenringe zum goldenen Kalb eine tiefe Wirkung auch auf die späteren Anschauungen haben mußte, die sich dann schließlich noch in dem Christentum Augustins auswirkte, der mit Heftigkeit gegen das Tragen der Ohrenringe als Amulette und Talismane eiferte.

Die Griechin liebte es sehr, Ohrenringe zu tragen, und sie trug sie reich mit Juwelen geschmückt. Ebenso die Römerin. Am kostbarsten waren die Perlohrenringe, die meist aus birnförmigen Perlen angefertigt wurden und „uniones" hießen. Es kann angenommen werden, daß sie nicht immer in gleicher Form an beiden Ohren getragen wurden. Wenigstens weiß man, daß Julius Cäsar der Mutter des Brutus eine einzelne Perle schenkte und nicht ein Paar. Diese einzelne Perle war freilich 6 Millionen Sesterzen wert.

Nach dem „uniones" wurden die „crotalii" Mode, die aus drei bis vier aneinandergereihten Perlen bestanden und bei jeder Bewegung der Trägerin ein leises Rasseln vernehmen ließen. Der Preis dieser kleinen Rasseln war ganz ungeheuerlich und rief die Entrüstung Senecas hervor. Die Ohrenringe der Kaiserin Peppäa werden auf den Wert von drei Millionen Franken geschätzt.

Es gab unzählige Formen für die Ohrenringe und jede einzelne hatte ihren besonderen Namen. Ob man kleine goldene Kentauren oder kleine goldene Räder, ob man goldene Dreifüße oder Seepferdchen in den Ohren trug, war gewiß nicht dem Geschmack der Trägerin allein überlassen.

Die Vorliebe der Römerin für das Tragen großer Ohrenringe, brachte natürlich auch mancherlei Beschwerlichkeiten und Erkrankungen mit sich. Verwundungen des Ohrenläppchens waren nichts Ungewöhnliches. Dem verdankte der Beruf der Ohrenheilerin seine Entstehung. Sie hatte nichts anderes zu tun, als alles größere oder kleinere Unheil, das der Ohrenring verschuldete, wieder gut zu machen. Welch sonstiges Unheil der kostbare Ohrenschmuck noch auf dem Gewissen haben mag, ist schwer festzustellen. Jedenfalls aber erließ Alexander Severus das Verbot, Ohrenringe zu tragen.

In Ostindien erreichte der Ohrenring manchmal einen außerordentlichen Umfang, und es galt als schön, das Ohrläppchen durch sein Gewicht zu verlängern.

Ebenso wie bei den Griechen galt auch bei den Inkas der Ohrenring als Kennzeichen edlen Geschlechts. Er wurde nur Würdigen als Auszeichnung durch den Herrscher selbst verliehen, der höchst eigenhändig das Ohr des neuen Ritters mit einem kleinen goldenen Pfriem durchbohrte. Der Pfriem blieb stecken, bis das Loch groß genug war, um den riesigen Ring aufzunehmen, dessen Dimensionen ein Bestandteil dieser Ehrung war. Der Ohrenring des Herrschers selbst war so groß und schwer, daß das Ohrläppchen durch ihn beinahe bis zur Schulter hinuntergezogen wurde.

Auch die Cholo-Mädchen, Abkömmlinge der Peruaner und Spanier, trugen, oder vielmehr ertrugen solche Lasten in den Ohren. Ihre Ohrgehänge hatten ein derartiges Gewicht, daß goldene Kettchen daran befestigt waren, die über den Kopf gezogen wurden, um das Gewicht zu erleichtern.

Die modernen Frauen dürfen sich glücklich schätzen, daß ihnen keine solche Modeplage auferlegt wird. Die Ohrenringe von heute, schaukelnde Kügelchen an leichter Kette, stellen einen anmutigen Schmuck dar. Von der kostbaren Perle im Ohr der verwöhnten Frau, bis zu den Muschelohrgehängen primitiver Völker; vom Amulettohrenring des alten Schäfers bis zu der zierlichen Koralle, die man dem kleinen Mädchen als ersten Schmuck ins Ohr hängt, geht die Geschichte des Ohrenringes durch Generationen, Völker und Zeiten, in ihrem Wandel ein Stück menschlicher Kultur spiegelnd.

Kulturpolitik auf den verschiedensten Gebieten eine besondere Bedeutung verleiht, wurden heute vormittag in der Loge Frankfurt von Senatspräsident Dr. Radtke-Berlin eröfnet.

Universitätsprofessor D. Dr. Scheel-Kiel, z. Zt. Vorsitzender des Deutschen Hochschultages, hielt seinen mit Spannung erwarteten Vortrag:

„Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit".

Der Redner wirft die Frage auf, ob angesichts der geistigen Gegenwartslage heute überhaupt noch von einer deutschen Bildungseinheit gesprochen werden kann. Tatsache ist, daß der aus der Entwicklung des 19. Jahrhunderts stammende Zwiespalt im nationalen Gegenwartsleben nicht ohne weiteres beseitigt werden kann, daß die allgemeine Christlichkeit des öffentlichen Lebens heute der Vergangenheit angehört. Als eine harte Tatsache haben wir vor allem die Zerklüftung unserer Bildungseinheit durch die beiden christlichen Konfessionen hinzunehmen. Der bekannte Ministerialrat im preuß. Kultusministerium Richert macht in einer vielerörterten Schrift den Versuch, auf der Grundlage einer idealistisch-nationalen Erziehung den Weg zu finden, der über die Zersplitterung hinausführt. Aber wenn er den Religionsunterricht in die allgemeine humane Bildung einzuordnen sucht, so ist dies eine Relativierung der christlichen Wahrheit. Wir können auf die absoluten Wahrheiten im Religionsunterricht, auf das Evangelium in seinem urchristlichen Bestand nicht verzichten. Eine Bildungseinheit, die erkauft werden müßte auf Kosten der Wahrheit und Reinheit des Evangeliums, kann nicht das Ziel unseres Handelns sein.

Wenn erst einmal wieder eine gemeinsame Gewissensüberzeugung gewonnen ist, dann kann man auch mit den anderen zu gemeinsamem Handeln innerhalb der deutschen Nation sich zusammenfinden. Auf diesem Boden können protestantische und katholische Eltern zum Zusammenwirken an der Bildung einer Gewissenseinheit der höchsten Bildung, die es gibt, sich die Hände reichen. Dann ist nicht nationale Spaltung, sondern nationale Sammlung das Ziel.

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache.

Heute nachmittag sind Sonderkonferenzen über die Reform der Elternbeiräte, das höhere Schulwesen, die Lehrerbildung, die vielumstrittenen Staatsverträge in Bayern vorgesehen.

Aus der Nachbarschaft.

wl. **Herne**, 16. April. Der Oberbürgermeisterposten. Am 15. Sept. d. J. endet die zwölfjährige Dienstzeit des Oberbürgermeisters Dr. Spohrleder. Aus diesem Anlaß hat der Oberbürgermeister an die Stadtverordnetenversammlung und die Vorsitzenden der einzelnen Fraktionen die Bitte gerichtet, Stellung zu der Frage zu nehmen, ob seine Wiederwahl oder die Ausschreibung der Stelle beabsichtigt ist.

tu. **Herne**, 16. April. Abgesagte Ausstellung. Für die Zeit vom 16. Mai bis 1. Juni d. J. ist auch in auswärtigen Blättern, zum Teil in großer Aufmachung für die Ausstellung für den Wiederaufbau des Ruhrgebiets Propaganda gemacht worden. In einer Vorstandssitzung des Verkehrsvereins Herne am Mittwoch, 15. April wurde beschlossen, von der Ausstellungsleitung zurückzutreten, da man allgemein den Eindruck hatte, daß der Verein zum Teil bewußt irregeführt worden ist. Bereits einige Tage vorher hatte Oberbürgermeister Sporleder, der als Vorsitzender des Ehrenausschusses vorgesehen war, abgesagt, da ihm die geschäftliche Grundlage nicht genügend gesichert schien. In einer Erklärung in der Herner Ortspresse warnt der Vorstand des Verkehrsvereins besonders die auswärtige Presse davor, irgendwelche geschäftliche Beziehungen mit der Ausstellungsleitung anzuknüpfen. Der vorgesehene Platz, auf dem bereits die Arbeiten begonnen hatten, ist polizeilich gesperrt worden. Es zeigt sich, wie berechtigt die anfangs so kühle Zurückhaltung der Herner Presse vor dem Unternehmen war.

th. **Stiepel**, 16. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 14. mittags auf der Hülsbergstraße. Der Schüler Fritz Stratmann fiel vom elterlichen Fuhrwerk, dabei fuhr ihm ein Rad über den Hals. Die Verletzung ist derart schwer, daß der Junge ins Berarmannsheil geschafft werden mußte.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 16. April. Hohes Alter. Am 18. d. M. vollendet der Landwirt Heinrich Nüllmann hier in völliger körperlicher und geistiger Frische sein 81. Lebensjahr. Nüllmann war früher viele Jahre Gemeindevorsteher der Gemeinde Linden. — Goldene Hochzeit. Am 18. d. M. feiern die Eheleute Karl Pothmann und Wilhelmine geb. Ahorn, hier, Ruhrstraße 23, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Unseren Glückwunsch.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 16. April. Wirtschaftliche Lage. In der Gemeinde Linden-Dahlhausen ist seit den ersten Anfängen des Kohlenberghaues ständig Bergbau betrieben worden. Letzterer scheint jedoch hier den Höhepunkt überschritten zu haben und im Rückgang begriffen zu sein. Wenigstens zeugen hiervon die Zechenstillegungen, Arbeiterentlassungen und die vielen Feierschichten. Die Zeche Hasenwinkel als eine der ältesten Zechen des ganzen Ruhrkohlenbezirks ist seit kurzem stillgelegt. Die oberirdischen Anlagen wie Koksöfen und dergl. sind verschwunden. Nur das Schachtgerüst und ein Kamin ist als Zeuge früherer arbeitsreichen Zeit zurückgeblieben. Aus dem großen Maschinenhaus werden Wohnungen hergestellt. Die weiter hier vorhandene Zeche Friedlicher Nachbar, welche vor dem Kriege etwa 2000 Mann beschäftigte, beschäftigt heute nicht einmal die Hälfte der früheren Belegschaft. Wie man hört, soll hier noch eine weitere Reduzierung der Belegschaft vorgenommen werden. Die Verhältnisse auf der Zeche Dahlhauser Tiefbau liegen ungefähr so. Die frühere Belegschaftsziffer wird auch hier längst nicht erreicht. Vielmehr ist dieselbe durch die Entlassungen in der letzten Zeit erheblich herabgemindert. Eine weitere Senkung der Arbeiterzahl ist auch hier, wie verlautet, beabsichtigt. Die Zeche Verlohrener Sohn scheint an eine regelrechte Wiederaufnahme des Betriebes vorläufig gar nicht zu denken. So hat hier nach und nach eine Betriebseinschränkung stattgefunden, durch welche natürlich unsere Gemeinde schwer betroffen wird. Erinnern wir weiter an die Verlegung der Lindener Kindwaren- und Wetterlampenfabrik nach Bochum (jetzt Gewerkschaft Carl), so drängt sich die Frage auf, ist eine Heranziehung neuer Industriezweige nicht möglich? Es erscheint angebracht, daß diese Frage von den zuständigen Stellen aufmerksam verfolgt wird. Geeignetes Baugelände mit Reichsbahnanschluß ist hier reichlich vorhanden.

zr. **Baak**, 16. April. Richtfest. Nachdem eins der Häuser der Siedlung „Wiederaufbau" im Westenfelde fast fertiggestellt worden ist, konnte kurz vor Ostern Richtfest gefeiert werden. Auf zweien der langgestreckten Siedlungsbauten wehen die aufgesetzten Reiser in frischem Grün. Die mit kommunaler Beihilfe arbeitende Baugenossenschaft gedenkt bis Ende Juli d. J. 5 Wohnhäuser fertigzustellen, sodaß hierdurch in etwa der Wohnungsnot in unserer Gemeinde gesteuert wird. Das von der Gemeinde von dem Landwirt G. Schroer erworbene Grundstück an der Provinzialstraße bei Vielhaber soll dem Vernehmen nach der privaten Bautätigkeit zugeführt werden. Durch Anlage eines Verbindungsweges von der Chaussee zur Knippe (neuer Kommunalweg) und mit Anschluß an das Wegenetz der Großgemeinde Linden-Dahlhausen wird das Gelände aufgeschlossen und baureif gemacht werden. Die Straße soll als große Notstandsarbeit geführt werden.

th. **Holthausen**, 16. April. Um einen Familienstreit auszutragen, überfiel der Bergmann K. den Invaliden B. und mißhandelte ihn, so daß Nachbarn einschreiten mußten. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Ueberfallenen auch ein Geldbetrag fortgenommen.

Aus den Provinzen.

wl. **Recklinghausen**, 16. April. Neunter westfälischer Fortbildungsschultag. Der 9. westfälische Fortbildungsschultag wurde am 14. April nachmittags mit einer nichtöffentlichen Gesamtvorstandssitzung begonnen. Ein Begrüßungsabend vereinigte die erschienenen auswärtigen Gäste. Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen begrüßte die Teilnehmer der Tagung namens der Stadt. Namens des Gesamtvorstandes antwortete auf die Begrüßungsworte Oberbürgermeister Kuno-Hagen, der Vorsitzende des westfälischen Gesamtverbandes mit herzlichen Worten. Am Mittwoch begannen die sachlichen Beratungen.

* **Dortmund**, 16. April. Nochmals die Untersuchung auf „Minister Stein". Zu der von einzelnen Berliner Blättern gebrachten Meldung über das vom Unfall-Ausschuß der Gruben-Sicherheitskommission in Dortmund angeblich festgestellte endgültige Untersuchungsergebnis über das Grubenunglück auf „Minister Stein", in dem es heißt: „Der Ausschuß sei zu dem Schluß gekommen, es könne der Werksverwaltung keineswegs der Vorwurf erspart bleiben, nicht alles getan zu haben, was zur wirksamen Bekämpfung der Unfallgefahr hätte geschehen müssen," wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Meldung nicht zutrifft. Es handelt sich bei dieser lediglich um eine von Arbeitnehmerseite in linksstehenden Zeitungen verbreitete Darstellung. Das amtliche Untersuchungsergebnis steht noch nicht fest und ist erst in einigen Tagen zu erwarten.

wl. **Duisburg**, 16. April. Bodensenkung. Als ein schwerer Lastwagen über die Kaiserstraße in Beeck fuhr, brach die Straßendecke in einem Geviert von zehn Quadratmetern zwei Meter tief ein. Glücklicherweise ging es ohne Unfall ab. An der eingesunkenen Stelle hat früher das Bett der Emscher gelegen.

wl. **Duisburg**, 16. April. Tabakwerbewoche. Wie wir hören, beabsichtigt der Verband der Zigarrenhändler in Duisburg eine Tabakwerbewoche zu veranstalten. Die Werbewoche soll am Sonntag beginnen.

wl. **Oberhausen**, 16. April. Ein Ruhepark geplant. Zur Vorbereitung der Ausführung des von der Stadtverwaltung verfolgten Ruheparkprojektes ist der Rolandsbach trocken gelegt worden. Der Bach entsprang direkt auf der Zeche Roland und endete als Nebenfluß in der Ruhr.

wl. **Dinslaken**, 16. April. Obligatorischer Schwimmunterricht. Die Schulbehörde hat in allen Volksschulen obligatorischen Schwimmunterricht angeordnet. Infolge der Errichtung eines modernen Sommerbades durch die Stadtverwaltung und einer Badeanstalt mit Schwimmbecken durch die Gewerkschaft Lohberg ist jetzt genügend Schwimmgelegenheit vorhanden.

wl. **Hamborn**, 16. April. Bau eines neuen Amtsgerichts. Das vor einigen Jahren errichtete Hamborner Amtsgericht ist behelfsmäßig in der Stadthalle untergebracht, in der sich auch die städtische Bühne befindet. Die Räume haben sich schon seit langer Zeit als viel zu klein für die ständig wachsenden Amtsgeschäfte erwiesen, so daß sich die Justizverwaltung jetzt trotz aller finanziellen Bedenken veranlaßt sieht, ein Baubüro für den Bau eines Amtsgerichtsgebäudes zu errichten und die bereits vorhandenen Baupläne einer nochmaligen Durchprüfung zu unterziehen. Mit dem Bau dürfte wohl in nächster Zeit begonnen werden.

Vermischtes.

dt. **Wie gehen wir?** Eine müßige Frage, das weiß doch jeder. Nun, so einfach, wie man denkt, ist die Sache doch nicht, das mag folgende Erwägung zeigen, die den wenigsten Lesern klar gewesen sein wird. Wir stehen nur dann fest, wenn unser Schwerpunkt über der Unterstützungsfläche (der Fußsohle) liegt. Bei der Fortbewegung muß sich dies also fortwährend ändern, da der Körper einmal über dem rechten, dann über dem linken Fuß ruht. Das vorgestellte „Standbein" liegt mit der ganzen Sohle auf und stützt den Körper; der rückwärts stehende Fuß wird vom Boden „abgewickelt", indem er von der Ferse her anfangend sich erhebt, zugleich wird das betreffende Bein im Kniegelenk gebeugt und nach vorn geschoben, ebenso auch der übrige Körper mit dem Schwerpunkt, bis er wieder über der nun aufgesetzten Fußsohle liegt. Dann beginnt derselbe Vorgang mit dem anderen, bisher aufliegenden Fuß und dem entsprechenden Bein. Dies wiederholt sich andauernd. Der Schwerpunkt wird dabei also fortwährend von der einen Seite zur anderen bewegt, wir ruhen beim Gehen stets auf einem Fuß und erheben gleichzeitig den anderen. Beim Laufen ist die Dauer der „Abwicklung" der Füße kürzer, aber es schwebt dabei der Körper auch für ganz kurze Zeit frei in der Luft, und es kommt auch vor, daß beide Füße für kurze Zeit auf dem Boden ruhen.

Letzte Drahtmeldungen.

Stresemann über Weltwirtschaft und Weltpolitik.

Hamburg, 16. April. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach Minister des Aeußern Dr. Stresemann heute abend im Ueberseeklub über Weltwirtschaft und Weltpolitik. In der Sitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Hamburg, so führte der Minister aus, ist s. Zt. das Wort gefallen: Die Wirtschaft ist unser Schicksal. Diese These war sicherlich unrichtig. Denn letzten Endes entscheiden die großen Grundfragen der Politik über das Völkerschicksal. Aber zu keiner Zeit ist diese Politik mehr von wirtschaftlichen Fragen beeinflußt als in der Gegenwart. Schon vor dem Kriege war der Futterplatz für die um Absatz ringenden Völker sehr eng geworden. Seit der Mitte der 90er Jahre bis zum Jahre 1914 stieg der Wert des Welthandels von 71,5 auf 170 Milliarden Goldmark. Rang man früher um kolonialen Besitz,

so ringt man heute um Absatzgebiete.

Während des Krieges hat die Pariser Wirtschaftskonferenz durch ihre Beschlüsse versucht, die Weltwirtschaft in zwei voneinander unabhängige Teile zu trennen und jede Abhängigkeit von Deutschland und den mit ihm kämpfenden Völkern aufzuheben. Die 3. Periode des Krieges gegen Deutschland nach dessen Unterliegen war der Versuch des Versailler Vertrages, Deutschland wirtschaftlich soweit als möglich unschädlich zu machen. Die Geschichte der Nachkriegszeit zeigt deshalb naturgemäß engste Wechselwirkung zwischen der Weltwirtschaft und der Weltpolitik, nicht nur in der Ausführung des Friedensvertrages oder der Reparationspolitik, sie spielte auch ihre Rolle bei der Ruhrbesetzung, der als führender Gedanke die Zwangsehe zwischen der Ruhrkohle und dem lothringischen Erz zugrunde lag. In dem Bestreben der Vereinigten Staaten, zu einer internationalen Abrüstung zu gelangen, kommt ebenfalls der Gedanke zum Ausdruck, durch Verminderung der unproduktiven Ausgaben der Völker zu einer Besserung der weltwirtschaftlichen Entwicklung zu gelangen. Deutschlands Stellung in dieser Situation ist dadurch gekennzeichnet,

daß wir heute noch viel enger mit dem Ausland verflochten sind als früher.

Unsere Umwelt hat sich dabei seit dem Weltkrieg entscheidend geändert. Die Vereinigten Staaten sind Weltgläubiger und Weltbankiers geworden. In Europa sind große wirtschaftliche Gebiete in kleinere Komplexe zerlegt worden. Dabei sind ökonomische Kraftquellen unwirtschaftlich verteilt worden. Frankreich ist heute der größte Erzbesitzer und hat dabei die geringsten Kohlenlager. Paßschwierigkeiten, Zolltarife und Niederlassungshemmungen sind weiter Barrieren für die Entwicklung der europäischen Wirtschaft. Es gibt keine produktiveren Einnahmen in dem Budget eines Staates als die Einnahmen aus den Paßgebühren. Statt in Europa die Kräfte zu gemeinsamem Wiederaufbau zusammenzufassen folgte auf den Krieg eine Dauerkrise, die seit Jahren auf Europa und der Weltwirtschaft lastet. Während die Kaufkraft der Welt weiter hinter der der Vorkriegszeit zurückgeblieben ist, hat die produktive Fähigkeit der Weltindustrie eine erhebliche Steigerung erfahren. Die deutsche Produktion steht dabei vor den schwersten Aufgaben. Sie soll die höchsten Ueberschüsse erzielen und hat doch die wichtigsten Rohstoffgebiete verloren.

Ueber frühere machtpolitische Mittel verfügen wir nicht mehr.

Das einzige wirkliche Machtinstrument, das wir noch besitzen, ist unsere Konsumkraft. Die Versuche zur Ausschaltung Deutschlands aus dem Weltwirtschaftsverkehr haben zu dessen Verkümmerung geführt. Die anderen Völker sind durch unsere Armut nicht reicher geworden. So wohnen vom Rhein bis zum Ural nur kaufarme Völker, so ist die gesteigerte Produktion der Welt nur eine Anhäufung von Kapitalien und unbrauchbaren Reichtümern. Der Gedanke des Zusammenwirkens zeigt sich zwischen der deutschen und der amerikanischen Schiffahrt, der deutschen und französischen Kaliindustrie, in dem Plan eines europäischen Stahlverbandes und in einem finanziellen Zusammenwirken zwischen verschiedenen Ländern. Deutschland hat am 10. 1. seine Handlungsfreiheit auf handelspolitischem Gebiet wiedergewonnen. Es wird die Verhandlungen mit den Staaten, mit denen es in neue Beziehungen eintritt, unter dem Prinzip der Meistbegünstigung führen. Dabei ist das Prinzip der

Abschließung des deutschen Marktes durch Hochschutzzollpolitik unmöglich.

Die Verarmung des deutsches Volkes gibt keine genügende Basis für den Absatz der deutschen Produktion, und ohne Steigerung des Exports ist die Lösung der europäischen Frage unmöglich. Wir können nicht ohne den frischen Wind fremden Wettbewerbes zur höchsten Entfaltung der technischen Möglichkeiten kommen. Nichts war verderblicher für die deutsche Industrie als die Kriegswirtschaft und die Konkurrenzlosigkeit der ersten Nachkriegszeit. Richtlinien unserer Außenpolitik können nur sein Sicherung der Grenzen des Reiches, freie Entwicklung im Innern und Sicherung des Friedens zur Konsolidierung der deutschen Verhältnisse. Machtpolitische Gesten waren schon zu einer Zeit verfehlt, wo wir noch Macht besaßen. Eine Geste, der die Tat nicht zu folgen vermag, schlägt gegen den, der sie ausübt.

Ehre und Würde des Deutschen Reiches haben nichts zu tun mit starken Worten,

sondern werden am besten gefördert mit sachlicher Arbeit und Pflichterfüllung. Wir wollen, daß man uns in Frieden läßt, daß wir uns in Ruhe wieder aufrichten können. Die Grundlage dieser Außenpolitik kann auch durch ein Volksvotum über innerpolitische Anschauungen nicht geändert werden. Ein solches innerpolitisches Votum gibt dem Empfinden und der Stärke der Parteianschauungen Ausdruck. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung, die wir erhoffen, kann sich nur vollziehen auf der Grundlage der heutigen Staatsform. Sie zu verteidigen gegen jeden, der sich vermißt, uns in den Kampf einer Abänderung hineintreiben zu wollen, werden Millionen bereit sein, die aus patriotischen Gründen für die heutige Staatsform als einzige Grundlage einer gesunden deutschen Entwicklung eintreten. Das Ausland braucht weder zu fürchten noch zu hoffen, daß eine innere Zersplitterung in Deutschland eintrete, sondern kann unbeschadet um den Streit der Parteien auf eine gesunde und vernünftige Entwicklung der deutschen Verhältnisse vertrauen.

Amtliche Nominierung der Reichspräsidentschafts-Kandidaten.

Berlin, 16. April. Im 2. Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl sind mit Ablauf der Einreichungsfrist mitternachts des 16. d. drei Kandidaten nominiert worden, und zwar:

1. Hindenburg, Generalfeldmarschall, Hannover,
2. Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D., Berlin,
3. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg.

Der Wahlleiter hat diese drei Kandidaten zugelassen. Die Anwärter werden in dieser Reihenfolge auf den amtlichen Stimmzetteln erscheinen. Wie bei dem ersten Wahlgang enthält der amtliche Stimmzettel außerdem eine freie Stelle zur Einzeichnung evtl. anderer Kandidaten.

Letzte Handelsnachrichten.

w. **Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten** im Monat März beläuft sich auf 452 Mill. Dollar, die Einfuhr im gleichen Monat auf 385 Mill. Dollar, was einen Ueberschuß der Ausfuhr in Höhe von 67 Mill. Dollar bedeutet. — Handelssekretär Hoover erklärte zu der Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im Monat März, die Einfuhr, die eine große Steigerung an Rohmaterial aufweise, sei mit einer Ausnahme die größte, die in irgendeinem Monat der letzten vier Jahre zu verzeichnen war. Auch die Ausfuhr sei größer als in irgend einem der letzten 45 Monate, mit Ausnahme von zwei. Aus alledem sei der Schluß zu ziehen, daß die Industrie weiterhin einen hohen Grad der Produktivität aufweise. Die Gesamtsumme der Ausfuhr widerlege die Behauptungen, daß Amerika vor einer Periode der industriellen Depression stehe. Coolidge, der die Zahlen als ein ermutigendes Zeichen für die Wirtschaft und die Wohlfahrt betrachtet, erklärte, wenn die Preise nach dem Marktwert von 1914 berechnet würden, ergebe sich eine Steigerung des Handels um 50 Prozent.

Pferdesport.

Dortmund.

1. Rennen. 1. Fritz Reißaus (v. d. Flucht), 2. Achill, 3. Consorte. 47:13, 11.
2. Rennen. 1. Aseptic (Gerlach), 2. Chartalan, 3. Rock. 17:12, 15, 15.
3. Rennen. 1. Tannenberg (Schuldt), 2. Pennbruder, 3. Nymphe II. 18:21, 43.
4. Rennen. 1. Marcius (Kaiser), 2. Saint Leonard, 3. Lady Grey. 73:20, 16, 22.
5. Rennen. 1. Tantalus (A. Dinter), 2. Mucerl, 3. Lohgerber. 14:13, 21, 16.
6. Rennen. 1. Mozart (A. Stolpe), 2. Ladislaus, 3. Na Nu. 86:35, 24.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: i. V. E. Henke; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Unsere gutbürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen

sind in ganz Westdeutschland anerkannt als

gut in der Qualität
gefällig in der Form
besonders billig im Preis.

Ueberzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch!

Möbelhaus J. Kramm, Essen
Limbecker Straße 97, 99, 101, 103
und am Saalbau.

Fischer's
Bochum, Obere Marktstr 18.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung

Anzüge und Mäntel

zeichnen sich aus durch gute erprobte Qualitäten, beste Paßform und Verarbeitung, große Preiswürdigkeit!

Preise: 22.- 28.- 36.- 45.- 55.- 68.- 85.- und höher

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Ab heute bringen wir den allseitig bekannten Kaufmannsroman:

Soll und Haben



Nach dem Roman von Gustav Freytag in 7 gewaltigen Akten.

Als Anton Wohlfarts Eltern gestorben waren, schnürte er sein Ränzel, verschloß das kleine Haus im Heimatdorf — noch einen letzten Blick von der Anhöhe auf das liebe Nest — und fort gings, die staubige Landstraße entlang, der Stadt zu — nach Breslau. Ein Brieflein trug er bei sich, an den wohlgeborenen Handelsherrn T. O. Schröter, dem mächtigen Kaufmann, dem Freunde und Gönner seines gottseligen Vaters.

Wenige Hundert Schritte hinter ihm zog sein Schulfreund Veitel Itzig, der kleine, häßliche Sproß armer Ostjuden — ebenfalls nach der großen Stadt. — Nicht einem sichern Ziel entgegen, wie Anton, — zu Löbel Pinkus ging's, dem Wirt der Herberge, allwo die Elenden und Ausgestoßenen Quartier suchen und finden.

Beneidenswerter Anton! Du blonder Sohn des Glücks!

Armer Veitel! Du Kind der Finsternis!
Wie wird es euch ergehen!

Aufgerollt vor euren Schritten liegt der bunte Teppich des Lebens, den euer Meister und Herr, der deutsche Dichter **Gustav Freytag** gewoben. Euren Spuren folgen die Augen der Welt, denn, weit über die Gauen Deutschlands hinaus, hat die Sprache eures Schöpfers Gehör gefunden, die wir, ins Bildhafte übersetzt, den Freunden des Kinos nunmehr übergeben.

Welche Fülle von Handlung, von Gestalten und Charakteren! Fast zu gewaltig und mächtig, um sich dem vorgeschriebenen Rahmen einer Publikumsvorführung einzufügen.

Vorführungszeiten: 3¼ Uhr, 5¾ Uhr und 8½ Uhr.

Dazu:

Platzregen
Dodo-Groteske in 2 Akten.

Affenbaby
Lustspiel in 2 Akten.

Die neue Trianonwoche.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Große Vormiete — 18. Konzert

Freitag, 17. April, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik

J. Brahms, Sonate für Klarinette u. Klavier / F. Schubert, Trio für Klavier, Violine und Cello / W. A. Mozart, Quintett für Klarinette, 2 Violinen, Viola und Cello.

Ausführende: Arno Schütze (Klavier), Arthur Fischer (Klarinette) und das Treichler-Quartett.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6, und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Kommunion-Kränze

Engel-Kränze | Engelkörbchen
Lilien | Buketten
Tragkissen | Myrtenranken

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Radrennbahn Bochum

Hattingerstraße Haltestelle Linie 8.

Sonntag, 19. April, nachmittags 3 Uhr:

Große internationale

Radrennen

Deutschlands beste Klasse am Start, u. a.

Paul Oszmella, der deutsche Meister

Erst-, Punkte-, Haupt-, Mannschafts-, u. Ausscheidungsfahren.

Während der Rennen großes Konzert.

Eintrittspreise:

Vorverkauf Stehpl. 1.— ℳ Sattelpl. 2.— ℳ Sitzpl. 2.50 ℳ
An d. Kasse Stehpl. 1.50 ℳ Sattelpl. 2.50 ℳ Sitzpl. 3.— ℳ

Vorverkauf ab Donnerstag bis Sonnabend abends 7 Uhr

Jos. Klöpper, Obere Marktstr. 8.; Paul Aretz, Alleestr 15; Joh. Kornhoff, Bahnhofstr. 32.; O. Neuhaus, Hernstr. 2.; Restaurant Strauch, Hattingerstr. 108.

Bundesmitglieder im Vorverkauf 50% Ermäßigung.

Dauerkarten: Sitzplatz 20 ℳ für sämtliche Trainings- und öffentliche Rennen 1925. — — —

Käuflich in der Geschäftsst. Jos. Klöpper, Obere Marktstr. 8.

Tonhalle!

Heute Freitag
zum ersten Mal!
Das Filmspiel
aus vergangenen Tagen



7 fabelhafte Akte nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Gustav Kadelburg und Richard Skowronneck, in Bilder gesetzt von Hans Brennert und Georg Jacoby.

Regie: Georg Jacoby.
(Der Regisseur des letzten „Quo vadis"-Film).

Personen:

Bolko von Montanien	Paul Otto
Stawropulus, sein Adjutant	Hans Wassmann
von Ellenbeck, Oberst	Arnold Korff
Dietz von Brentendorf, Oberltn.	Georg Alexander
Hans von Kehrberg, Ltn.	Max Hansen
Waaknitz, Ltn.	Rudolf Mese
Orff, Ltn.	Conrad Flockner
Gert von Kehrberg, Kadett	Waldemar Pottier
Kellermann, Ordonanz	Paul Heimann
Kommerzienrat Lambrecht	Hans Nierendorf
Rose, seine Tochter	Edith Meller
A. Nippes, Margarinefabrikant	Jacob Tiedke
Mathilde, seine Frau	Paula Eberty
Erika, deren Tochter	Elga Brink
Kuczmarek, Bursche	Hermann Blass

Der Bürgermeister von Kirchhain, Offiziere, Soldaten des Husarenregiments, Honoratioren u. Bürger von Kirchhain.

Zeit und Ort der Handlung: Eine kleine Garnison an der Grenze in der Vorkriegszeit.

Großes verstärktes Orchester

Aufführungszeiten:

½4 Uhr — 6 Uhr — 8¼ Uhr

Ferner zeigen wir:

Heiratsschwindler.

Ein Film von Liebe und Hochstapelei in 6 Akten.
Der Heiratsschwindler: Reinhold Schünzel
Die Opfer: Erika Gläßner, Evi Eva, Erna Morena, Margarete Kupfer, Käte Haak.

Sämtl. Vergünstigungen sind aufgehoben.

Empfehle:

Schellfisch groß	Pfd.	**0.90**
Schellfisch kleinmittel	Pfd.	**0.50**
Bratschellfisch	Pfd.	**0.35**
Kabliau ohne Kopf	Pfd.	**0.60**
Kabliau ohne Kopf, i. Schnitt	Pfd.	**0.75**
Schollen	Pfd.	**0.90**
Steinbutt groß	Pfd.	**2.50**
Seezungen	Pfd.	**2.60**
Ferner:		
Prima holl. Suppenhühner	Pfd.	**1.60**
ff. westf. Knochenschinken vorgewogen	Pfd.	**1.80**
ff. Molkereibutter lose	Pfd.	**2.10**
" " in Paketen	Pfd.	**2.20**
Prima trockene Plockwurst	Pfd.	**1.60**
Prima trockene Cervelatwurst	Pfd.	**1.80**
Oldenburger Trinkeier	10 Stück	**1.15**
Schneidebohnen (Faßbohnen) hervorragende Qualität, Fabrikat Lampe, ausgewogen	Pfd.	**0.50**

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 — Bochum — Fernspr. 244

WER
Anzug- u. Paletotstoff hat,
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt

Hermann Iffel, Bochum, Dorstenerstraße 116

Parkettböden

liefert und verlegt prompt und preiswert

Christian Burger,
ältestes bochumer Spezial-Geschäft für Parkett- und Stabfußböden
Kronenstraße 15. Fernsprecher 749.

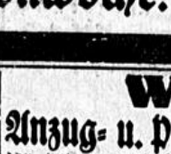
Wochenende im Sauerlande
Waldhotel „Franzosenhohl" b. Iserlohn
Telefon 1122
Pension mit Zimmer von Samstagnachmittag bis Montag früh Mk. 16.00.
D-Zuganschl. 3.46 Uhr nachmittags ab Duisburg-Essen-Bochum-Witte-Letmathe und zurück.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl



C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2965

Unreinen Teint

Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker's-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.



I. Internationales Schwimmfest ★Bochum★

SCHWIMMVEREIN „BLAU-WEISS" 1896 E.V.

Beginn der Wettkämpfe: Samstag nachm. 5 Uhr.
Sonntag „ 3 „

Vorverkauf: Kasse der städt. Badeanstalt, Marienstraße 13, Wirtschaft Hahnefeld, Marienplatz 14, Restaurant Freitag (Inh. Blendermann), Friedrich- u. Rottstraße-Ecke, Jul. Withake, Brüderstraße 4, Otto Knost, Ecke Friedrich- u. Kirchstr.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:
Trüffel-Sahne-Torte

Laukart's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei **Carl Laukart**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Bellweg 4.



Photoapparate für Anfänger

und Fortgeschrittene.

Beste u. billigste Bezugsquelle.

Wegener & Hamer, Kortumstr. 8
Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr 3. Ecke, Herzogstr. 4.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Nr. 89. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 17. April 1925

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 17. April.

Die Aenderung des Finanzausgleichs.

Die neue Gesetzesvorlage.

Das Finanzausgleichsgesetz vom 23. 6. 1923 ist mit dem 31. März 1925 außer Kraft getreten. Der neue Entwurf bringt Aenderungen der bisherigen Ordnung nach folgenden Richtlinien:

Die 3. Steuernotverordnung hat das Reich auf 10 Prozent des Aufkommens aus der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer beschränkt. Das Reich erhöht diesen Anteil auf 25 Prozent des Aufkommens. Für diese Erhöhung waren zwei Erwägungen maßgebend. Die in ihrer verhängnisvollen Tragweite nicht abzusehenden Folgen, die eintreten würden, wenn das Reich die im Londoner Abkommen übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllen könnte, lassen es unverantwortbar erscheinen, das Reich gerade an den beiden Steuern zu gering zu beteiligen, die, je mehr die Wirtschaft sich kräftigt, um so mehr die anderen Steuern seines Steuersystems, die Einkommen- und die Körperschaftssteuer, im wesentlichen für fremde Rechnung verwaltet. Damit würde der anregende und belebende Zusammenhang mit den beiden Steuern verloren gehen, der das Reich braucht, wenn es die Steuern gesetzgeberisch weiter entwickeln und in verständnisvoller Anpassung an die jeweils gegebenen wirtschaftlichen Notwendigkeiten verwalten will. Als Ausgleich für die von 15 Prozent gesenkte Beteiligung der Länder an der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer gewährt der Entwurf ihnen im Rechnungsjahr 1925 eine Beteiligung an der Umsatzsteuer von 10 Prozent des Aufkommens. Vom 1. April 1926 ab sollen die Länder wie bisher 20 Prozent des Umsatzsteueraufkommens erhalten.

Unter Zugrundelegung der Anteilsverhältnisse der 3. Steuernotverordnung würden auf die Länder an Ueberweisungen aus den Einkommensteueraufkommen, Körperschaftssteueraufkommen und Umsatzsteueraufkommen im Rechnungsjahr 1925 schätzungsweise 1000 Millionen Mark entfallen. Nach dem Entwurf werden es schätzungsweise 1920 Millionen Mark sein.

Unter Zurückstellung schwerer finanz- und steuerpolitischer Bedenken nimmt der Entwurf vom 1. April 1926 ab ein Zuschlagrecht der Länder und Gemeinden zur Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer in Aussicht. Diese Bedenken bestehen hauptsächlich darin, daß das Reich sich durch die Gewährung des Zuschlagrechts der Verantwortung für die Anspannung der beiden wichtigsten Steuern weitgehend begibt. Die Bedenken wiegen um so schwerer, als der finanzpolitische Zweck, den das Zuschlagrecht bringen soll, eine reichsrechtliche Begrenzung der Zuschläge ausschließt. Denn der Grundgedanke des Zuschlagrechts ist der, daß Länder und Gemeinden für das Maß der steuerlichen Anspannungen verantwortlich sein sollen; sie sollen die Anspannungen mit ihren Bedarfsverhältnissen in Einklang bringen. Mit der Festsetzung einer Höchstgrenze für die Zuschläge fällt der Zuschlaggedanke daher in sich zusammen. Wenn der Entwurf dennoch ein Zuschlagrecht im nächsten Jahre einführt und die neuen steuertechnischen Schwierigkeiten in Kauf nehmen will, die die Durchführung in sich schließt — z. B. Steuerabzug vom Arbeitslohn —, so sind dafür wiederum zwei Erwägungen maßgebend. Der Entwurf glaubt, dem Bedürfnis der Länder nach einer Erweiterung ihrer Hoheitsbedürfnisse auf steuerlichem Gebiet den Bedürfnissen der Gemeinden nach einer Erweiterung der finanziellen Selbstverwaltung Rechnung zu tragen müssen. Von politischen Gesichtspunkten abgesehen, dürfte sich die Einführung des Zuschlagrechts finanzpolitisch im Sinne größerer Wirtschaftlichkeit der Landes- und Gemeindeverwaltungen auswirken.

Die im Entwurf enthaltenen Bestimmungen zur Aenderung der Vorschriften über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken (Hauszinssteuer) sollen den Ländern das Aufkommen aus dieser Steuerquelle, auf das sie unbedingt angewiesen sind, sichern und ertragreicher gestalten. Der Entwurf hebt die für die Steuer bisher vorgesehene Befristung der Geltungsdauer auf, ohne damit der Frage vorzugreifen, in welcher Form die Besteuerung endgültig aufrecht erhalten werden soll. Im übrigen enthält es drei wesentliche Neuerungen. Er sieht neben der Mindestarenze von 10 v. H. der Steueraufkommen eine Höchstgrenze von 16 v. H. der Friedensmiete für den Teil der Hauszinssteuer vor, der zur Förderung der Neubautätigkeit zu verwenden ist, um nicht die Mittel, die die Gesamtlast für die Staatswirtschaft von Reich, Ländern und Gemeinden tragen sollen, für einen, wenn auch wichtigen, Sonderzweck zu stark zu verkürzen. Er setzt ferner für die Erreichung der vollen Friedensmiete in allen Ländern einen spätesten Termin auf den 1. April 1926 fest, damit die Länder genügend Spielraum für die Ausnutzung der Hauszinssteuer erhalten. Schließlich vereinfacht er die jetzigen Vorschriften über die Minderung der Steuer durch Abzug der Zinsen für aufgewertete Hypotheken und durch Berücksichtigung des Eigenkapitals. In Zukunft soll der Grundstückseigentümer für sein Eigenkapital wie ein Hypothekengläubiger behandelt werden und ihm hierfür die nach den allgemeinen Grundsätzen über die Aufwertung einem Hypothekengläubiger zustehende Verzinsung gewährt werden. Daneben bleiben die Sondervorschriften für Grundstücke, die am 1. Juni 1924 unbelastet oder nur bis zu 20. v. H. des Gesamtwertes belastet waren, bestehen.

Der Entwurf rechnet damit, daß der durch Steuern und Reinüberschüsse der Betriebsverwaltungen zu deckende Zuschußbedarf der Länder im Rechnungsjahr 1925 den Zuschußbedarf im Rechnungsjahr 1914 um 45 v. H., der Zuschußbedarf der Gemeinden (Gemeindeverbände) den Zuschußbedarf im Rechnungsjahr 1914 um 50 v. H. übersteigen wird. Der Zuschußbedarf der Länder im Rechnungsjahr 1914 hat etwa 1600 Millionen Mark betragen, er würde sich nach den Schätzungen des Entwurfes für 1925 für die Gesamtheit der Länder auf 2320 Millionen Mark erhöhen. Der Zuschußbedarf der Gemeinden (Gemeindeverbände) im Rechnungsjahr 1914 hat — nach Abrechnung der Gemeinden (Gemeindeverbände) in den verlorengegangenen Gebieten — ungefähr 2000 Millionen Mark betragen, er würde sich nach den Schätzungen des Entwurfes für 1925 für die Gesamtheit der Gemeinden auf 3000 Millionen M. erhöhen.

Die Aussichten für die Bautätigkeit im Reiche.

Ein Blick auf das soeben begonnene Baujahr läßt viel leichter als im verflossenen die Bedingungen erkennen, unter denen sich im Reiche die Bautätigkeit vollziehen wird. Wenngleich die privaten Mittel für das Bauen und die Beteiligung der Hypothekenbanken an der Hergabe von Beleihungen auch noch gering sind, strömt doch aus zwei Quellen ein befruchtender Fluß von Geld, nämlich aus der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau und aus den Steuereinnahmen der Städte für deren Bauvorhaben.

Ein Wohnungsbauprogramm auf der Grundlage der Hauszinssteuer müßte ausgehen von der Feststellung der Zahl der Wohnungslosen und müßte zum Ziele haben, in einer Reihe von Jahren soviel Wohnungen zu schaffen, daß die Nachfrage befriedigt also ein freier Wohnungsmarkt geschaffen wird und damit die Voraussetzung für die Zwangswirtschaft fortfällt. Ein Wohnungsbauprogramm muß ferner Rücksicht nehmen auf die Zahl der vorhandenen Baufacharbeiter und Baustoffe, soll sich nicht eine wirtschaftlich ungesunde Lohnhöhe für Maurer, Zimmerer, Dachdecker und dergleichen entwickeln, die erfahrungsgemäß bei Lohnverhandlungen in anderen Berufszweigen als Vorspann benutzt wird. Die Baufachverbände haben diese Lage sehr wohl erkannt und geben sich große Mühe, durch Aufklärung ihrer Mitglieder über die Notwendigkeit, Lehrlinge einzustellen, einen Nachwuchs heranzuziehen. Diese Bemühungen erstrecken sich auch vor allem auf die großen Firmen des Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbes, die sich bisher mit der Heranbildung von Lehrlingen aus Bequemlichkeitsgründen weniger befaßt haben, jetzt aber die Notwendigkeit einsehen durch Einstellung von Lehrlingen dem späterhin drohenden Facharbeitermangel entgegenzuwirken.

In Baustoffen ist ein zeitweiliger Mangel an gebrannten Ziegeln eingetreten, der erst behoben werden kann, wenn die Ziegeleien in der frostfreien Zeit (Anfang Mai) den Betrieb wieder aufnehmen. In der Zwischenzeit werden Kalksandsteine, Zementsteine und dergleichen, deren Herstellung von der Witterung unabhängig ist, neben Natursteinen verwendet. Die Vorräte an Portlandzement, Kalk und Gips sind ausreichend und können für wachsende Ansprüche in kurzer Zeit vermehrt werden.

Neben dem Wohnungsbau, vornehmlich aus den Mitteln der Hauszinssteuer befruchtet, wird in diesem Baujahr noch eine andere sehr wichtige Gruppe als Auftraggeber auf dem Baumarkt auftreten, das sind die Städte. Im Kriege, dann unter dem Geldmangel in der Inflationszeit und schließlich gegenüber den Abbauversuchen sind sie mit der Erfüllung ihrer Bauaufgaben in Bezug auf öffentliche Anlagen mehr als 10 Jahre hinter dem Notwendigen zurückgeblieben. Eine Uebersicht der von Fachzeitungen zusammengestellten Nachrichten über die Pläne der Stadtverwaltungen in diesem Jahre zeigt den Willen, das lange Hinausgeschobene nachzuholen, wozu sie infolge der höheren, die Wirtschaft allerdings außerordentlich belastenden Steuern jetzt wieder in der Lage sind. Diese Bauten betreffen Krankenhäuser, eine vielleicht als reichlich anzusehende Zahl von Ausstellungshallen, Rathäuser, Markthallen, Schulen, Brücken, Hafenanlagen mit neuzeitlichen Förder- und Transporteinrichtungen, Krematorien, Kanalisation, Feuerwehrwachen, Schlachthäuser usw.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Beschäftigung im kommenden Baujahr verhältnismäßig gut sein und alle Teile des Baugewerbes umfassen wird nicht mehr nur diejenigen, die mit dem Kleinsiedlungsbau in Zusammenhang stehen. Die Forterhebung der Hauszinssteuer wird in den nächsten Jahren die Grundlage für den Wohnungsbau bilden, der vielfach dadurch erleichtert wird, daß der Grund und Boden im Durchschnitt billiger ist als vor dem Kriege. Dagegen ist die Bautätigkeit der Industrie sehr unterschiedlich. Nach dem Vorbilde von Oesterreich, Italien, der Tschecho-Slowakei würde eine Förderung des Bauens durch mehrjährige Freistellung von einer Anzahl Steuern (der Reichsvermögenssteuer, der Reichseinkommensteuer und Körperschaftssteuer, der Zuwachssteuer und der Grundvermögenssteuer) einen verstärkten Anreiz zum Bauen bieten. Bayern ist bereits auf diesem Gebiete vorangegangen.

Die Bedeutung der westfälischen Sparkasse für den Mittelstandskredit.

Nach einer Statistik, welche die Landesbank in Münster i. W. veranstaltet hat, beläuft sich der Betrag, den die westfälischen Sparkassen seit dem Anfang des vorigen Jahres an den selbständigen gewerblichen Mittelstand und besonders an das westfälische Handwerk gegeben haben, auf die sehr hohe Summe von 96 Millionen Mark. Dieser Kredit verteilt sich

a)	gegen Hypothek oder Sicherheitshypothek	75,2 Mill. M.
b)	gegen Bürgschaft	6,2 Mill. M.
c)	gegen Wechsel	10,1 Mill. M.
d)	gegen Faustpfand	2,4 Mill. M.
e)	gegen Uebereignung von Waren und Sachen	2,1 Mill. M.
		96,0 Mill. M.

Man kann hieraus schließen, daß die Sparkassen als Geldinstitut für den gewerblichen Mittelstand wieder die erste Stelle einnehmen, die ihnen schon vor dem Kriege zukam.

Wanderarbeitsstätte.

Zur Bekämpfung des Bettel- und Landstreicherunwesens sind auf Grund des Gesetzes vom 29. 6. 1907 Wanderarbeitsstätten eingerichtet. Die Wanderarbeitsstätten haben den Zweck, mittellosen, arbeitsfähigen Männern, die außerhalb ihres Wohnortes Arbeit suchen, Arbeit zu vermitteln und vorübergehend gegen Arbeitsleistung Beköstigung und Obdach zu gewähren. In Bochum befindet sich die Wanderarbeitsstätte in der Herberge zur Heimat, Humboldtstr. 59/61.

Nach der bestehenden Wander- und Arbeitsordnung erhalten die Wanderer mit vorgeschriebenen Wanderpapieren (Wanderschein, polizeilichem Abmeldeschein, Quittungskarte und Bescheinigung über die letzte Arbeitsleistung, Ersatzausweise sind Krankenscheine und Entlassungsscheine von Anstalten aller Art) Essen und Unterkunft für die Zeit von 1½ Tagen gegen eine Arbeitsleistung von 8 und 4 Stunden.

Wanderer, die die genannten Papiere nicht aufweisen können, werden als Obdachlose angesehen. Sie erhalten Beköstigung und Unterkunft für 2 Tage gegen entsprechende Arbeitsleistung und danach die Wanderpapiere.

Personen beider Kategorien können sich dann unter Beachtung der Vorschriften auf dem Wege über die Verpflegungsstationen der anderen Wanderarbeitsstätten in einer Arbeiterkolonie begeben, wo sie längere Zeit bleiben können.

Es ist dringend zu empfehlen, jede Person, die um Almosen vorstellig wird, abzuweisen und sie an das Wohlfahrtsamt, Schule Mühlenstraße, Zimmer 19, zu verweisen. Dort werden die Verhältnisse geprüft und die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Wetterdienst. Niederschläge, kälter. Während die Hochdruckgebiete im Südosten und Südwesten Europas weiter zurückgewichen sind, ist das nordwestliche Tiefdruckgebiet nach der Nordsee vorgedrungen und beherrscht die Witterung von fast ganz Europa. In Deutschland war es bei mäßigen bis starken westlichen Winden wolkig und vielfach regnerisch. Die Morgentemperaturen waren im Osten und Süden zwischen sechs und zehn, im Nordwesten zwischen drei und sechs Grad. Vorhersage bis Samstag: wolkig mit Niederschlägen in Schauern und etwas kälter bei zeitweise stark auffrischenden westlichen bis nordwestlichen Winden.

Sozialer Fortbildungslehrgang. Mit Rücksicht auf die gesetzliche Neuregelung des Fürsorgewesens und die damit für die öffentliche wie auch die private Wohlfahrtspflege notwendig gewordenen Aufgaben veranstaltet das Gelsenkirchener städt. Gesundheitsamt in den Monaten April und Mai an 6 aufeinanderfolgenden Samstagen einen sozialen Fortbildungslehrgang. Als Referenten sind die verschiedensten Damen und Herren gewonnen, welche an führender Stelle in der Wohlfahrtspflege Westfalens und Rheinlands stehen. Nach jedem Vortrag soll eine Aussprache stattfinden. Zu dem Kursus sind eingeladen zunächst die Fürsorgerinnen Gelsenkirchens und der Nachbarorte; darüber hinaus sind alle sachverständigen Kreise aus der behördlichen und privaten Wohlfahrtspflege gebeten worden, sich durch Entsendung von Vertretern an dieser einmaligen Veranstaltung zu beteiligen. Mit der Eröffnung des Kursus am 18. April ist eine Buchausstellung verbunden, welche neuere Werke aus allen Gebieten der wohlfahrtspflegerischen Natur enthalten wird. Sie soll im Hotel „Berliner Hof" veranstaltet werden und wird von Samstag, 18. bis Samstag, 25. 5. geöffnet sein.

pp. Neue Ausgabestellen für die Versicherungskarten der Angestelltenversicherung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird in einer Bekanntmachung des Wohlfahrtsministers zugleich im Namen der Minister des Innern, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe bestimmt, daß vom 1. April d. J. ab in Städten und Landgemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern neben den bisherigen Ausgabestellen die Vorstände der Krankenkassen für ihre Mitglieder zur Ausgabe der Versicherungskarten befugt sind.

Hast Du am 29. März gewählt?
Warum nicht?
Wirst Du am 26. April wählen?

Der Teppich

ist ebenso wie der Fensterbehang ein wesentlicher Faktor zur Erzielung feiner und doch behaglicher Raumwirkung. Geschmacklich Einwandfreies finden Sie bei uns, und zwar nicht teurer als unschöne Massenware.

Gebrüder Schürmann,
Essen, am Rathaus Köln, Zeppelinhaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

29) Eisib entdeckte sofort Manes, den Herero, und Henner bat den Pächter um Urlaub für Manus. Mit Eisib als Dolmetscher sprach er dann mit Manus:

„Kannst du dich noch auf deinen früheren Herrn besinnen"

„O, guter Herr — har Manus heimgeschickt, weil Manus krank — sonst wäre armer Manus auch gestorben, wie alle auf der Reise."

„Würdest du jetzt noch den Weg finden bis zu der Stelle, da Dr. Olf dich damals zurückschickte?"

„Hui, Herr — soll armer Manus wieder laufen? Armer Manus keine guten Füße," jammerte der ahnungsvolle Engel.

„Wenn du nun im Ochsenkarren fährst, findest du da die Stelle?"

Strahlend nickte Manus:

„Dann findet sie Manus."

„Es sind aber doch fast drei Tagereisen gewesen, die du damals zurücklegen mußtest! Wirst du uns nicht irreführen?"

„Nein, Herr! Der Weg ist leicht zu finden. Der Weg geht vom zweiten Tag an in einem ausgetrockneten Flußbett weiter."

„Das ist gut, Manus. Also morgen geht die Reise los. Wenn du uns gut führst, so erhälst du auch guten Lohn."

Der Herero war sehr erfreut und sichtlich mit dem Lauf der Dinge einverstanden, zumal da er sich schlauerweise einen Platz im Ochsenkarren erjammert hatte.

In dem sogenannten Wohnzimmer des Farmerhauses fand Henner einige Bilder an der Wand, die ihn sehr interessierten.

Eine kleine Amateuraufnahme zeigte Helga Olf zu Pferde. Vor sich im Sattel hielt sie Klein-Elfchen, die lachend an der Mähne Ohm Krügers zauste.

Henner wurden die Augen feucht, als er das Bild betrachtete. Dann sah er sich in dem mehr als einfachen Zimmer um und mußte daran denken, daß Helga hier einst leben mußte, Jahr um Jahr.

„Sagen Sie, Herr Braun, darf ich mir das Bild hier nehmen?"

„Aber selbstverständlich! Ich habe es immer noch aus Pietät hängen lassen, weil mir Frau Dr. Olf so sympathisch war. Dort über dem Sofa hängt auch noch eine Aufnahme von Dr. Olf selbst."

„Das ist mir interessant. — Aha — der Herr Doktor als Farmer! Das Bild ist gut. In diesem Dreß sieht er übrigens besser aus als in modischen Anzügen."

„Er hat sich also durch all seine Strapazen nicht sonderlich verändert?" fragte Dr. Robinson.

„Nicht sehr! Er sieht heute fast noch genau so aus wie hier auf dem Bild."

„Glauben Sie, Herr Altmann, daß ich nach der Erledigung Ihrer Angelegenheit, so oder so — Goschohana käuflich erwerben kann?"

„Sicher! Und nicht teuer. Ich werde selbst mit Frau Dr. Olf darüber sprechen. Haben Sie Olf persönlich gekannt?"

„Einmal in Gobabis, anläßlich Viehverkaufs, habe ich ihn flüchtig kennen gelernt."

„Was für einen Eindruck machte er auf Sie?"

„Keinen angenehmen! Wortkarg und unfreundlich war er. Die arme Frau tat mir immer leid. Sie war so fein, so lieb, sah immer so jammervoll unglücklich aus. Wie geht es ihr jetzt?"

„Augenblicklich ist sie in England auf dem Landsitz meiner Schwester als Gast — und hoffentlich recht vergnügt und lustig. Doktor, was meinen Sie, ob wir nun in die Baba gehen? Wer weiß, für wie lange wir zum letzenmal in einer richtigen Baba schlafen mit Betten und Kissen drin?"

„Hm, das ließe sich in wohlwollende Erwägung ziehen, junger Mann. Morgen beginnt die Zeit der Fettkuchen und des Kaffees. — Na, meinem Alkoholmagen ist so 'ne Regenerationskur mal sehr gut. — Ach — man wird alt! Die Beine sind mir steif vom Reiten!" Und schwerfällig schob sich Dr. Robinson hinter dem Tisch vor und reckte und dehnte sich.

*

„Hallo, Fitz — Gerf! Tee trinken! Mady, schnell, sonst wird er kalt!"

„O, Tante Ines, das wäre kein Unglück bei dieser Hitze!"

Ines stand im lichten Sommerkleid an dem tiefen, breiten Fenster des Tea room und rief hinunter in den Park.

Mitten auf dem samtartig geschnittenen Rasen lag Mady im Schatten einer alten Kastanie in einem langen Rohrstuhl und las Fitz und Gerf, die bäuchlings im Rasen lagen, das allgemein beliebte und bekannte Buch „Pieter Maritz, der Burensohn" vor. Selbstverständlich sah Mady in Pieter Maritz immer Henner und interessierte sich demzufolge für das eigentlich nur von Jungens bevorzugte Buch.

„Wenn es dir zu heiß zum Tee ist, gibt es auch keine Post aus Süd-West."

„Tante! Ist etwas für mich angekommen?" rief Mady jauchzend, und sprang auf, mit einem kühnen Satz über Gerf weg und jagte dem Haus zu.

„Fitz — die hat den Sonnenstich! Bei der Hitze so zu laufen."

„Völlig blöd ist sie. Aber mich dünkt, mein Bauch hat Tee-Appetit.

„Meiner mehr nach Schnitten und Torte."

„Hm, meiner auch! Wenn bloß um alles in der Welt genügend Sahne da ist, und wenn bloß Mutti interessante Post hat, damit sie nicht aufpaßt, was man alles ißt."

„Gebe Gott," seufzte Gerf und schob hinter Fitz her, dem Hause zu.

Das „Haus der Sonne" verdiente seinen Namen zu Recht. Inmitten eines herrlichen Parkes lag das langgestreckte Haus, weiß, luftig, vor allen Fenstern blühende Blumen, an jedem Balkon Blumen. Ueber dem Haupteingang eine mächtige goldene Sonne. Auch das flache Dach war mit blühenden Geranien eingesäumt.

Das ganze Haus atmete Jugend, Sonne, Frohsinn und Lebensfreude. In dem Haus wohnten keine Gespenster, Grillen oder unerfüllbare ideale Forderungen.

Atemlos langte Mady an dem verlockend gedeckten Tisch an, wo Ines stand und einen dicken Packen Briefe aus der Postitasche sortierte.

„O, gib, Tante Ines! Ist er dick! Wo kommt er her? Hast du auch einen? Ist für Tante Helga auch Post gekommen?" —

„Halt! Vier Fragen auseinmal. — Für Tante Helga ist nur ein Brief von Georg da."

„Also nichts aus Garmisch? Gottlob, dann wird Tante wenigstens nicht gequält. — O, Tante, sieh mal, aus Gobabis ist der Brief," sagte Mady aufgeregt und öffnete nun mit funkelnden Augen und geröteten Wangen den Brief Henners. „Tante — ein Bild!"

„Zeig her. O lala! Was sieht Henner gut aus! Ganz wild und verwegen! Und was schreibt er?"

„Ach Tante, das ist wieder so ganz Henner! Hör' zu: Meine mollige Mady! (Alliteration in M. nach Wegner). Hier ist's ganz ulkig. Immerzu krabbeln die nackten Negerkinder durch die Beine durch. Und eben sehr viel zu trinken scheint's hier nicht zu geben. Dafür hab' ich aber bestimmt festgestellt, daß aus Daressalam nie eine Recherche nach Dr. Klaus Olf in Windhuk eingelaufen ist. Was sagst du nun? — Morgen gehts nach Goschohana. An beiliegendem Bild erfreue dein Herz, bis wieder Post von mir kommt, was etwas länglich dauern könnte, da es jetzt in die Wildnis geht. Ist mein Pferdchen nicht famos? Heißt Mady, trägt aber keine Rosa-Schleifen. — Aber ich hab' eine bei mir. Aetsch! Küß Ines von mir! Handkuß für Frau Helga — aber aus Mekka — nicht aus Süd-West, vergiß das nicht! Alles übrige Kroppzeug im „Haus der Sonne" boze in meinem Namen. Dein Henner."

Ines stand ganz erstarrt da und sah Mady an.

„Mady — ich bin ganz erstarrt — was sagst du dazu? Also auch das ist ein Schwindel von Dr. Olf, daß er in Daressalam war. — Laß aber um Gottes willen Frau Helga nichts merken!"

„Ach, Tante Ines, wenn es doch nur Henner gelänge, den ganzen Fall so aufzuklären, daß Tante Helga wieder glücklich und froh werden kann!"

„Kind, wie stellst du dir das vor?"

„Ganz einfach, Tante Ines — Henner macht unten in Süd-West die Entdeckung, daß eben irgend was mit Dr. Olf nicht stimmt, Tante Helga läßt sich scheiden — und — und heiratet deinen Bruder Georg."

Lachend zog Ines das junge Mädchen an sich und küßte es auf den frischen Mund. —

k. **Gemeindebestimmungsrecht.** Gestern abend versammelten sich im Ev. Vereinshause die Führer und Mitarbeiter der gesamten abstinenten Jugend Bochums zu bedeutsamen Besprechungen über das Gemeindebestimmungsrecht. Unter anderem waren der evang. Pfarrer Klose und der kath. Pfarrer Ostermann vertreten. Im Mittelpunkt der Beratungen stand eine Anfang Mai geplante Werbewoche für das G. B. R., bezw. zwei Versammlungen, voraussichtlich auf dem Schützenhofe, in welchen der bekannte Pater Epilius tiefwurzelnde Volksschäden aufdecken wird. Eine gerechte und dem Volke zuträgliche Regelung des Alkoholkonsums wird durch das Gemeindebestimmungsrecht zu erreichen gesucht und vornehmlich von einer Jugend, die sich die Erfahrungen der Vergangenheit und der Väter zunutze macht, verfochten. Zirka 400 Helfer aus allen Jugendkreisen haben sich bereit erklärt, an einem geplanten Flugblattfeldzug teilzunehmen und 40—50 000 Flugblätter in die Häuser und Familien von Groß-Bochum zu tragen.

=h= **Der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband zur Präsidentenwahl.** Der Landesverband Westfalen und Lippe des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes für das Deutsche Reich hat in der letzten Vertreterversammlung beschlossen, seinen Mitgliedern für den bevorstehenden zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl die Stimmabgabe nach freiem Ermessen zu überlassen. Aber jeder Hypothekengläubiger und Sparer wird nach seiner ganzen wirtschaftlichen Einstellung garnicht im Zweifel darüber sein können, wem er am 26. April seine Stimme zu geben hat. Nur bei der überparteilichen Kandidatur Hindenburg können seine Interessen als am besten aufgehoben gelten, weil die Aufwertungsfrage keineswegs eine parteipolitische Angelegenheit, sondern vielmehr eine solche von einer hervorragend wirtschaftlichen Bedeutung ist, die nur unabhängig von der jeweiligen Parteigruppierung, also nur überparteilich, gelöst werden kann.

pp. **Baupolizeiliche Bestimmungen über Feuerschutz.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat es sich nach einem Erlaß des Volkswohlfahrtsministers zur Vermeidung von Zweifeln bei der Anwendung der Bauordnungsbestimmungen als notwendig herausgestellt, die bisherigen Begriffe „massiv", „feuerfest" und „feuersicher" durch Bezeichnungen zu ersetzen, die klarer erkennen lassen, welche Forderungen an die betreffenden Bauteile zu stellen sind. In einer Besprechung mit den beteiligten Verbänden der Feuerwehr und der Feuerversicherungsanstalten sind hierfür die Begriffsbezeichnungen „feuerbeständig" und „feuerhemmend" gewählt worden. Diese Begriffe sind nunmehr allgemein statt der bisherigen Begriffsbezeichnungen „feuerfest" und „feuersicher" in den Bauordnungen, bei Prüfung der Bauanträge, in polizeilichen Verfügungen usw. anzuwenden. Die Begriffsbestimmung „massiv" ist in den Bauordnungen als zu unbestimmt nicht mehr zu gebrauchen. Wegen der Aenderungen der Bauordnungen wird das Erforderliche besonders verfügt. Die Anforderungen an die feuerbeständige oder feuerhemmende Bauweise sind in einer dem Erlaß beigegebenen Anlage näher bezeichnet.

w. **Erhöhung der Versorgungsgebührnisse ab 1. April** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin, teilt mit: Die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz wurden mit Wirkung vom 1. April um 3 Prozent auf 18 Prozent erhöht. Da bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für April nur die bisher geltende Rentenerhöhung um 15 v. H. berücksichtigt wurde, wird bei Zahlung der Versorgungsgebührnisse für Mai ein Ausgleich vorgenommen werden. Demzufolge werden einmalig 21 v. H. zur Auszahlung kommen. Die Fürsorgestellen können bei Zahlung der Zusatzrente Mitte April die Rentenerhöhung nicht mehr berücksichtigen. Darum wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April noch der bisherige Satz von 15 v. H. zugrunde gelegt. Die Nachzahlung um 3 Prozent wird bei Zahlung der Zusatzrente Mitte Mai mit den laufenden Bezügen verbunden. Diese Rentenerhöhung gilt auch für reichsdeutsche Rentenempfänger im Auslande, die Versorgungsgebührnisse in fremder Währung erhalten.

wl. **Die Post als Veranstalterin von Vergnügungsreisen.** Die Bonner Postverwaltung wird in nächster Zeit zwei große 26sitzige Autowagen vom Postministerium geliefert bekommen, die sie zu Vergnügungsfahrten benutzen wird. Der eine Wagen wird über Remagen ahraufwärts zum Laacher See fahren und über Bad Tönnisstein und Brohl zurückkehren. Der andere Wagen fährt über Neuwied, Waldbreitbach nach Altenkirchen i. Westerwald und fährt über Asbach, Honnef nach Bonn zurück. Bei genügender Teilnehmerzahl werden auf besonderen Wunsch auch andere Strecken gefahren. Aehnliche Autoausflugfahrten hat die Post im vorigen Sommer bereits mit Erfolg in Bayern, im Schwarzwald und im Harz veranstaltet.

w. **Für Brieftauben-Besitzer.** Das französische Armeekommando in Düsseldorf hat am 14. März 1925 eine neue Verordnung (Nr. 234) über den Besitz und die Beförderung von Brieftauben erlassen. Die darin enthaltenen Bestimmungen bringen gegenüber der letzten Brieftaubenverordnung insofern eine Verschärfung, als nunmehr jede Beförderung und jedes Auflassen von Tauben zu Abrichtungs- oder Preisbewerbungszwecken, auch wenn die Grenzen des besetzten Gebietes nicht überschritten werden, der vorherigen Genehmigung des kommandierenden Generals des Bezirks bedarf. Die neuen Bestimmungen decken sich übrigens genau mit der von der Rheinlandkommission in gleicher Angelegenheit erlassenen Ordonnanz Nr. 300. Den örtlichen Vereinen und Zuchtverbänden wird der genaue Wortlaut zugestellt.

⊙ **Konzert auf dem Amtsplatz in Hamme.** Am 2. Ostertage, morgens ½12 Uhr fand in Hamme auf dem Amtsplatz ein Konzert statt. Der M.-G.-V. Concordia hatte sich mit der Kapelle des Ev. Bergmanns-Vereins dazu vereiniat. Ersterer sang unter Leitung seines Chormeisters Oskar Seelig jun. eine Reihe Volkslieder, welche sehr gut gelangen. Auch die Kapelle hat in ihrem Kapellmeister Kappel von Riemke einen tüchtigen Führer und leistete sehr Erfreuliches. Allgemein wurde der Wunsch laut, hier öfter solche Konzerte genießen zu können.

✻ **Union-Palast, Operettenbühne.** Die „Försterchristel" erzielt allabendlich einen vollen Erfolg, das beweist, daß die Direktion bei der Auswahl dieser alten, guten Operette den richtigen Griff getan hat. Vielen Wünschen entsprechend, ist als nächste Nummer „Der fidele Bauer" vorgesehen. Die Erstaufführung findet Mitte nächster Woche statt. Ermäßigungskarten, Abschnitt 2 und 3 sind gültig. (Siehe Anzeige.)

⊠ **Der Städtefilm-Schwindel.** Ein größerer Filmschwindel, dem zahlreiche Iserlohner Geschäftsleute, sowie die Städt. Betriebe zum Opfer fielen, wurde jetzt durch die Kriminalpolizei aufgedeckt. Im Herbst v. J. entfaltete der Inhaber der Dresdener Hansa-Filmgesellschaft dort wie auch in anderen westdeutschen Städten eine eifrige Propaganda für einen westfälischen Städtefilm. Industrielle, Geschäftsleute und Stadtverwaltungen wurden durch schönklingende Versprechungen aufgefordert, ihre Räume im vollen Betrieb filmen zu lassen. Die Vorschüsse, die sich die Filmgesellschaft auszahlen ließ, betrugen in einzelnen Fällen Hunderte von Mark

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 16. April.

op. **Offenlegung der Bebauungs- und Fluchtlinienpläne.** Die Bebauungs- und Fluchtlinienpläne liegen zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 18 April bis 15. Mai im städtischen Vermessungsamt während der Dienststunden offen. Einwendungen gegen diese Pläne können nur während dieser Zeit auf dem städtischen Vermessungsamt zur Niederschrift gegeben oder schriftlich beim Bürgermeisteramt eingereicht werden. Auf die Veröffentlichung im heutigen Anzeigenteil weisen wir besonders hin.

op. **Hauszinssteuer.** Mit Wirkung vom 1. April 1925 hat das Staatsministerium in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschusse des Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer auf den siebenfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet. Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen nicht. Die Steuer wird, wie bisher, am 15. eines jeden Monats fällig. Eine Anrechnung der Zinsen für aufgewertete dringliche Lasten ist nicht mehr zulässig, da diese Verpflichtungen des Steuerschuldners bei Festsetzung des Steuersatzes voll berücksichtigt sind. Auf die Veröffentlichung in heutiger Nummer sei besonders hingewiesen.

op. **Ausbildungskurse an den hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Unterrichtsanstalten.** Laut Bekanntmachung in heutiger Nummer finden im Schuljahr 1925/26 an den hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Unterrichtsanstalten und zwar in den Abendstunden wieder Lehrgänge für Buchführung, Stenographie, Englisch, Deutsch usw. statt. Ebenfalls werden an der Mädchenberufsschule wieder Ausbildungskurse für kunstgewerbliche Handarbeiten, Wäscheanfertigung und einfache Hausschneiderei eröffnet. Sodann finden wieder Aufnahmen für die Vorbereitungsklasse auf die Bergvorschule statt. Das Schulgeld beträgt bei zwei Stunden wöchentlichen Unterricht für die Zeit von April bis Oktober 6 *M* und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Anmeldungen werden vom 20. bis 25. April während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Berufsschule entgegengenommen. (Siehe auch Anzeige.)

op. **Frauenversammlung des Reichsblocks.** Der Reichsblock veranstaltet Montag nachmittag im Voortmannschen Saale eine öffentliche Frauenversammlung. Es werden sprechen von der Deutschen Volkspartei: Landtagsabgeordnete Fräulein v. Kuleßa-Berlin, von der Deutschnationalen Volkspartei: Frau Schulrat Hoffmann-Bochum. Die Versammlung muß eine machtvolle Kundgebung unserer Frauen für die Kandidatur Hindenburg werden, deshalb wird von jeder national gesinnten Frau erwartet, daß sie zu der Versammlung erscheint. Wir werden auf die Veranstaltung noch besonders hinweisen.

✕ **Der Streit um den Wohnungsschlüssel.** Ein Hausbesitzer von der Hochstraße hatte sich geweigert, einem ihm unwillkommenen zugewiesenen Mieter den Wohnungsschlüssel herauszugeben, war aber vom Gericht bei Haftstrafe dazu verurteilt worden. Trotz langer Verhandlungen beider Parteien rückte er aber den Schlüssel nicht heraus, indem er erklärte, er könne ihn nicht finden. Er wurde deshalb zum Amtsgericht in Haft gebracht. Nach einem Tage hatte er sich eines anderen besonnen und nachdem der Schlüssel ausgehändigt war, wurde der Hausbesitzer aus der Haft entlassen.

op. **Der evang. Bürger- und Arbeiterverein** hielt am 2. Ostertage im Vereinslokale seine monatliche Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Tannhäuser geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Heinrich Ganz gedacht, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Dann wurde berichtet über die kürzliche Vorständekonferenz. Nach dem vierteljährlichen Kassenbericht hat der Verein einen Bestand von 338,80 *M*. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Für einen im Sommer stattfindenden Ausflug wurde eine 4gliedrige Kommission gewählt, die die nötigen Vorbereitungen treffen soll. Der Punkt „Ehrung der Jubilare" wurde für die nächste Versammlung zurückgestellt. Der Verein beteiligt sich bei der 500-Jahrfeier am Fackelzug. Die nächste Versammlung soll am 10. Mai, 4 Uhr nachm., stattfinden, in der Rektor Leiermann-Höntrop einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die Reformation in der Gegend von Wattenscheid." Die Versammlung soll im großen Saale stattfinden, um auch den Frauen und erwachsenen Kindern der Vereinsmitglieder Gelegenheit zu geben, Begebenheiten aus der Vergangenheit Wattenscheids kennen zu lernen. Das Trommlercorps des evang. Jünglings-Vereins soll für den Marsch zum Verbandsfest, das am 28. Juni in Günnigfeld stattfindet, gewonnen werden. 8 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Tageseinnahme, die vom Boten einkassiert war, betrug 269,80 *M*.

op. **Elternversammlung.** Heute, Freitag, nachm. 5 Uhr, findet in den Räumen der städt. Berufsschule in der Pestalozzischule eine Elternversammlung für die Handelsschüler und -Schülerinnen statt. Die Versammlung hat den Zweck, die Eltern der neuaufzunehmenden Schüler über Ziele und Zweck der neuzuerrichtenden Handelsschule aufzuklären und ihnen Informationen zu geben über Schulgeld, Prüfungsgebühren, Anschaffung von Schulbüchern und dergl. Gleichzeitig wird eine Gruppeneinteilung der Schüler vorgenommen für die Vorprüfung, die Samstag, 18. d. M., vorm. 8 und 10½ Uhr und nachm. 2½ Uhr in 3 Abteilungen durch Dr. Weber von der Provinzialabteilung für praktische Psychologie nach dem psychotechnischen Eignungsverfahren vorgenommen wird. Zu der Versammlung werden nur die Eltern, nicht die Schüler zugelassen. Es wird den interessierten Kreisen empfohlen, diese informatorische Vorbesprechung zu besuchen. Es haben sich 147 Schüler für die Handelsschule gemeldet.

op. **Westenfeld,** 16. April. Gemeinnütziger Wohnungsbauverein. Eine stattliche Anzahl Interessenten fanden sich am Karfreitag im Lokale Schamberger am Bahnhof Wattenscheid zwecks Gründung einer Baugenossenschaft ein. Einberufer war der Mieterschutzverein, Ortsgruppe Westenfeld. Nach einer regen Aussprache wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, einen Wohnungsbauverein zu gründen, dem sofort 19 Herren als Mitglieder beitraten. Sodann wurden die Statuten ausgearbeitet, durchberaten und genehmigt. In den Vorstand wählte man die Herren: Gemeindevorsteher A. Topp, Wilh. Berndt, Franz v. Montigny. In den Aufsichtsrat die Herren: Wilh. Kondzior, Fritz Lichtenthäler, Bauunternehmer Joh. Tacke, H. Honnemeyer und G. Smuda. Vorsitzender im Vorstande ist Gemeindevorsteher Topp, Bergstr. 11. Vorsitzender des Aufsichtsrats: Herr Kondzior, Hauptstr. 72. Etwaige weitere Interessenten wollen sich zur Aufnahme in der Wohnung der zwei letztgenannten Herren melden, bezw. in den späteren stattfindenden Versammlungen, die öffentlich bekanntgemacht werden.

Da die Gesellschaft nichts wieder von sich hören ließ, griff auf Veranlassung des Einzelhandelsverbandes die Kriminalpolizei ein und diese stellte fest, daß der Inhaber des Hansa-Films wegen gleicher Betrügereien in anderen Städten bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden war. Wie hoch sich die bei den dortigen Geschäftsleuten erschwindelte Summe stellt, konnte bisher noch nicht endgültig festgestellt werden, doch handelt es sich um recht ansehnliche Beträge.

Städt. Schwimm- und Badeanstalt. Mit Rücksicht auf das am Sonntag stattfindende internationale Schwimmfest ist der Badebetrieb in der städtischen Badeanstalt Samstag, 18. d. M. früher beendet. Die Schwimmhalle ist bereits von mittags 12 Uhr ab geschlossen. Die übrigen Badeeinrichtungen können nur bis 4 Uhr nachmittags benutzt werden.

Ein Schwindlertrick! Zwei Schwindler, denen es offenbar nur um die Erlangung einer Handkarre zu tun war, kauften am 7. d. M. in einer hiesigen Kohlenhandlung 10 Zentner Kohlen. Zum Transport entliehen sie eine Handkarre des Geschäfts, luden 5 Zentner auf, den Rest wollten sie angeblich sofort nachholen. Auf diesem Wege sind sie geblieben. Es handelt sich um eine dunkelbraun gestrichene zweirädrige Federhandkarre ohne Namensbezeichnung, am Boden sind die Buchstaben „A. A." eingebrannt. Die Karre hat einen Wert von 120 Mark. Vor Ankauf wird gewarnt.

k. **Fußbodenbrand.** Gestern mittag gegen 1 Uhr entstand in der Turnhalle an der Klosterstraße ein Fußbodenbrand. Die herbeigerufene städt. Berufs-Feuerwehr hatte nach Verlauf einer halben Stunde jede weitere Feuersgefahr beseitigt. Ueber die Entstehungsursache erfahren wir, daß in der jetzigen Ferienzeit eine Anzahl Schüler den Zaun überstiegen und dann dort gespielt haben. Zwei Löcher in der Mauer müssen wohl ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und ihnen Anlaß gegeben haben, dumme Streiche zu verüben. Die beiden Löcher wurden mit Papier vollgestopft, das dann angezündet wurde. Dieses „Spielchen" scheinen die Knaben des öfteren vollführt zu haben, bis gestern mittag sich der Erfolg einstellte, daß die Turnhalle voller Rauch und Qualm stand. Zum Glück konnte größeres Unheil

Sauerländischer Gebirgsverein.

zr. Die Abteilung Bochum des S. G. V. machte auch in diesem Jahre wiederum ihre gebräuchliche Osterwanderung, und zwar ging die Fahrt diesesmal in die Umgebung von Iserlohn und Altena. Ausgezeichnetes Wanderwetter sowie die erfreuliche Aussicht auf die oft bewährte Führung des alten „Sauerländer" Fritz Kraushaar ließen die Herzen des am Ostermontag zum gewohnheitsmäßigen Wanderzug ins Sauerland 6,32 ab Hauptbahnhof erschienenen Trüppleins S. G. Ver. höher schlagen. Bald war man mit kombinierter Eisen- und Straßenbahnwanderung vor der Dechenhöhle angekommen, die alsdann von den kapitalkräftigsten Mitgliedern besichtigt und, wie stets, bewundert wurde, obwohl der, man konnte fast sagen unverschämte Eintrittspreis von 70 Pfg., den die Reichseisenbahnverwaltung als Eigentümerin der Höhle jetzt den Wanderern abverlangt, manches Gesicht länger werden ließ. Die Sonne zeigte ihr bestes Gesicht, als der Verein etwa um 11 Uhr in Iserlohn die Eisenbahn verließ und die eigentliche Fußwanderung durch den Iserlohner Stadtwald begann. Das alte vertraute Wanderzeichen des S. G. V. führte alsbald auf Wanderstrecke 5 am Roupen-Teich vorbei zum Danzturm. Unterhalb desselben bot sich dem Auge ein fesselnder Anblick. In zwei breiten, von der Iserlohner Rodelbahn aus sich erstreckenden Seitentälern war der gesamte, wohl über 50 Jahre alte Fichtenbestand vollständig entwurzelt und in Nordostrichtung wie Strohhalme glatt auf den Grund geworfen worden. Ein Unwetter, das hier vor ca. 8 Wochen wütete, hatte diesen Baumriesen ein jähes unvermutetes Ende bereitet. Mit fröhlichem Gesang wurde nach ca. 1½stündiger Wanderung durch den sonnenbeschienenen Tannenwald das Grüntal und etwas oberhalb der Ortschaft Ober-Grüne bei einer ideal gelegenen Jugendherberge eine Abkochstelle erreicht, wo sich dann die Phantasie in Bezug auf Bereitung des Mittagmahles frei entfalten konnte. 2½ Stunden Mittags- und Verdauungsrast wurden eingelegt, dann forderten lustige Weisen, von Mitgliedern der Gesangabteilung dargebracht, zum Erheben auf; hoch über die Altenaer Berge, an herrlichen Durchblicken auf das Lennetal vorbei ging es zum Wipberg, der sich mit seinen 445 Metern über dem Meeresspiegel wie ein Riese jäh aus dem Tal vor Altena erhebt. Ein letzter Blick vom Aussichtsturm noch auf das am Horizont sichtbare Ehrenmal des S. G. V. auf dem Kohlberge mit der Sehnsucht nach einem Raume in demselben für die Bochumer Abteilung, dann stieg man bei den Strahlen der untergehenden Sonne ins Städtlein hinab und versammelte sich wie anno dazumal unter den schützenden Mauern der Burg in einer alten Sauerländer Kneipe. In fröhlicher Stimmung brachte das Bähnlein dann die Schar mit all den vielen, vielen Großstadtkindern, die, sei es für einen, zwei oder mehrere Tage Ausflüge gemacht hatten, in die Heimat zurück, erfrischt an Leib und Seele und gerüstet für die großen Anforderungen, die gerade unsere sich wieder emporarbeitende Industrie an die in und von ihr lebenden Menschen stellt.

Der neue Flughafen der Lurag.

Die Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet A.-G. (Lurag) wird, solange ihr der Luftverkehr von der Besatzung von ihrem Zentralflughafen aus nicht gestattet ist, den Luftverkehr von einem an der Grenze des besetzten Gebietes liegenden neuen Flughafen aus aufnehmen. Der neue Hafen liegt bei Dorsten. Er ist im Gegensatz zu östlich vom Ruhrgebiet liegenden Flughäfen insofern besser zu erreichen, als die Wege, die dorthin führen, zum großen Teil durch freies Gelände auf gut ausgebauten Straßen gehen. Dieser Flughafen ist z. B. von Essen aus mit dem Auto in ungefähr ¾ Stunden zu erreichen. Für einen ständigen Verkehr vom Hauptbahnhof Essen bis zum Flugplatz ist Sorge getragen. Der Flugplatz liegt für Bochum, Essen, Duisburg, Oberhausen, Hamborn etc. gleich günstig, sodaß kein Hindernis mehr entgegensteht. Der Lurag ist inzwischen auch der Bergbauverein, die zentrale Vertretung der Zechen im Ruhrgebiet, beigetreten, und zwar aus der Erwägung heraus, daß sich der Ruhrkohlenbergbau, trotz der schwierigen Lage, in welcher sich zurzeit die Zechen befinden, an einem derart verkehrswirtschaftlich bedeutungsvollen Unternehmen beteiligen muß.

Aus dem Landkreise Bochum.

m. **Laer,** 16. April. Wanderung des S. G. V. Die Abteilung Laer des S. G. V. unternimmt Sonntag, 19. d. M. eine Eintagswanderung Werdohl — Kohlberg — Hemer — Felsenmeer — Iserlohn. Abfahrt ab Laer 6½ Uhr vorm. mit der Straßenbahn. — Reichspräsidentenwahl. Die Wählerlisten für die Reichspräsidentenwahl liegen vom 18. bis 22. April im hiesigen Gemeindebüro, Bahnhofstr. 5, zur Einsichtnahme auf. Mit der Verteilung der Wahlausweise ist bereits begonnen. Wer bis zum 20. d. M. einen solchen noch nicht zugestellt bekommen hat, kann sich einen Ausweis im Gemeindebüro ausstellen lassen. — Zahltermin. Auf den Freitag nachm. ab 4 Uhr angesetzten Zahltermin im Gemeindehaus wird aufmerksam gemacht. Es können Einzahlungen aller Art (Schulgelder, Steuern pp.) erfolgen.

□ **Querenburg,** 16. April. Reichspräsidentenwahl. Die Wählerlisten der Gemeinde Querenburg liegen vom 18. bis einschl. 22. April von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachm. (mit Ausnahme Mittwochs- und Samstagsnachmittags), auf Zimmer 3 der hiesigen Gemeinde-Verwaltung aus. Sonntags vorm. von 10 bis 11 Uhr. Soweit den Wahlberechtigten in den nächsten Tagen amtlich gestempelte und numerierte Wahlausweise zugehen, ist Eintragung der Wähler in die Wählerliste gewährleistet. Die Bezirkseinteilung bleibt dieselbe wie bei der ersten Wahl. (1. Stimmbezirk Wahllokal: Hahne, 2. Stimmbezirk Wahllokal: Lindenberg.)

□ **Gerthe,** 16. April. Realschule. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die bisher in Entwicklung begriffene Anstalt endgültig als Realschule anerkannt und das Ergebnis der ersten Schlußprüfung bestätigt. Die mündliche Prüfung fand im Februar statt. Sämtlichen 17 Untersekundanern, die sich der Prüfung unterzogen, konnte die Reife für die Obersekunda zuerkannt werden. Die Namen der Prüflinge, von denen 8 an eine Oberrealschule übergehen werden, sind: Friedrich Benking, Wilh. Düppe, Kurt Eickmann, Heinrich Gleich, Werner Klaus, Franz Laubner, Wilh. Loch, Wilh. März, Fritz Meyer (Bochum), August Niggemann, Wilh. Pentinghaus, Karl Reinhardt, Heinrich Reisner, Hans Schumacher, Herbert Stimpel, Walter Völkmann, Wilh. Wlotzka.

gg. **Langendreer,** 16. April. Statistisches. In der Gemeinde Langendreer haben im 1. Vierteljahr 1925 33 Eheschließungen stattgefunden. In derselben Zeit wurden 137 Kinder geboren. Gestorben sind in der Gemeinde 102 Personen einschl. 20 auswärtige Personen, die im hiesigen Krankenhaus gestorben sind. Unter den Todesursachen nahm die Lungenentzündung mit 10 Fällen die erste Stelle ein. Dann folgten Lungentuberkulose mit 9 und Magen- und Darmkartarrh mit 1. Dreimal war die Todesursache gewaltsame Einwirkung (Verunglückung). 21 Kinder starben im Alter bis zu einem Jahr.

Das Frankfurter Messeplakat.



In Ernst Hasse's 1885 erschienenen preisgekrönten Abhandlung über die „Geschichte der Leipziger Messen" (in den Schriften der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft) ist einleitend auf die Tatsache hingewiesen, daß die Frankfurter Messen älter als die der Pleißestadt sind. Auch sonst fehlt es nicht an Belegen aus der historischen Handelsliteratur, die auf Grund gewissenhafter Studien das Faktum erhärten, daß Frankfurt a. M. nicht nur die „Mutter aller Kaufmannsgewerbe" ist, wie Hans Sachs die Mainmetropole nannte, sondern auch die Mutter des deutschen Messewesens. In die reichbewegte Vergangenheit der Frankfurter Reichsmessen führt das Plakat für die diesjährige Frankfurter Frühjahrsmesse vom 19. bis 22. April 1925 (Technische Messe vom 17. bis 22. April), das an die Erwähnung der Frankfurter Großmärkte in der berühmten Stadtanerkennungsurkunde vom 15. August 1219 anknüpft und gleichzeitig an die Privilegierung der „Reichsmessen" durch das kaiserliche Reichsoberhaupt erinnert. Der zugkräftige Entwurf des farbig sehr delikaten Blattes stammt von Albert Fuß und wird gewiß allgemeine Beachtung finden. Es steht ihm gut an, daß das Plakat die Aufmerksamkeit auf die gleich unterhaltsame wie sachlich wichtige Geschichte des deutschen Messewesens lenkt.

Briefkasten.

Waldvöglein. Ihr Gedicht eignet sich nicht recht für den Abdruck.

Haben Sie einen schwachen Magen?

In dem Falle hat es keinen Zweck, die Anzeichen leicht zu nehmen; Sie müssen die Ursache angreifen. Künstliche Verdauungsmittel mildern zwar gewöhnlich den Schmerz, indem sie die Empfindlichkeit des Magens verringern, aber sie heilen die Verdauungsbeschwerden nicht! Was Sie nötig haben, ist „Biferirte Magnesia", denn sie neutralisiert die schädliche Säure, welche die Beschwerden verursacht, tut der Gärung Einhalt und beseitigt die auftreibenden Gase. Sie beseitigt das Hindernis, mit welchem der Magen zu kämpfen hat, und befähigt ihn, seine Funktion ungehemmt zu verrichten. „Biferirte Magnesia" wird von Aerzten und in Krankenhäusern verordnet, weil ihnen ihre Wirkung wohlbekannt ist. Sie ist übrigens durchaus kein neues Heilmittel, denn in den letzten zehn Jahren hat sie in diesem Lande allein Hunderttausenden von Magenleidenden Linderung verschafft. Was sie für so viele andere getan hat, wird sie auch für Sie tun, — also besorgen Sie sich noch heute eine Flasche aus der Apotheke und machen Sie einen Versuch damit!

Biferirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium verbindet 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biferirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co., Hamburg 19, Winnebergerweg 22/24.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	16. April Geld	16. April Brief	15. April Geld	15. April Brief	Zuteilungsspanne
Holland	Gulden	100%	167.59	168.01	167.59	168.01	1.75
Belgien	Frank	100%	21.16	21.22	21.13	21.19	0.85
Norwegen	Kron.	100%	67.82	67.98	67.62	67.78	1.123
Dänemark		100%	77.55	77.75	77.40	77.60	1.125
Schweden		100%	113.04	113.32	113.04	113.32	1.125
Italien	Lire	100%	17.24	17.28	17.21	17.25	0.86
England	Pfund	100%	20.07	20.12	20.07	20.12	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.76	21.82	21.53	21.59	0.81
Schweiz	„	100%	81.05	81.25	81.05	81.25	0.88
Spanien	Pes.	100%	59.80	59.94	59.78	59.92	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100%	59.10	59.24	59.07	59.21	.0516
Tsch.-Slow	„	100%	12.44	12.48	12.43	12.47	.9560
Ungarn		100%	5.61	5.83	5.81	5.83	.950 0

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Barmer Bank-Verein.

Dem Berichte der Geschäftsinhaber über das Geschäftsjahr 1924 entnehmen wir folgendes:

Im Bankbetrieb trat während des Jahres 1924 ein Teil der in der Inflationszeit zu besonderer Bedeutung gelangten Geschäftszweige wieder zurück. So verlor der Devisenhandel erheblich an Umfang. Auch im Börsengeschäft wurden die Umsätze des Vorjahres nicht entfernt erreicht, und die Abstempelung der Aktien fand durch die dafür entrichteten Gebühren nur einen unvollkommenen Ausgleich. Der Stille des Börsengeschäftes entsprechend blieb auch die Emissionstätigkeit begrenzt; wir beteiligten uns nur an der Gründung bezw. den Kapitalerhöhungen verschiedener uns nahestehender Gesellschaften. Demgegenüber ist das Kontokorrent-Geschäft wieder stark in den Vordergrund getreten und hat uns eine gute Provisionseinnahme gebracht. Gerade im deutschen Westen war infolge der Liquidierung des Ruhrkampfes das Kreditbedürfnis der Wirtschaft besonders stark. Wir konnten es ebensowenig wie andere Banken in vollem Umfange befriedigen, weil die hierzu erforderlichen langfristigen Gelder nicht in genügendem Maße zur Verfügung standen und weil Handel und Industrie vielfach noch immer nicht den Umfang ihrer Geschäfte mit den vorhandenen Betriebsmitteln in ein gesundes Verhältnis gebracht haben. Letzterer Umstand ist mit ein Grund dafür, warum das Umstellungsjahr 1924 von so vielen Zahlungseinstellungen und Geschäftszusammenbrüchen begleitet war. Soweit solche in unserer Kundschaft vorkamen, haben wir ihnen bei Aufstellung unserer Bilanz vollauf Rechnung getragen. Unsere dauernden Beteiligungen haben uns wieder recht günstige Ergebnisse gebracht.

Im einzelnen ist über unseren Abschluß noch folgendes mitzuteilen:

Die Umsätze betrugen: a) auf den lebenden Rechnungen im Soll R.-M. 19 884 586 891,25, im Haben R.-M. 19 879 625 511,89; b) auf sämtlichen lebenden und toten Rechnungen von beiden Seiten gerechnet R.-M. 72 048 873 064,13.

Die Gesamtzahl der von uns geführten Rechnungen betrug 60 030. Es gingen ein: an Markwechseln Stück 1 529 482, an Auslandswechseln Stück 294 972, zusammen Stück 1 824 454.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist auf: an Zinserträgen R.-M. 9 267 552,20, an Gebühren R.-M. 11 920 166,98, an Gewinn auf Wertpapiere R.-M. 693 602,52, zusammen R.-M. 21 881 321,70.

Nach Abzug der gesamten Verwaltungskosten einschl. Steuern R.-M. 19 721 550,24 stellt sich der Gewinn des Jahres 1924 auf Reichsmark 2 159 771,46.

Wir schlagen vor, diesen wie folgt zu verteilen: R.-M. 1 680 000, 8 Prozent Dividende auf R.-M. 21 000 000, satzungsgemäße Gewinnanteile an den Aufsichtsrat R.-M. 274 851,46, Vortrag auf neue Rechnung R.-M. 204 920, zusammen R.-M. 2 159 771,46.

Eröffnung der IV. Tabakmesse.

-s- **Essen**, 16. April. Im städtischen Saalbau wurde heute vormittag die 4. Rheinisch-Westfälische Tabakmesse eröffnet. In der Begrüßungsansprache der Messeleitung wies Herr Fellmeier darauf hin, daß die größere Zahl und die geschmackvollere Aufmachung der Aussteller und Stände kein Beweis für eine günstigere Lage des Tabakgewerbes sei. Dafür hätten eine Anzahl der vorigen Aussteller inzwischen ihre Betriebe einstellen müssen. Der Wunsch der letzten Messe, diesmal im unbesetzten Gebiet zusammenkommen zu können, sei auch nicht in Erfüllung gegangen. Das einzige, was für das Gewerbe in dieser Beziehung erreicht sei, sei der Wegfall der Zollgrenze. — Nach dem Ausspruche des Dankes der Messeleitung an die Stadt, die Handelskammer und die Presse übergab der Redner die Messe der Obhut der Stadt Essen. In Vertretung des verhinderten Oberbürgermeisters nahm Beigeordneter Meurer die Messe entgegen. Er machte den Ausstellern die Mitteilung, daß die Stadt hoffe, der nächsten Tabakmesse bereits die geplante neue größere Ausstellungshalle zur Verfügung stellen zu können. Mit guten Wünschen für den kaufmännischen Erfolg der Aussteller und einem Glückauf für die Messe übergab Beigeordneter Meurer das Wort dem Vertreter der Industrie- und Handelskammer Essen, Dr. Jessen, der ebenfalls der Messe guten Erfolg wünschte. — Die Messestände füllen den großen und kleinen Saal, Galerie und Gänge des städtischen Saalbaues. Neben sämtlichen führenden Firmen der Tabak-, Zigarren- und Zigarettenerzeugung haben auch verschiedene Firmen Rauchzubehör (Spitzen, Pfeifen, Aschenbecher usw.) ausgestellt.

* **Die Beteiligung der Bank für deutsche Industrieobligationen** ist nach Uebereinkommen der beteiligten Wirtschaftskreise gemäß den Londoner Abmachungen dahin geregelt, daß die Industrie 4,6 Mill. Mk., die Banken 3 Mill. Mk., das Handwerk 0,4 Mill. Mk., Großhandel und Einzelhandel je 1 Mill. Mk. übernommen haben. Von den für die nicht landwirtschaftlichen Kreise bestimmten Mitteln der Deutschen Rentenbank, insgesamt 25 Mill. Mk. stehen 3 Mill. Mk. zur Verfügung eines aus Geheimrat Dr. Bücher (Industrie), Direktor Urbig (Banken), Dr. Keinath (Großhandel) und Heinrich Grünfeld (Kleinhandel) bestehenden Treuhänderkonsortiums, um gegebenenfalls ohne Inanspruchnahme der Aktionäre weitere Einzahlungen auf das Aktienkapital leisten zu können. Auf Anfordern der Reichsregierung müssen die Aktien dem Reiche überlassen werden.

* **Erhöhung der Zementpreise.** Nachdem die Zementindustrie mehrere Lohnerhöhungen auf sich genommen hat, ohne die Preise zu verändern, tritt nach dem neuesten Lohnaufschlage, der „Bauwelt" zufolge, eine Preiserhöhung von etwa 4 Prozent ein. Ausgenommen von der Erhöhung sind die Grenzgebiete, Oberschlesien und Ostpreußen. Der Preisaufschlag beträgt für 10 Tonnen Portlandzement frei Berlin 30 Mk.

* **Schließung der Berliner Effektenbörse an den Samstagen?** Wie die Berliner Blätter melden, wird sich der Berliner Börsenvorstand am nächsten Montag in seiner Sitzung mit den Anträgen auf Schließung der Berliner Effektenbörse an den Samstagen der Sommermonate beschäftigen. Die „Voss. Zeitung" hält es für wahrscheinlich, daß den Anträgen seitens des Börsenvorstandes stattgegeben werde, da nach Lage der Dinge die großen Unkosten, die die Abhaltung der Samstagsbörsen den Banken und Bankfirmen bereiten, in keinem Verhältnis zu den Verdienstmöglichkeiten stehen.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 16. April. Auch heute hielt sich das Geschäft an der Börse in dem zurzeit gewohnten engen Rahmen. Die Umsätze blieben ganz unbedeutend. Die gestrige programmatische Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Neuhaus über die Hauptprobleme der deutschen Wirtschaft wurde lebhaft erörtert, und der Feststellung eines starken Nachlassens der ausländischen Kreditgewährung sowie der geringen Wahrscheinlichkeit einer Senkung der Zinssätze wesentliche Bedeutung beigelegt. Jedenfalls setzten sich die Kursrückgänge fort, wobei jedoch Interventionskäufe der Bankwelt größere Einbußen verhinderten. Die Kursabschläge hielten sich zumeist unter einem Prozent und betrugen nur bei Badische Anilin, Oberschlesische Kokswerke-, Schubert u. Salzer-, Rheinische Braunkohlen-, Lahmeyer- und Kirschkupfer-Aktien 2—3 Prozent. Fest lagen Accumulatoren-Aktien und auch Calmon Asbest-Aktien vermochten den gestrigen 3prozentigen Verlust wieder hereinzubringen. Ganz unbedeutend waren wiederum die Kursveränderungen bei Schiffahrts- und Bankaktien. Auch heimische Anleihen veränderten ihren Kursstand bei belanglosen Umsätzen nur unwesentlich. Etwas Interesse gab sich zeitweilig für ungarische Renten zu erkennen. Am Geld- und Devisenmarkt hat sich nichts von Bedeutung verändert.

w. **Berlin**, 16. April. (Produktenbericht.) Dem gestrigen amerikanischen Preisrückschlag haben sich auch Liverpool und der hiesige Markt angeschlossen. Dabei zeigte sich zu niedrigeren Preisen hier mehr Deckungsnachfrage und von billigeren erst- und zweithändigen ausländischen Cif-Offerten für Weizen und Roggen wurde mehr als bisher für das Inland gekauft. Die Preisrückgänge erreichten im Lieferungsgeschäft bei Weizen 7, bei Roggen 4—8 Mk. gegen den gestrigen Schluß. Das Inlandsangebot für beide Sorten blieb nach wie vor gering. In Gerste war gute Ware wenig angeboten. Hafer behielt seine feste Preisrichtung bei. Die Neigung zur Erwerbung von überseeischem Hafer mehrt sich. In Futterartikeln blieb das Geschäft unverändert ruhig. In Mehl hat sich in der Geschäftslage nichts gebessert.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 16. April 1925.

Berlin, den 16. April 1925.

	16.	15.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.5	1.5
Berl.Handelsges.	143.5	144.0
Comm.u.Privatb.	109.5	109.5
Darmst. Bank	136.5	136.5
Deutsche Bank	134.0	134.0
Disconto-Ges.	116.2	116.2
Dresdner Bank	107.5	107.5
Ess. Cred.-Anst.	110.0	110.5
Reichsbank	135.2	137.2
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	30.6	31.5
Boch. Viktoria	14.5	15.0
Dortm. Aktien	36.0	36.0
Dortm. Union	71.5	72.0
Dortm. Ritter	145.0	145.5
Glücka. Gelsenk	39.0	40.0
Müser Langendr.	67.0	67.7
Schleg.-Scharp.	24.8	25.2
Wicküler-Küpp.	78.0	78.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	84.0	84.5
Hamb.-Am. Pak.	78.1	78.5
Hamb.-Südamer.	102.0	102.3
Hansa-Dampfs.	102.0	102.8
Kosmos	82.0	81.0
Nordd. Lloyd	81.0	81.7
Industrieaktien		
Aachener Leder	46.0	46.1
Aachener Spinn.	0.3	0.3
Adlerwerke	3.4	3.5
A.-G. f. Anilin	130.2	130.7
Alexand.-Werk	5.0	5.0
Allg. Elektr.-Ges.	10.8	10.8
Ammendorf. Pap.	140.0	141.0
Anglo Continent.	129.5	131.0
Anhalter Kohle	29.0	28.5
Annener Gußst.	00.0	00.0
Augsb. Nürnberg	28.0	28.1
Bad. Anilin	134.8	139.5
Balcke Masch.	2.5	2.7
Baroper Walz.	00.0	00.0
Basalt-A.-G.	92.7	92.9
Bedburger Woll.	72.7	00.0
Bemberg Bmw.	177.0	180.0
Carl Herz. Evek.	90.0	00.0
Bergm. Elektr.	89.0	90.1
Berl.-Anh.-Mas.	4.0	4.0
Bing Nürnberg	3.9	4.0
Boch. Gußstahl	75.0	76.0
Böddingh. Reim.	28.0	00.0
Böhler A.-G.	28.0	00.0
Bösperde	56.5	58.2
Braunk. Ver.	112.0	112.0
Braunsch. Kohle	138.5	139.0
Bremer Vulkan	80.0	00.0
Buderus Eisen	16.4	16.5
Busch Lüdensch.	62.6	62.6
Busch Waggon	8.8	8.6
Chem. F. Buckau	000.0	000.0
Chem. Griesh.	25.8	26.2
Chem. F. Heyden	3.2	3.2
Chem. Weiler	129.0	130.2
Chem. Ind. Gels.	94.0	95.5
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	5.1	5.3
Delmenh. Linol	133.5	131.5
Dessauer Gas	40.0	40.3
Dtsch.-Atl. Tel.	13.5	14.1
Dtsch.-Luxemb.	70.2	70.4
Dtsch. Erdöl	52.5	53.0
Dtsch.Gl.u.Spieg	121.0	67.0
Dtsch. Kabel	84.1	85.2
Deutsche Kali	30.5	30.2
Deutsche Masch.	7.4	7.2
Dtsch. Schachtb.	66.0	66.0
Dresdn. Gardin.	73.0	73.5
Dürkopp	15.1	15.2
Dynamit Nobel	103.2	103.7
Eintr. Braunk.	83.2	83.5
Elberf. Farben	129.5	130.7
Elektr. L. u. Kr.	6.3	6.4
Eschw. Berg	139.0	139.0
Essener Steink.	73.2	73.2
Faber Bleistift	97.2	98.0
Fahlb. List & Co.	70.0	70.8
Feldmühle Pap.	81.0	81.0
Flender Brücken	48.0	50.0
Flensb. Schiffsb.	00.0	54.0
Gaggenau. Eisen	6.2	6.2
Ludwig Ganz	0.125	0.1
Gelsenk. Bergw.	75.5	77.6
Gelsenk. Gußst.	28.2	28.4
Gerresh. Glash.	00.0	64.0
Gladb. Textil	2.6	2.7
Gladb. Wollind.	000.0	109.0
Glas Schalke	000.0	128.0
Goldschmidt	104.5	105.5
Görlitz. Waggon	3.8	3.8
GothaerWaggon	58.0	58.5
Hackethal Draht	84.5	86.0
Hannov. Masch.	65.0	68.0
Hannov. Waggon	5.7	5.7
Harburger Eisen	4.4	4.4
Harkort Bergw.	3.6	3.6
Harpen. Bergw.	130.3	131.0
Hartmann Masch	6.5	6.5
Heckmann C.	82.0	00.0
Hemm. Portl.-C.	108.2	109.5
Hilpert Masch.	4.0	4.8
Hirsch Kupfer	105.7	109.0
Hohenlohe	19.1	19.3
Howaldswerke	19.0	19.0
Höchst. Farben	130.2	131.7
Hösch Stahlw.	00.0	80.7
HumboldtMasch.	19.5	20.0
Ilse Bergbau	137.6	138.5
Junghaus Gebr.	85.7	85.7
Kahla Porz.	8.7	8.7
Kali Aschersleb.	16.0	16.0
Klöckner	56.2	56.2
Köln Neuessen	82.8	83.4
Köln-Rottweiler	116.6	116.8
Körting Gebr.	85.2	85.0
Küppersbusch	135.2	000.0
Lahmeyer & Co.	75.5	79.5
Laurahütte	72.0	73.2
Lothr. Portl.-C.	0.0	4.7
Lüdensch. Met.	3.8	3.8
Magd. Bergw.	81.6	83.0
Mannesm. Mulag	75.0	74.5
Mannesmann	60.0	60.1
Mansfeld. Bergb.	86.0	86.2
Mark Portl. Cem.	00.0	0.0
Masch. Baum	24.7	24.7
Maschin. Buckau	11.2	11.2
Maschin. Kappel	32.0	32.5
Mayer Herm. T.	85.0	90.6
Dr. Paul Meyer	0.5	0.6
Meyer Kauffm.	00.0	79.0
Motoren Deutz	76.0	00.0
Mülh. Bergw.	107.0	109.0
Nation. Autom.	112.5	113.5
Neckarwerke	82.5	83.0
Neptun Schiffsw.	0.0	0.2
Niederlaus. Kohl.	70.5	71.0
Nordd. Wollkäm.	116.7	117.0
Oberschl. Bed.	9.0	9.1
Oberschl. Caro	9.7	99
Oberschl. Koks	105.5	107.7
Oeking Stahlw.	41.5	43.2
Orenst. u. Koppel	87.4	17.2
Phönix Bergw.	56.4	54.0
Phönix Braunk.	38.2	38.5
Herm. Poege	1.2	1.3
Reisholz Papier	17.8	17.5
Rhein. Braunk.	145.1	145.7
Rhein. Metallw.	0.0	000.0
Rhein. Stahlw.	47.4	47.0
Rh.-Westf. Kalk	172.0	172.0
Rombach. Hütte	26.2	26.5
Rosenth. Porz.	120.0	120.5
Rositzer Braunk.	20.0	20.2
Rositzer Zucker	35.0	35.6
Rütgerswerke	15.0	15.1
Sachsenwerk	2.6	2.6
Sächs. Cartonf.	54.5	59.0
Salzdetfurth	25.0	25.0
Sarotti Schokol.	2.7	2.7
Scheidemandel	16.5	17.0
Schuckert Co.	59.2	60.6
Schwelm. Eisen	124.0	124.0
Seebeck Schiff	11.0	11.2
Siemens Halske	69.2	70.2
Stettiner Vulkan	66.7	69.8
Hugo Stinnes	101.5	102.0
Stöhr Kammg.	42.5	43.1
Stoewer Nähm.	100.5	101.7
Stolberg Zinkh.	120.5	124.5
Thale Eisen	00.0	0.0
Thoeris Oel	5.5	5.5
Tucat. Aachen	49.0	46.5
Ver. Dtsch. Nick.	108.5	112.0
V. Gienszt. Elbl.	334.5	334.5
Vogtländ. Masch.	4.1	4.1
Vorwohl. Pth.-C.	126.7	127.2
Wanderer Fahr.	15.0	15.0
Wahrst. Gruben	158.0	158.5
Westreg. Alkali	21.5	21.5
Westfalia Eisen	00.0	67.0
Westf. Drahtw. L.	55.0	71.5
Westf. Kupfer	6.5	6.6
Wicking Zement	101.7	100.5
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	107.5	000.0
R. Wolf	73.1	73.0
Zeitzer Maschin.	138.0	140.0
Zellstoff Waldhof	13.0	13.1
Zwickau. Masch.	81.6	81.7
Dtsch.-Ostafr.-G.	7.9	8.0

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 16. April 1925.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4000	—	Gr. Schw.	—	9500
Alt. Haas.	700	800	Gottess.	—	1350
Caroline	—	1900	Heinrich	2800	3200
Car. Mag.	4500	5250	Joh. Deim	—	4000
Const. Gr.	33000	—	Kö. Ludw.	31000	—
Deutschl.	310	340	Langenb.	16500	16250
Diergar.	3600	3800	Schür. Ch	—	—
Ewald	—	47500	ver. Trap.	475	575
Glückauf s.	3000	3200	Westfal.	—	—
Graf Bis.	—	45500	Wilh. Mev	4000	4300

Kohlenaktien

Adl. Kohl.	6.60	7.25	Lothr. B.	95.0	99.0
Blankenb	1.40	1.70	Magdb. B.	107.0	111.0
Carl Fr.	0.30	0.40	Niedrh. B.	53.50	55.00
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	5.25	5.75
Harp. Bw.	000.00	000.00	Köl.-Neu	81.00	83.00

Braunkohlenkuxe

Bellerh.	1000	1075	Vesta	0000.	5000.
Bruckd. N	—	6800	Glimmer.	0000.	1300.
Gut. Hoff.	3000	3400	**Aktien**		
Leonhar.	7000	7750	Zukunf	35.25	36.25
Oscarse.	250	—	Mansf. B.	85.00	87.00

Kalikuxe

Alexandh	6800	7000	Hindenb.	7200	7600
Alicenhal	200	—	Hope	3700	4000
Asse	3400	3550	Hugo	6500	7000
Beienrod	—	—	Hüpstedt	—	2300
„ klein.	600	650	Immenro.	1300	—
Bergmse.	7500	8200	Johannas	1275	1450
Br. Lüneb	1050	1200	Kaisero.	14750	15500
Burbach	—	—	Maria glü	1800	1900
„ klein.	—	—	Marie	85	100
Carlsfun.	2000	2300	Marie-Lu	85	100
Carlshall	650	750	Max	85	100
Desdem.	3000	3750	Melmers.	350	400
Binigkeit	2200	2450	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	—	600
„ klein.	—	400	Ransba.	950	1050
Erichseg.	2050	2300	Reinhard	—	600
Felsenfe.	2000	—	Rössing	4900	—
Friedr ro.	1325	1425	S. Welm.	5800	6000
Fürstenh	—	—	Salz mün	—	—
Gebra	3200	3400	„ klein	425	445
Glücka. S	9000	9750	schwarz.	450	550
Grsh-WE	2050	—	Siegfr. III	—	2000
Günthers	1700	1850	Siegfr. G.	8300	8600
Habighor	—	700	Thüring.	800	850
Haus. Sil.	—	—	Volkenr.	2900	3100
Hedwigs.	260	280	Walbeck	—	—
Heiligro.	10300	10600	„ klein.	—	575
Heim bol.	—	650	Walter	500	600
Heldrung	190	230	Wilhelmh	4200	4500
Herfa	1400	1550	Wilh.-Oe	725	825
Heringen	1750	2000	Wintersh	—	58000
Hildas gl.	550	650			

Kali-Aktien

Adler Kali	28.00	29.00	Krügershall	118.5	121.0
Hallesche Kali	100.0	103.0	Niedersachsen	98.0	100.0
Hannover Kali	15.00	16.00	Ronnenberg	00.0	000.0
Heldburg Vorz	47.00	49.00	Salzdethfurt	24.50	26.00
Friedrichshall	000.0	116.0	Ummend. Elfsl.	0.45	0.52
Kali-Industrie	67.50	69.50	Wittekind	69.0	72.0

Unnotierte Werte

Benz	4.60	4.80	Uerding. Wagg	88.00	90.00
Danbusch	120.0	000.0	Rh.-W. Elektr.	115.0	116.5
Dortm. Ritterb.	146.0	148.0	„ Schachtb.	1.50	1.70
Halbach Masch	3.10	3.30	Julius Sichel	2.20	2.40
Hammefsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.80	0.90
Hansa Lloyd	80.0	82.0	Steink. Becker	5.20	5.75
Kabel w. Rheydt	156.0	160.0	Dortm. Vulkan	55.00	60.00
Langsch. Walz.	6.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.60	0.65

Neues aus aller Welt.

Mord und Selbstmord. Der Kellner Gabarck erschoß in Oberhausen in der Nacht zum 15. auf seinem Zimmer seine Geliebte und brachte sich dann selbst einen lebensgefährlichen Schuß in die rechte Schläfe bei. Er führte die Tat aus, als ein Polizeibeamter vor der verschlossenen Tür Einlaß begehrte, um ihm den Revolver abzunehmen, mit dem er bereits vor einigen Tagen in Gegenwart des Mädchens hantiert hatte.

Tödliche Unfälle. Der Arbeiter Burger geriet beim Füllen eines Ofens auf der Gute-Hoffnungs-Hütte in Oberhausen zwischen Kübel und Drehscheibe, wobei ihm der Schädel zertrümmert wurde. Von einem ebenfalls tödlichen Unfall wurde der Arbeiter Michels in Oberhausen betroffen, der von einer Welle erfaßt und herumgewirbelt wurde. An den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte nach kurzer Zeit gestorben.

Schweres Autounglück. Auf der Straße zwischen Ahlfeld an der Leine und Elze geriet das Auto des Besitzers des Vergnügungsetablissements Elysium in Leipzig, Hanatsch, ins Rutschen und überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Frau Hanatsch war sofort tot, eine weitere Insassin wurde lebensgefährlich verletzt. Die übrigen kamen mit leichteren Verwundungen davon.

Unschuldig zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein von der Polizei in Lindau verhafteter Schmuggler gestand nach Blättermeldungen aus München, im Februar 1923 den Grenzzollbeamten Sax erschossen zu haben. Dieses Geständnis deckt einen schweren Justizirrtum auf, denn als vermutlicher Täter war der Grenzzollbeamte Planck, der mit Sax gemeinsam den letzten Kontrollgang gemacht hatte, vom Volksgericht in Kempten im Allgäu zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte sogar die Todesstrafe beantragt.

Prof. Held in Rom einem Schlaganfall erlegen. Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe der Jesuitenkirche ein Ausländer von einem Schlaganfall betroffen, dem er bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus erlag. Der Tote wurde später als der deutsche Universitätsprofessor Dr. Hans Held, der Bruder des bayerischen Ministerpräsidenten, festgestellt.

Neue Opfer der Hafftkrankheit. Nach einer Blättermeldung aus Königsberg sind in Groß-Heydekrug erneut 6 Fischer an der Hafftkrankheit erkrankt. Auch in Fischhausen ist ein Fischer in besorgniserregender Weise erkrankt. Aus Furcht vor der Erkrankung blieben in den letzten Tagen viele Fischer ihrem Berufe fern.

Eine Dampfziegelei niedergebrannt. Donnerstag Nacht ist die Walterische Dampfziegelei in Niederhartmannsdorf, Kreis Sagan, vollständig niedergebrannt. Die Fabrikgebäude sind gänzlich zerstört, so daß der Betrieb vorläufig nicht aufgenommen werden kann. Die Wohnungen konnten erhalten werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Turnen, Sport und Spiel.

Radrennbahn Bochum.

Wie bereits mitgeteilt, bringen die sonntäglichen Eröffnungsrennen außer dem Start des deutschen Meisters Ogmella und seines Partners Schorn eine ganze Reihe hervorragender Kräfte an den Start, die in Bochum bereits Erfolge erringen konnten. Die bekanntesten sind die Krefelder Kant-Giesberts, die außer vielen Plätzen im Vorjahr den Dr.-Kortumpreis über 50 Km. gewinnen konnten. Zu erwähnen sind ferner Jokisch-Neumann Dortmund, die Ostern in Köln ganz hervorragend fuhren und im 2-Stundenrennen vier Wertungen gewannen. Benninghoff Dortmund und Gugau Frankfurt sind von der Fernfahrt Bochum—Münster noch bekannt, ersterer belegte den 2. Platz und der Frankfurter den fünften. Hans Drohten Essen, der im Vorjahr böse Bekanntschaft mit dem Zement machte, hat sich infolge Disqualifikation Nökers mit dem Kölner Küster verbunden und war bereits Ostern in Gladbeck siegreich. Auch in den Paaren Buschmann-Salzberg Barmen, Kracht-Grothues Münster, Westerbohm-Zwinski Düsseldorf, Körner-Kuckartz Aachen, Sternickel-Scharfenberger Köln, Junge-Stupinski Breslau, Benninghoff-Göbel stecken hervorragende Kräfte, denen eine Ueberraschung zuzutrauen ist. Zwischen dem Kölner Favoritenpaar Ogmella-Schorn, Kant-Giesberts und Jokisch-Neumann dürften sich die hauptsächlichsten Kämpfe abspielen. Die Verteidigung der Bochumer Farben liegt noch immer bei den „Sturmvögeln" Bremer-Henkel und Hellwig-Kessenbrock, von denen namentlich Bremer-Henkel hart genug sein sollten, auf Platz zu kommen. Das Training auf der Bahn ist in vollem Gange und verschiedene auswärtige Fahrer schon eingetroffen, um sich mit der Bahn vertraut zu machen.

Radfahrer-Verein Sturmvogel 04 Bochum.

Bei Veranstaltungen während der Ostertage waren Mitglieder unseres Vereins erfolgreich tätig: Am ersten Ostertage starteten Henkel und Brenne in Ludwigshafen, und konnten im Mannschaftsfahren über 100 Klm. den zweiten Platz belegen, im Hauptfahren wurde Brenner zweiter und Henkel dritter. Am Ostermontag starteten beide in Gladbeck, wo sie im Mannschaftsfahren über 100 Klm. den 2. Preis erhielten; im Hauptfahren wurde Henkel zweiter, Brenner dritter. Fr. Hellwig vierter. Die Mannschaft Hellwig-Kessenbrock belegte im 100-Klm.-Rennen den dritten Platz.

Billard.

Rippelmeier siegreich.

Im Hotel Middeldorf in Dortmund kam vor einigen Tagen die Billardmeisterschaft von Westfalen zum Austrag. An derselben beteiligten sich die bekannten Billardmeister Weber-Dortmund und W. Rippelmeier-Bochum. In 54 Aufnahmen erhielt Rippelmeier 500 Punkte, Weber 449 Punkte. Rippelmeier trug zum wiederholten Male den Sieg davon. In einem früher in Dortmund abgehaltenen Rückspiel des Billardmeisters Seilmeier-Münster gegen Rippelmeier-Bochum erhielt letzterer 400 Punkte und Seilmeier 219 Punkte, und in einem Match in der Tonhallen-Billardakademie besiegte Rippelmeier mit 400 Punkten den Billardmeister Seilmeier abermals, der nur 271 Punkte erhalten hatte.

Keine Anzahlung! **3 Monate Ziel!** **Sofortige Mitnahme der Ware!**

Für Beamte und Angestellte der Staats- und Kommunalbehörden
von Bochum und Umgebung, findet am **Freitag, 17., Samstag, 18., Montag, 20., Dienstag, 21. April einschließlich,** eine

TEXTIL-AUSSTELLUNG

allergrössten Stils einschließlich **Damen-Konfektion** statt. In Damen-Konfektion die neuesten Schöpfungen in Damen-Mäntel, Jackenkleider, Blusen, Röcke, Kasaks. Der Verkauf ist ununterbrochen von morgens 8½ Uhr bis 7 Uhr abends im **Evangel. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße 25,** linker Eingang, 2. Stock.

GUSTAV SCHULTE, LINDEN-RUHR.

Elisabeth

Statt Karten.

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes

Töchterchen.

In dankbarer Freude:

Pfarrer Friedr. Ruwwe u. Frau
Elisabeth geb. Vahle.

Gerthe, den 16. April 1925.

Heute morgen verschied plötzlich auf dem Wege zu seiner Arbeit unser

Betriebsinspektor

Wilh. Heinemann.

Ueber 30 Jahre hat er unserer Gesellschaft treu und unermüdlich gedient, allen ein Vorbild. Er war einer unserer Besten. Dankbar werden wir immer seiner gedenken.

Bochum, den 16. April 1925.

Dr. C. Otto & Comp.,
G. m. b. H.

Nachruf.

Heute nacht verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser Arbeiter

Herr Franz Banasiak

der uns manches Jahr treu und redlich gedient hat. Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

Bochum, den 16. April 1925.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Billig!

Schwere frische Eier
10 Stück **1,—** u. **1,20** Mk.

Ia. feinste Tafel- und Molkerei-Butter
per Pfund **2,15** Mk.

Billigster Brotbelag!

Leber- u. Blutwurst
per Pfund **0,50** Mk.

Adolf Kalsbach
Heinrich Hill
und in den bekannten 18 Verkaufsstellen.

Paul Oszmella der deutsche Meister

startet am **Sonntag, 19. April,** gegen beste Konkurrenz auf der

Radrennbahn Bochum

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschusse des Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1925 auf den siebenfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen verordnet (siehe Preuß. Gesetzsamml. S. 42). Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuerschuldner nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

Eine Anrechnung der Zinsen für aufgewertete dingliche Lasten ist nicht mehr zulässig, da diese Verpflichtungen des Steuerschuldners bei Festsetzung des Steuersatzes voll berücksichtigt sind.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses.

Veröffentlicht!

Wattenscheid, Westenfeld, Günnigfeld, Höntrop, Sevinghausen, Eppendorf, Leithe und Munscheid, den 14. April 1925.

Der Bürgermeister und die Gemeindevorsteher.

Ausbildungskurse.

Im Schuljahr 1925/26 finden an den hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Unterrichtsanstalten in den Abendstunden wieder Lehrgänge für Buchführung, Stenographie Englisch, Deutsch, Schriftverkehr, Algebra, Geometrie, Rechnen, Bauzeichnen und Maschinenzeichnen statt.

An der Mädchenberufsschule werden ebenfalls wieder Ausbildungskurse für kunstgewerbliche Handarbeiten, Wäscheanfertigung und einfache Hausschneiderei eröffnet.

Ebenfalls finden wieder Aufnahmen für die Vorbereitungsklasse auf die Bergvorschule statt.

Das Schulgeld beträgt bei zwei Stunden wöchentlichen Unterricht für die Zeit von April bis Oktober 6,— Mk. und ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Anmeldungen werden in der Woche vom 20. bis 25. April während der üblichen Dienststunden im Geschäftszimmer der Berufsschule entgegengenommen.

Wattenscheid, den 15. April 1925.

Der Bürgermeiste..

Bekanntmachung

Die nachstehenden Bebauungs- und Fluchtlinienpläne liegen zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 18. April bis 15. Mai im städtischen Vermessungsamt während der Dienststunden offen.

a) Bebauungsplan XI Blatt 1 für das Gelände zwischen Schul-, Voede-, Quer- und Hochstraße.
b) Bebauungsplan XI Blatt 3 für das Gelände zwischen Wasser-, Hoch-, Bernhard- und Gartenstraße.
c) Fluchtlinienplan der Brinkstraße und der südlichen Abgrenzung des alten Marktes.

Einwendungen gegen diese Pläne können nur während dieser Zeit auf dem städtischen Vermessungsamt zur Niederschrift gegeben oder schriftlich beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Wattenscheid, den 16. April 1925.

Der Bürgermeister:

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Stimmlisten für die am 26. April 1925 stattfindende Wahl des Reichspräsidenten im Amtshause Bladenhorst, Zimmer Nr. 2, fünf Tage lang, und zwar vom 18.—22. April 1925, in der Zeit von 8—12 vorm. und 3—6 Uhr nachm., zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auslegungsfrist im Amtshause, Zimmer Nr. 2, schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Bladenhorst, den 15. April 1925.

Der Gemeindevorsteher:
Riegel.

Korpulenz macht alt!

Fettleibigkeit wird durch Groessers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldnen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mark.
Einhorn-Apotheke, Große Beckstr.

Show Homertauben

entflogen in dunkel, rot, hellgehämmert und fahl. Wiederbringer erhält Belohnung.

Wilhelm Albert Trankgasse 15.



Prüfen Sie unsere altbewährten Qualitäten u. vergleichen Sie unsere Preise

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Bekanntmachung.

Die Stimmkartei für die am 26. April 1925 stattfindende Wahl des Reichspräsidenten (2. Wahlgang) liegt von Sonnabend, den 18. April 1925 bis einschließlich Mittwoch, den 22. April 1925 für Gerthe im Amtshause, Zimmer Nr. 7, für Harpen auf der Verwaltungsstelle dortselbst und zwar vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr (am Sonntag vormittags von 10—12 Uhr) zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis einschl. 22. ds. Mts. für Gerthe im Amtshause, Zimmer 7, für Harpen auf der Verwaltungsstelle dortselbst schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind die Beweismittel beizubringen.

Die für die Wahl am 29. März 1925 ausgestellten Wahlausweise haben auch für diese Wahl Gültigkeit.

Gerthe-Harpen, den 15. April 1925.

Die Wahlvorsteher:
Neumann, Gemeindevorsteher. — Stute, Gemeindevorsteher.

Sol- und Thermalbad Königsborn.
Eisenbahnstation Unna u. Unna-Königsborn.
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktbr.

Beste Heilerfolge

bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Nachtitis, Herz-, Nerven Frauenkrankheiten usw.

Lieferung von Badesalz u. Mutterlauge zur Bereitung von Bädern im Hause.

Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

A. Rink Baugeschäft
Hunscheidstr. 183, Fernruf 3792
empfiehlt sich
für die Ausführung von Bauarbeiten aller Art, Hoch-, Tief-, Eisenbeton-, Industrie-Bauten, Feuerungs-Anlagen Siedlungen-Wohnhausbauten.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein

Musterlager Antoniusstr. 1 a.

Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Violinen Qualitätsinstrumente über hundert Stück für Schüler u. Künstler am Lager.

Kuenemann, Klavierstimmer
Alleestraße 55.

Wörishofener
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3. — Eickel, Herzogstr. 4.

Domhotel Billerbeck i. W.
empfiehlt sich als schönen
Sommeraufenthalt
inmitten der Baumberge.
Gut bürgerliche Küche. Große luftige Zimmer. Bestgepflegte Biere u. Weine.
Pensionspreis 5.00 M.

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus
am Stadtpark mit 150 □-R Garten, am 1. Juli beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter Nr. 31478 an die Geschäftsstelle melden.

Vertreter
für Bochum gesucht, welcher über besonders gute Beziehungen zur Eisen und Stahl verarbeitenden Industrie verfügt. Offerten sind zu richten unter Nr. 31062 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg
Freitag, 17. April, 7½—10, C. 27
Amphitryon
Samstag, 18. April, 7½—10¾, A. 27
Maria Stuart

Union-Palast
Rottstr. 29. Tel. 534
Operettenbühne
Täglich 8 Uhr (pünktlich)
Die entzückende Operette
Die Förster-Christel
Ermäßigungskart. Abschnitt **2** u. **3** Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Gr. Beckstraße 22

Weißkalk
eingetroffen.
Kreft & Blum
Bochum, Wittenerstr. 31, Telefon 4290.

Motore
jeder Art liefert günstig
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Gesiebte, rote Gartenasche
liefert jedes Quantum
Gesellschaft für Straßen- u. Tiefbau m. b. H.
Tel. 2338 BOCHUM Düppelstr. 27/29

Großer Wagen-Verkauf
Jagdwagen und Selbstfahrer mit und ohne Autoverdeck, Dogcarts, verd. Gigs, Tonneaus, Halbverdecke sowie Brotwagen, Metzgerwagen und div. Geschäftswagen, neu und gebraucht, stehen wieder preiswert zum Verkauf.
Wagenfabrik Stricht
Blankenstein (Ruhr).
5 Minuten v. Bahnhof. Telf. 423 Hattingen

Pflanzkartoffeln
Odenwälder blaue, gelbfleischige Industrie Uptodate
sind in guter Qualität aus dem Osten eingetroffen.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11.

Knabeninstitut Spielwigge
bei Lüdenscheid Gegründet 1858
Walterziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperl. Pflege Prospekt frei.
Dr. Rentrop.

Nur für Mitglieder.
Sofort zu vermieten ist die Wohnung Christstraße 35, I. Obergesch. rechts bestehend aus 3 Räumen.
Schriftliche Bewerbungen sind bis Montag, den 20. April 1925, mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer Clemensstr. 27 zu richten.
Vermietungstermin: Montag, den 20. April 1925 abends 7 Uhr daselbst.
Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum e. G. m. b. H.

Jung. Kaufmann aus guter Familie **sucht per 15. April** in gut. Hause
möbl. Zimmer
in zentraler Lage Näh. Bahnhof oder Stadtp. u. Ehrenfeld. Angeb. unter 31351 an die Gesch. dieser Zeitung.

Stellen-Angbote

Vertreter,
zum Besuche von Hotels und Restaurationen. z. Verkauf m. „Erka" Polsterstuhlsitze gesucht. (Guter Verdienst.)
Gefl. Angebote an
Ernst Kuhlen,
Stühle, Stuhlsitze, Sessel, Krefeld, Stephanstr. 10.

Verkäufe

Naturlack. Küchen spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.
Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 37.
Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Kochherd, Ofen u. Gaslampen
wegen Umzug abzugeb. Rechenerstr. 11

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren. tagshellen Räumen
Fr. Merich,
Hochstr. 20,
gegenüber Alsberg

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24 Telephon 3667
Werkzeugmaschinen Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl. **Werkstatteinrichtungen**

Pianos
moderne klangschöne von **1050 Mk.** an, Teilzahl. gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstr.

Einj.-Abitur
Institut Holtz, Ilmenau Thür.

Nr. 90. Viertes Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** **Rh.-Westf. Tageblatt** Samstag, 18. April 1925.

Neues über die Entstehung der Braunkohle.

Soviel auch schon über die Entstehung der Kohle geschrieben worden ist, so ist doch noch vieles an diesem vorgeschichtlichen Vorgang rätselhaft. Man weiß nur, daß die Mehrzahl der brennbaren Gesteine aus zersetzter Pflanzensubstanz hervorgegangen ist; die chemischen Umsetzungen, denen die Stoffe unterworfen waren, sind im einzelnen noch recht unklar. Für die Entstehung der Braunkohle entwickelt R. Kräusel in den „Naturwissenschaften" eine neue Theorie, die von den bisherigen Anschauungen abweicht. So weist er darauf hin, daß die Braunkohlenwälder nicht als Sumpfmoore aufgefaßt werden können, die ständig unter dem Grundwasserspiegel lagen.

Man kann dies durch Beobachtungen der großen amerikanischen Sumpfmoore beweisen, in denen ganze Zypressenwälder unter Wasser stehen. Das Atembedürfnis dieser Bäume hat hier zu einer eigenartigen Anpassung geführt; sie treiben nämlich holzige, zuckerhutförmige Atemwurzeln, die bis 1 Meter hoch werden und das Wasser überragen. Diese Erscheinung, die die auffälligste eines solchen Sumpfwaldes ist, müßte sich irgendwie auch bei den Braunkohlenwäldern der vorgeschichtlichen Sumpfmoore nachweisen lassen. Aber es ist bisher trotz sorgfältigen Suchens noch nie gelungen, eine derartige typische Atemwurzel in der deutschen Braunkohle zu finden. Die Baumarten, die man in der Braunkohle festgestellt hat, sind auch zum großen Teil keine Sumpfbäume. Daraus ergibt sich, daß die Oberfläche der Braunkohlenmoore trockener gewesen sein muß, als man bisher angenommen, und daß die Verkohlung zum Teil aus „Trockentorf" erfolgte.

Außerdem hat man in der Braunkohle nicht nur Waldbäume, sondern auch krautige Pflanzen feststellen können. So zeigten sich in der niederrheinischen Braunkohle zahlreiche Samen von Pflanzen; die in der Kohle von Cöthen und Merseburg vorkommenden „Affenhaare" erwiesen sich als Kautschuk und stellen den Inhalt der Milchröhren von Kautschukpflanzen dar, der durch den Schwefel der organischen Substanz vulkanisiert wurde; schließlich treten in der Braunkohle gräserartige Hautzellen auf. Der Bestandteil des Pflanzenkörpers, der an der Kohlenbildung beteiligt ist, ist auch noch nicht einwandfrei festgestellt. Neuerdings hat man behauptet, daß die die Kohle zusammensetzenden Verbindungen Abkömmlinge des Lignin seien. Aber in der Braunkohle läßt sich vielfach Zellulose noch nachweisen, und so muß man zum mindesten für die Braunkohle annehmen, daß an ihrer Bildung sowohl Lignin wie Zellulose beteiligt waren.

Die deutsche Naturschutzpark-Bewegung.

Heilige Haine und geweihte Plätze gab es in uralten Zeiten, und man kann, wenn man will, in dieser frommen Scheu vor der unberührten Natur das Vorbild jener Gedanken sehen, die in neuester Zeit zur Errichtung von Naturschutzparken geführt haben. Aber was damals aus unbewußter Frömmigkeit geschah, das wird heute durch das unaufhaltsame Fortschreiten der Zivilisation zu einer bewußt geforderten Notwendigkeit. Ueberall in der Welt wird die freie Natur in ihrer jungfräulichen Schönheit verwüstet und verdrängt, und so ist man denn zuerst in dem Lande, in dem am meisten Raubbau getrieben wurde, in den Vereinigten Staaten, dazu übergegangen, einzelne Schutzgebiete zu schaffen, in denen ebenso den mit Untergang bedrohten Menschen, den Indianern, wie der Tier- und Pflanzenwelt Zufluchtsstätten geschaffen wurden.

Die Alte Welt ist diesem Beispiel gefolgt, und großartige Schutzparke sind verschiedentlich angelegt, so in der Schweiz und in Italien. Auch bei uns in Deutschland und im stammverwandten Oesterreich war kurz vor dem Kriege eine Naturschutzpark-Bewegung entstanden, über deren Ausbreitung L von Stockmayer in der „Bergstadt" berichtet. Der Vater des Gedankens war der bekannte Naturforscher Dr. Kurt Flöricke, und im Jahre 1909 trat er mit Gesinnungsfreunden zur Gründung eines Bundes zusammen. Es war äußerst schwierig, in unserem Vaterland, wo jedes Stück Erde gebraucht und der Wirtschaft nutzbar gemacht werden soll, einen solchen letzten Fleck Urnatur zu erhalten. Doch hat der Verein Naturschutzpark sich in der Lüneburger Heide ein Gebiet von 3600 Ha. gesichert und in Oesterreich ist ein Park 1140 Hektar im Salzburger Gebiet am Nordhange der Hohen Tauern entstanden.

In dem Jahrfünft von 1909—1914 nahm der Verein einen großen Aufschwung und umfaßte Zehntausende von Mitgliedern. Der Krieg hat sein Wirken gehemmt, aber nicht erstickt, und heute hat er die Durchführung seiner Aufgaben wieder mit vollen Kräften aufgenommen. Es bleibt freilich noch viel Arbeit zu leisten, denn bisher kann nur in beschränktem Maße der Tier- und Pflanzenwelt der unbedingte Frieden gewährt werden. Doch ist erreicht, daß der Zauber der niederdeutschen Heidelandschaft und des Heidewaldes sich auch noch fernen Enkeln in aller Ursprünglichkeit offenbaren wird, und es ist eine hohe Kulturpflicht der Gegenwart, für die Erhaltung ehrwürdiger Naturdenkmäler zu sorgen.

Handschriftendeutung.

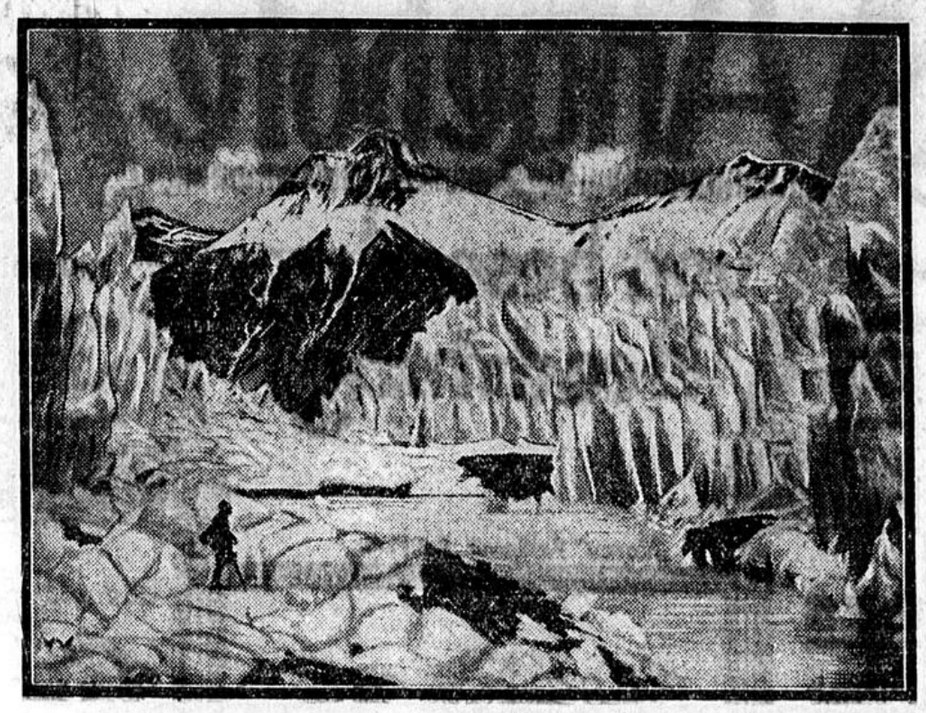
Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— *M* zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Helga L." Sie schätzt Gefühlswerte ebenso hoch wie verstandesmäßige Auffassungen; sie strebt allgemein nach Sachlichkeit, Ueberlegung, schaltet aber das instinktivmäßige Vorgehen nicht aus. Sie ist viel eher zu einer leichten Gereiztheit und Hinreißungsfähigkeit geneigt, wobei sie gerne eine leichte Oppositionslust zu Tage treten läßt. Dann und wann läßt sie etwas Widerspruchsgeist mit einfließen und in ihrer Rechthaberigkeit kann sie abstoßen. Doch vergibt sie allgemein gerne Sympathien, erweist sich durchaus als lebensfroh, lustig, ist auch höflich und zuvorkommend, so daß man sie in der Gesellschaft trotz ihres beherrschten, etwas verschlossenen Wesens ganz gerne sieht. Sie liebt eben das Leben. Auch mit seinen Tagesfreuden, selbst wenn sie an der Oberfläche liegen, ist weniger pessimistisch, sondern eigentlich Wirklichkeitsmensch, mit einer gesunden Einstellung zum praktischen Leben, auch ausgestattet mit der nötigen Erkenntniskraft und geistigen Gewandtheit bezw. einer oft verblüffenden Schlagfertigkeit in elementaren Dingen. Im übrigen: Eifrig, tätig, ehrgeizig, in mancher Hinsicht genügsam und anspruchslos, dürfte jedoch den Begriff „Wahrheitsliebe" mehr festigen.

„Julianne". Lebhaft bewegtes Temperament, das sich weniger konstant, als heftig, impulsiv, plötzlich auswirkt. Ein typischer Sanguiniker! Rasch wechselnde Launen, ohne im Schmerz die tiefe Gründlichkeit aufzuweisen. Schreiberin wird sich nicht unterkriegen lassen; das „Auf und Ab", das „Für und Wider" wechselt in bunter Folge, ohne daß man eine sympathische Linie darin entdecken könnte. Ein ebenso unentschiedener wie inkonsequenter Charakter, der mit seinen Stimmungen steht und fällt. Aus allem jedoch spricht eine echte große Herzensgüte, ein schnelles und ungezwungenes Leben, Anlehnen, andererseits aber auch eine scharfe Einstellung, nichts Gegenteiliges zu empfangen. Schreiberin ist eine gewandte, fähige Dame, die den nötigen Scharfsinn aufzubringen weiß und in ihrer Urteilskraft den Durchschnitt überragt.

„Westfalenkind". Schreiberin gehört zu den Menschen, denen die Rauheit und der Lärm des Tages die Kraft und den Mut zum Leben nimmt. Sie ist innerlich fast haltlos, und den Dingen der modernen Welt steht sie geradezu verständnislos gegenüber. Sie leidet heftig unter traurigen Stimmungen, weil sie sich in dieser Welt des Hastens nicht recht wohl fühlt. Sie lebt für ihre eigenen Ideale und ist, so man sie recht befragt, in einer ganz anderen Welt zu Hause. Darum erklärt sich auch manch schöner Ansatz von kunstsinnigem Geschmack und Verständnis, von Feingefühl und eigener Gestaltungskraft. Doch fehlt ihr noch eine etwas abgeklärte Ruhe in der Gesamtheit in diesen Dingen, trotz ihres nicht zu verkennenden Talentes, eigenartig zu sein in Wort und Schrift. Als Mensch wird man sie ihrer edlen Passionen wegen sehr lieb haben, selbst wenn sie infolge innerer Hemmungen bezw. Störungen im Ablauf der Affekte oft plötzlich ausfallend wird. In ihren etwas schwärmerischen Anwandlungen liegt zweifelhaft ein Zug von Leidenschaft. Leider ist sie trotz ihrer großen Offenheit nicht leicht zu durchschauen.

Der Gipfel des Mount Everest.



Vermischtes.

dt. **Neues Erdöl in Hannover.** Es ist bekannt, daß sich in der Provinz Hannover große Erdöllager befinden. Schon in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hat man sie angebohrt (Oelheim bei Peine), doch erfüllten sich die daran geknüpften Erwartungen nicht, und die Sache schlief ein. Jetzt ist sie wieder erwacht, und neue, tiefere Bohrungen hatten ein recht gutes Ergebnis. Jetzt (im März) hört man weder von Bohrungen bei Celle, die bedeutungsvoll sind, ergaben sie doch gleich am ersten Tage 200 bezw. 400 Tonnen. Der Ausbruch war so stark, daß das umliegende Gebiet mit dem Erdöl überschwemmt wurde. Unser Jahresbedarf an Erdöl beträgt 800 000 Tonnen, davon kann jetzt ein Viertel in Hannover gedeckt werden, eine sehr erfreuliche Tatsache, da wir dadurch in etwa vom Ausland unabhängig werden. — Das Erdöl oder Petroleum durchtränkt gewisse Sandsteine und Schiefer; werden diese angebohrt, so wird es durch den in der Erdrinde herrschenden Druck nach oben getrieben. Man glaubt heute, daß es einst durch die Zersetzung von tierischen und pflanzlichen Stoffen entstanden ist. Hauptfundorte sind: die nordamerikanischen Staaten Pennsylvanien und Ohio, Baku am Kaspischen Meer und Galizien. — Produkte, die bei der Destillation des Erdöls entstehen, sind Vaselin, Paraffin, Benzin (Ligroin), sowie Schwer- und Schmieröle. Es hat also einen recht vielseitigen praktischen Wert außer seiner Bedeutung als Beleuchtungsmittel, die ja durch Leuchtgas und elektrisches Licht heute sehr zurückgegangen ist.

ck. **Das Geheimnis der preisgekrönten Hyazinthe.** Auf der großen holländischen Blumenausstellung bei Haarlem ist eine riesige rosa Hyazinthe, die noch keinen Namen erhalten hat, mit dem ersten Preis gekrönt worden. Um diese Wunderblume war ein großes Geheimnis gebreitet. Sie wurde in einem Garten gezüchtet, zu dem der Zutritt aufs strengste verboten war, und sie wurde von dem Züchter so eifersüchtig gepflegt und gehütet wie der Kronschatz eines Staates. Die Hyazinthe, die gegen 100 Blüten an einem einzigen Stengel hat, stellt die letzte Vollendung in der Hyazinthenzucht dar, sowohl was die Größe der Blüten als die Reinheit der Farbe und die Harmonie der Form betrifft. Zwei andere Sensationen der Ausstellung waren eine neue wilde Tulpenart, die aus den Pyrenäen gebracht worden war, und einige bisher unbekannte Narzissenformen, die vom Himalaja kommen.

dt. **Warum sinkt ein eisernes Panzerschiff nicht unter?** Auch im Wasser fallen die Körper, werden aber auch durch den sog. Auftrieb des Wassers getragen. Der Druck dieses Auftriebs ist genau so groß wie das Gewicht des Wassers, das der Körper verdrängt hat; folglich erscheint dieser im Wasser um so leichter, je mehr Wasser er verdrängt, d. h. je größer er ist. Eine Bleikugel sinkt im Wasser unter, schlägt man sie aber zu einer dünnen Platte aus und biegt diese kahnförmig um, so schwimmt das Blei auf dem Wasser, weil es nun mitsamt der in ihm befindlichen, viel leichteren Luft einen so großen Raum einnimmt, daß das verdrängte Wasser viel schwerer ist. Fische haben eine „Schwimmblase", die sie mit Luft füllen können; dann werden sie größer und steigen empor. Das Umgekehrte geschieht, wenn sie nach unten sinken wollen. Nach demselben Prinzip des Auftriebes erfolgt das Steigen und Sinken der Unterseeboote im Wasser.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 19. April 1925.

Sammlung für die Westfälische Diakonenanstalt Nazareth und für das Westfälische Diakonissenhaus Sarepta.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Winnacker. 9,45 Uhr: Past. Schirmacher. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Henschel 2. Taufstunde 3 Uhr: Past. Schmidt 2. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Bockamp. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Schneider. 5,15 Uhr: Past. Glebe. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Hentschel 1. — Johanniskirche. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Schmidt 2.

7. Pfarrbezirk. 3 Uhr: Jungmädchenabteilung. 5 Uhr: Männerverein. Montag 6 Uhr: Frauenhülfschor. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde (Landesfrauenklinik). 8 Uhr: Handarbeitsabend der Jungmädchenabteilung. Mittwoch 4 Uhr: Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Castroper Straße 282). 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroper Straße 282). Freitag 8 Uhr: Chorstunde der Jungmädchenabteilung.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstr. 14. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Damen, 8,45 Uhr: Herren, Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Evang. Gesellenverein. Samstag 8 Uhr: Zusammenkunft im Gesellenzimmer. Sonntag 8 Uhr: Monatsversammlung mit Vortrag. Dienstag 8 Uhr: Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr: Theaterabteilung. Donnerstag 7 Uhr: Turn- und Sportabteilung: Ueben auf dem Sportplatz Stahlhausen.

Jugendbund für E. C. Friedenskirche. Sonntag, 19. April, 2 Uhr, Freundeskreis. 4 Uhr Vortrag von Sekretär Kamphausen-Berlin. Vom 20. bis 26. April jeden Abend 8 Uhr Vorträge für die Jugend, von Reisesekretär Kamphausen.

Verein des Blauen Kreuzes, Evangelisches Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprech- und Gebetstunde. Sonntag 11 Uhr: Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpreußisch-evangelischen Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachmittags Versammlung.

Mittwoch nachm. 3,30 Uhr: Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Bochum-Hamme. Kirche: 8 Uhr: Past. Rausch. 9,45 Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr Taufen: Past. Eberth. — Wegescheid: 10 Uhr: Past. Rausch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Jungfrauenverein v. d. Reckestr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer (Kleinkinderschule, Feldsieperstr.): Sonntag 4 Uhr Konfirmandenbegrüßungsfeier. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. Samstag 5,30 Uhr: Turnen in der Turnhalle v. d. Reckestraße. Aeltere Abteilung (Kirchsaal): Mittwoch 8 Uhr Versammlung. Vortrag: Der deutsche Spielmann, Herr Rektor Rindhage. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr Chorprobe. Frauenverein: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr: KGD.: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein, Aeltere Abteilung: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Spielen und Turnen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: fällt aus. Arbeiterverein Marmelshagen: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Männerverein 1. Bezirk: Sonntag 4 Uhr Versammlung in der Kirche. Vortrag von Past. Heyder, Bochum-Hamme. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr: Gottesdienst: Synodalvikar Past. Frederking. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungmädchenverein. 3 Uhr Jungmännerverein. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen. 8 Uhr Bibelbesprechung. Jungmädchenverein. 8 Uhr Bibelbesprechung, Jungmännerverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhülfe. 7,45 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Chorstunde des Jungmädchenvereins. 8 Uhr Jungmännerverein. Samstag 7 Uhr Wochenschlußstunde im Jungmännerverein.

Gerthe. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Ruwwe. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. Mittwoch 7 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung. — Vereine. Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Gesangübungen des Jungfrauenvereins. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins. Freitag 8 Uhr Gesangübungen des Jünglingsvereins.

Harpen. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Leich. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufstunde. 2,30 Uhr Jungmännerverein. 4 Uhr Evang. Arbeiterverein. 4,30 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Jungmädchenchor. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Handarbeit. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe. 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 6 Uhr Kindergottesdienst-Vorbereitung. 8 Uhr Turnen.

Uemmingen. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Görtz. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Sassenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags sämtliche Vereinsversammlungen; desgleichen in der Woche.

Bochum.

Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vormittags 9½ und abends 6 Uhr Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7½ Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr.

Freie ev. Gemeinde, Rottstr. 34a, Hinterhaus. 9,30 Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie ev. Gemeinde, Gerthe, Castroperstr. 26, Hinhaus. 11 Uhr: Erbauungsstunde. 3,30 Uhr: Predigt. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Diberg-straße 52. Sonntag 2 Uhr: Kinder. 3,15 Uhr: Predigtgottesdienst; anschl. Jünglings-Verein. Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein: Superintendent Ziemer-Essen.

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag, den 19. April ist kein Gottesdienst: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Keinath (Abschiedspredigt). 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Bonne. 3 Uhr Taufstunde: Past. Müller. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Gemeindehelfer Hagemann. Dienstag abend 8 Uhr: Kirchenchor bei Marxmeier.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Müller.

Leithe (evang. Schule). Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Keinath (Abschiedspredigt).
Amtswoche: Past. Bonne.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Germann-Horbel. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Bubi in Bochum

Bubi vom Büdowerk Schwenningen a. N. ist heute morgen hier eingetroffen. Der Zweck seiner Reise ist, die lieben Bochumer Hausfrauen von der Vorzüglichkeit der guten Terpentinöl-Creme

Büdo

zu überzeugen. Er hat ein großes Quantum Probedosen bei sich und wird jeder Hausfrau eine solche ins Haus bringen. Probieren Sie diese Creme, Sie werden über die gute Qualität hochbefriedigt sein und merken Sie sich dann Bubis Leibspruch:

Büdo Terpentinöl-Creme
Immer für die Schuhe nehme.



Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame. R.G.M. No.

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne jeden Aufschlag** und geben Ihnen auf Wunsch **ein mehrmonatliches Ziel.**
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne jeden Aufschlag** und geben Ihnen auf Wunsch **ein mehrmonatliches Ziel.**
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

A. Wolters

Vornehmes Musikgeschäft / Grammophone in allen Ausführungen und Preislagen / Pfaff-Nähmaschinen / Erstklassige Fahrräder Ersatzteile und Reparaturen

Friedrichstraße 9 **Fernruf 1161**

KLUBSESSEL

Unsere Ausstellung in Klubsesseln ist die größte im ganzen Industriebezirk. Ständiges Lager von zirka 80 Sesseln, Wohnungseinrichtungen, Kleinmöbel und Dielenmöbel etc.
Langjährige Garantie Billigste Preise
Beste Ausführung

Wolf & Strauß
Kortumstrasse 2. Tel. 3758.

TAPETEN

in künstlerischer u. einfacher Ausführung

Wilhelm Bohlmann
G. m. b. H.
Alleestraße 47 **Fernruf 124. 158**

Schütze Deine Familie

durch **Beitritt** zum
Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein
Unter Reichsaufsicht
Bezirksverwaltung Westfalen-Nord-West. Bochum, Albertstraße 31. Fernruf 938.

Verlangen Sie weitere unverbindliche Aufklärung

Zentralheizungen

★

H. L. Knappstein



Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft
Bochum

Das Warenhaus für Alle!

65 Spezial-Abteilungen
unter fachmännischer Leitung.
31 Schaufenster.

★

Große Verkaufs-Auslagen
in allen Stockwerken.

★

Ständig wechselnde Sonder-Veranstaltungen.



Mercedes
Schnell-Schreibmaschine die Weltmarke
Hesco
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.,
Bochum u. Dortmund

Schuhwarenhaus größten Stils
Gebr. Brinkmann G.m.b.H.
Gegründet 1857
Fernsprecher Nr. 631
Bochum, Obere Marktstraße 14

Blumenhalle Nizza

Inh. **Joh. Cornelius**
Kortumstr. 17 **Bochum** **Fernruf 1652**
Blumen u. Dekorationen
für alle Gelegenheiten.
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Teppiche / Dekorationen
Gardinen
finden Sie in unübertroffener Auswahl in jeder Preislage im
Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 Industriehaus

Schröder & Baum

Tapeten, Wandstoffe, Linoleum
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands
Friedrichstr. 11 Friedrichstr. 11



CLEMENS

Das Haus der guten Qualitäten
Bochum, Hochstrasse

Die Wissenschaft vom Kuß.

Warum küssen sich die Menschen?" Diese nachdenkliche Frage des philosophischen Katers Hidigeigei aus Scheffels „Trompeter" hat auch gelehrte Köpfe in tiefes Sinnen versenkt, und wunderliche Dinge sind dabei erdacht worden, wie sie wunderlicher kein Katerhirn ersinnen mag. Eine Wissenschaft vom Kuß ist entstanden, und man hat seine Bedeutung in der Völkerkunde, in Geschichte und Sitte, in Recht und Sprache untersucht, hat sogar die Stärke des beim Kuß angewendeten Druckes gemessen. Der alte Cato, der bei seiner Sittenstrenge wohl wenig vom Kuß wußte, behauptet, er sei ursprünglich eine Art „Beriechen" gewesen; man wollte feststellen, ob die Frauen, denen das Weintrinken verboten war, nicht vielleicht doch ein Gläschen genehmigt hätten. Eine poetischere Deutung gibt ein platonisches Epigramm, das im Kuß ein Zusammenfließen der Seelen sieht, die im leichten Hauch aus einem Körper in den anderen wandern und durch solchen Tausch unendliche Süßigkeit erregen. Leichter machte es sich der Engländer Steele, wenn er sagt: „Die Natur schuf den Kuß; mit dem ersten Flirt war er da."

Gegen diese Behauptung von der Naturnotwendigkeit des Kusses, die dem Menschen angeboren sei, erhebt aber die Völkerkunde gewichtige Bedenken. Schon Darwin hat darauf hingewiesen, daß das Küssen durchaus nicht allerorten Brauch ist. Die Moaris in Neuseeland und die Papuas z. B. kennen es ebenso wenig wie die Feuerländer, die Somalis so wenig wie die Eskimos. Bei den zahlreichen primitiven Völkern, die ihre Lippen mit großen Ringen und Pflöcken verzieren, ist ein zärtliches Berühren der Münder schon an und für sich ausgeschlossen. Vielfach gilt sogar bei den Naturvölkern der Kuß als etwas Ungehöriges. So erregte Winwood Reade das Entsetzen einer Negerin, als er sie küssen wollte, denn in ganz Westafrika war damals (1863) diese Liebkosung noch unbekannt. Bayard Taylor erklärte eine Lappländerin, als er ihr erzählte, daß sich in England Mann und Frau küßten, wenn ihr ein Mann solchen Schimpf antun würde, so solle er wohl länger als eine Woche dafür zu leiden haben. Freilich gibt es überall einen Ersatz für den Kuß, wie das Aneinanderreiben und -drücken der Nasen, das Beklopfen der Arme, der Brust oder des Bauches, das Streicheln des Gesichts, das gegenseitige Blasen auf verschiedene Teile des Körpers usw. Ohne etwas wenigstens dem Kuß Aehnliches, was Neigung und Freundschaft ausdrückt, kommt nun einmal die Menschheit nicht aus, und in der Geschichte der Kultur hat der Kuß eine gewaltige Rolle gespielt.

Diese so leicht erlernbare „Lippenübung" ist nicht nur von zahllosen Dichtern besungen, sondern auch von Gelehrten sehr ernsthaft behandelt worden. Besonders im 17. Jahrhundert erschienen eine ganze Reihe dicker Folianten über den Kuß, wie z. B. Herrenschmids „Osculologia" oder J. F. Hekelii „De osculis". Die Juristen erörterten die Frage, ob und von wem sich die Frau nach deutsch-römischem Recht küssen lassen dürfe, und in einer langen Abhandlung wurde die wichtige Frage erörtert: „Von dem Rechte des Frauenzimmers gegen eine Mannsperson, die es wider seinen Willen küsset." Der scherzhafte Volksglauben, daß, wer einen Kuß geraubt, ihn wieder zurückgeben müsse, ist ebenfalls auf seine juristische Gültigkeit hin von den Professoren des Barocks untersucht worden. Damals war die Blütezeit der Kußwissenschaft. Damals bemühte man sich auch um die richtige Definition dieses Vorgangs, die z. B. im „Frauenzimmer-Lexikon" des Amaranthes folgendermaßen beschrieben wird: „Kuß oder Mäulgen, auch Schmätzgen und Heitzgen genannt, ist, eine aus Liebe herrührende und entbrannte Zusammenstoßung und Vereinigung derer Lippen, wo der Mund von zwei Personen so fest aneinander gedrückt wird, daß die Lippen bey dem Abzug einen rechten und deutlichen Nachklang zum Zeichen des Wohlgeschmackes von sich geben."

Der Kuß, dessen mannigfache Formen schon im Alten Testament zu finden sind, wurde bei den Römern zu einer rechtlichen Einrichtung erhoben. In den Zeiten der Republik durften die Frauen nur von Männern geküßt werden, die zu ihnen im nächsten Verwandtschaftsverhältnis standen, vor anderen durfte überhaupt nicht geküßt werden. Plutarch erzählt, daß einer, der seine Frau in Gegenwart seiner Tochter küßte, bestraft wurde. In der Kaiserzeit gehörte der Kuß zur höfischen Etikette, und am byzantinischen Hof waren alle Nüancen vom Fußkuß bis zum Berühren von Stirn und Wangen mit den Lippen aufs feinste ausgebildet. Außerdem küßte man die Statuen der Götter beim Gebet, und dem Unerreichbar-Fernen warf man eine Kußhand zu, so der Trauernde dem abgeschiedenen Liebling, der Bettler dem Vornehmen. Bei den ersten Christen erscheint die Kußhand als ein Gruß an Gott, und der Kuß wurde in den ersten Jahrhunderten der Kirche eines ihrer heiligsten Sinnbilder. Im altdeutschen Recht bedeutete der Kuß die Besiegelung des Friedens, das Zeichen der Sühne; immer wieder heißt es in den Rechtsbüchern: „Wer den Friedeeid schwört, hat mit seinem Munde zu küssen und damit die Fehde aufzugeben." Auch im deutschen Volksglauben hat der Kuß eine versöhnende, erlösende und schützende Macht.

Eine „Strafrede" gegen das Rauchen.

Das Rauchen ist heute selbst bei der Damenwelt so alltäglich, daß man darüber kein Wort verliert, und längst sind die Zeiten dahin, da der Zar Leuten, die beim Rauchen ertappt wurden, die Nase abschneiden ließ, da der Tabakgenuß auf offener Straße verboten war und fromme Gemüter darin eine teuflische Sünde sahen. Ergötzlich aber ist es, sich dem Geist dieser Zeiten, der nun schon 2 Jahrhunderte und mehr zurückliegt, zu vergegenwärtigen, und dazu gibt die beste Gelegenheit der Wiederabdruck einer „Strafrede wider den Mißbrauch des Tabaks", der im neuesten Heft des „Inselschiffs" erfolgt. Es handelt sich um eine Uebersetzung einer Satire aus dem Lateinischen des bekannten Barockdichters Jakob Balde, die 1658 in Nürnberg erschien.

Mit den „Tabakläufern und Rauchpfeifern" wird darin streng ins Gericht gegangen: „Von einem, der den Leuten übel empfohlen ist, pflegen wir zu sagen: „Er stinket." Wer wollte diesen Schmäuchern ein Lob zueignen, da die Nase allsobald ihnen das Urteil spricht: Sie stinken! Und wie sollten sie nicht übelrüchig sein, da sie so übel riechen, weil sie stetig rauchen? Daher fliehet man vor ihnen als vor den Aussätzigen; ich dürfte schier sagen: wie vor der Pestilenz. Dies Volk, vielmehr dies Vieh, werdet Ihr schon riechen, wenn Ihr noch drei Feldwege weit von ihnen seid. Sieben Leichen werden Euch so widerlich nicht anstinken, als einer von diesen Stänkern. Ein alter zottiger Bock mit hundert seiner Weiber, die hinter ihm zur Weide gehen, ist noch leidlicher als diese Burschen. Fliehet, fliehet diese Feuerwürmer, wie eine Taube den Habicht, wenn Ihr vieler Gefahr entfliehen wollt. Kehrt um und lasset diese Pest Euch nicht anhauchen, es sei denn, daß Ihr mit der Hand die Nase darwider vermauert."

Das Bild, das der Strafredner von dem Rauchenden entwirft, ist nicht gerade schmeichelhaft: „Ein jeder hat eine Pfeife im Maul und bläset; und immer einer nach dem andern gibt den Takt dazu mit dem Finger, wenn er an der Pipe den Tabak nachstopfet. Doch ist dieses eine sonder- und wunderbare Musik: denn sie kann nicht mit den Ohren gehöret, sondern sie muß mit der Nase gerochen werden. Also auch ist dieser Tabak Märtyrer Gewohnheit, geplagt zu sein. Sie müssen im Rauch hängen wie die Schinken; sonst würden sie verwurmen und verderben. Und wo sie schon gerne davon ließen, so können sie doch nicht. Sie müssen schmäuchen, wollen sie anders leben. Man sollte glauben, als sei ihnen solches angezaubert, gleich wie etlichen die Läuse. Wo die elenden Tropfe nit täten, was sie sich selber gebieten, so müßten sie krank werden. Es dünkt sie immer, ihnen mangle etwas, wenn sie nicht Rauch schlucken. Bei Nacht träumt ihnen davon. Bei Tag klagen sie: der Magen sei ihnen schwach, es setze ein Fieber bei ihnen ein, die Galle laufe über, der Schwindel plage sie im Haupt; sie können nicht umhin, sie müssen ein paar Pipchen zur Gesundheit trinken und so viel Unheil hinwegschmäuchen."

Auch damals schon gab es rauchende Frauen. „Diese Seuche ist so ungezähmt und so weit eingerissen," klagt der Verfasser, „daß sie auch das weibliche Geschlecht vergiftet. Man findet Frauen-Mensicher, die nicht allein anstatt des Nadelrohrs oder der Spindel sich mit einer Tabakbüchse tragen, sondern auch sogar die Pipe ansetzen und ihren glatten Mäulern mit dem Tabakrauch einen Bart anrußen und anschmutzen."

★ Der Hellweg. ★

Blätter der Roten Erde.

Die „Alte Schule" der evangelischen Schulgemeinde Linden (Ruhr).

Neben dem uralten evangelischen Schulgebäude an der Jägerstraße im Dorfe Linden steht auf dem „Bruch" oder „Breuke" die „Alte Schule". Die Grundsteinlegung des 1½ stöckigen Schulgebäudes erfolgte wahrscheinlich Ende der unruhigen 40 er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Der Schulbetrieb in der damals neuen Schule dürfte wahrscheinlich im Jahre 1850 eröffnet worden sein, worauf auch die Jahreszahl oberhalb der Schuleingangstür hinweist, doch konnte ich absolut sicheres darüber nicht in Erfahrung bringn. Jedenfalls kam das alte Schulhaus, das nun seit Jahren im Dienste der „Höheren Mädchenschule" steht, in diesem Jahre (1925) auf eine Lebensdauer von 75 Jahren zurückblicken. Das ist eine Spanne Zeit, in der unser deutsches Vaterland Großes und Herrliches, aber auch Schweres und Tieftrauriges erlebt hat. Darum vergeßt die „Alte Schule" nicht und schmückt auch sie in diesem Jahre zur Feier des 75 jährigen Bestehens mit einem Eichenkranz.

Die Länge des alten, bescheidenen Schulgebäudes beträgt 20 Meter und die Breite 12 Meter. Es zeigt in seinen vier Außenwänden eine schöne Ausführung des Mauerwerks in mächtigen Quadersteinen, die in dem großen weithin bekannten Steinbruche des Steinbruchbesitzers Weitz in Munscheid gebrochen und von Steinmetzen kunstgerecht zugehauen wurden. Die Herbeischaffung der schweren Bruchsteine und der anderen Baumaterialien war zur Bauzeit damals noch sehr beschwerlich, weil an Stelle der jetzt festen, schön ausgebauten Straßen elende Hohlwege ohne festen Untergrund den Transport fast zur Unmöglichkeit machten. In unserer verkehrsreichen Zeit, in der riesige Lastautos mit fabelhafter Geschwindigkeit über die gepflasterten Kunststraßen fahren, macht man sich von den Dreckfuhrwegen damals kaum noch ein zutreffendes Bild; denn unsere Gemeinden und Amtsvertretungen haben auf dem Gebiete des Straßenausbaues in den letzten 30 Jahren in Wahrheit Großes, ja Außerordentliches geleistet. Von der Jägerstraße, die vor ihrem Ausbau viel tiefer lag und recht schmutzig war, gelangt man über den kleinen Schul- oder Spielplatz zur Schulhaustür. Der Schulhausgang, der sehr kärglich bemessen ist, zeigt eine Holztreppe, die in den Kniestock zu den dort liegenden Wohnräumen führt. Im Hintergrunde des Hausganges bemerkt der Besucher einen kleinen Raum, der die Wasserleitung aufweist, die die Bewohner und Schulkinder mit dem nötigen Trinkwasser versorgt. Das war nicht immer so schön und bequem. In den 60 er Jahren des vorigen Jahrhunderts stand vor dem Schulgebäude links vom Schuleingange eine kupferne Pumpe mit mächtigem Schwengel, die das vielbegehrte, kostbare Naß den Schülern und Schülerinnen erst nach gründlicher Bearbeitung mit dem kugelbeschwerten Hebel spendete. Viele Jahrzehnte hat die alte Pumpe Lehrer und Schüler mit Wasser versorgt. Als aber der Bergbau seine Fangarme immer weiter und weiter im Reiche der Unterwelt ausstreckte, da streikte die liebe, alte Wasserspenderin eines Tages plötzlich zum Leidwesen der immer durstigen Schüler und Schülerinnen. Aber es kam besser. Eines Tages sprudelte im Hinterstübchen das heißbegehrte Naß aus dem vom Klempner dort angebrachten Wandkran. Das war ein Gaudium für die damalige Schuljugend, die sich nun mühelos am neuen Wasserhorn erquicken konnte. Die neue Errungenschaft, die das mühsame Pumpen überflüssig machte, wurde von der damaligen Schuljugend mit Jubel begrüßt.

Links vom Schulhausgang lag damals ein großes Klassenzimmer, das vor Jahren durch Aufführung einer Zwischenwand in zwei ansehnliche Schulräume verwandelt worden ist. Zwei eiserne Säulen trugen die weißgetünchte Decke. Da Kletterstangen für den Turnunterricht fehlten, so wurden diese Deckenträger von den kletterlustigen Schuljungen während der Pausen gern als Kletterstangen benutzt. Wenn aber der Lehrer die kletterlustigen überraschte, dann verwandelte sich oft die Freude in Leid. Schwebebaum und Barren auf dem Spielplatz — ein Turngerüst mit glatten Kletterstangen fehlten selbstverständlich — wurden zur körperlichen Ertüchtigung von den Knaben natürlich fleißig benutzt. Das Klettern aber erlernten sie damals an den vielen schlanken Kirsch- und Waldbäumen, die in allen Schluchten, Siepen und Tälern noch in unsern großen, schönen Gemeindewiesen zu finden waren. Lehrmeister in der edlen Kletterkunst der Jungen waren die „Kattzekers" (Eichhörnchen), hieß es doch im Volksmunde damals: „Dä Jungs klätert as de Kattzekers".

Zwanzig lange, starke Eichenbänke in zwei Reihen zierten den riesengroßen Schulsaal. Da jede Bank gewöhnlich mit 10 Schulkindern besetzt war, so kann man sich von der Höchstzahl der damals einklassigen evangelischen Volksschule ungefähr einen Begriff machen. Kamen noch Schüler hinzu, so lautete des Lehrers kurzes Machtwort: „Rückt zusammen!" Schnell bekam auf diese bequeme Weise für den Lehrer der neue Lernbeflissene seinen Platz, wogegen die andern Schüler der Bank sich häufig mit Ellenbogenstößen links und rechts zu wehren suchten. Unser Lehrer hatte es bei der riesigen Kinderzahl wahrlich sehr schwer, allein für seine „Kleinen" besaß er einen Gehilfen von ca. 14—15 Jahren, der uns mit vielem Fleiß und saurer Mühe die Anfangsgründe der damaligen Kenntnisse und Fertigkeiten beibrachte. Das Lesen lernten wir bei unserm Lehrmeister, der es später als strebsamer Mann und Lehrer bis zum Rektor brachte, nach der vielverschrienen, geisttötenden Buchstabiermethode. Unser junger Lehrer aber wußte sie so zu handhaben, daß sie uns manchmal sehr viel Spaß gemacht hat. Oft wurde uns die Kopfarbeit des Leselernens durch einen angehenden Poeten sehr versüßt. Lehrer, Schüler und Poet ließen z. B. folgendes Lektionsgebilde entstehen:

a — b — ab — Stutenknapp.
i — b — ib — in dä Mälke stipp.
o — b — ob — lop dä Trappe ropp.
v — p — op — frätt ne opp.

Wenn dann unser Lehrer hinausprang, um den angehenden, plattdeutschen Poeten zu fangen und unschädlich zu machen, dann war der selbstverständlich verschwunden. Acht Fenster zeigte unsere Schulstube. Da aber das Licht von rechts und links einfiel, so mußten die Schüler in der Mitte des großen Schulsaales — besonders an den dunklen Tagen — oft noch im Schatten kämpfen. Im kleinen Schulsaal an der Westseite, wo die Oberklasse später untergebracht wurde, und die vorher dem alten Lehrer Gumm als Wohnung gedient hatte, war es noch trauriger inbezug des Klassenzimmers, fiel doch das Licht von links, rechts und von vorne ein. Die Zahl der Fenster betrug 8. Die Süd- und Westseite zeigten je 3, die Nordseite 2 Fenster. Daß eine solche Lichtfülle aus verschiedenen Richtungen der Windrose für die Augen der Schüler zuträglich gewesen sein sollte, dürfte wohl niemand ernstlich behaupten wollen. Lange, starke Bänke aus Eichenholz zierten den gekälkten Schulsaal. Die weißen Wände waren mit den Kurfürsten und Königen aus dem Hause Hohenzollern geschmückt. Unsere Lieblinge waren der „Große Kurfürst", der „Alte Fritz" und „Wilhelm der Siegreiche". An der Vorderwand hing ein Rollapparat mit den Karten von Preußen, Deutschland, Europa nebst den beiden Planigloben, die sich unter Leitung des kundigen Lehrers Hesse vortrefflich zu interessanten, lehrreichen und billigen Reisen zu Wasser und zu Lande eigneten. Außerdem bildeten ein Schulschrank, zwei Wandtafeln, ein Säulenofen und ein hohes Pult das dürftige Inventar unserer alten, lieben Bildungsstätte, die nun nach zweckmäßiger Umbauung und Einrichtung schon seit Jahren dazu dient, als „Höhere Mädchenschule den Töchtern unserer Großgemeinde und Umgegend eine höhere Bildung für den Kampf ums Dasein zu vermitteln. So ist die „Alte Schule" trotz ihres 75 jährigen Bestehens auf der Bildungsleiter etwas in die Höhe gekommen, gewiß ein schönes Zeichen ihrer Wertschätzung. Möge der „Alten Schule" im neuen Gewande noch eine recht lange Lebensdauer zum Heil und Segen unserer Großgemeinde beschieden sein: K . . g.

Vermischtes.

dt. **Die Wärmeregelung im Ameisennest** erfolgt sehr zweckmäßig. Jeder kennt den Kuppelbau der roten Waldameise aus Tannennadeln, Holzstückchen, Grashalmen usw. Er stellt nur einen Teil des Nestes dar; der andere liegt unter der Erde, beide haben labyrinthartige Gänge, Kammern und Gewölbe. Die Ameisen haben für sich und die Aufzucht der Brut Wärme und Feuchtigkeit nötig; für jene sorgt der Kuppelbau, besonders durch Besonnung, für Feuchtigkeit der untere Teil des Nestes in der Erde. Sorgfältige Beobachtungen von Steiner (Zeitschr. f. wiss. Biol. 1924) ergaben, daß in der Nestregion 15—50 Zentimeter tief eine gleichmäßige Temperatur von 23—29 Grad herrscht, während sie in 10 Zentimeter Bodentiefe um 10 Grad niedriger ist. Jene Nesttemperatur aber ist die für die Brut günstigste. Luft und Wind können sie von außen beeinflussen; aber dann wird sie von den Ameisen selbst geregelt, indem sie die Nestausgänge bei Abkühlung schließen und bei zu hoher Temperatur öffnen. Wird es aber in der Nacht oder bei schlechtem Wetter zu kühl im Nest, so sammeln sich die Tiere an und erhöhen die Temperatur durch ihre Atemwärme. Daß diese letztere überhaupt bedeutungsvoll ist, zeigt sich auch darin, daß die Nestwärme im Herbst mit der geringeren Lebenstätigkeit der Ameisen mehr und mehr sinkt; und im Winter jedoch, wenn alle erstarrt sind, ist sie nur ½ Grad über der Bodentemperatur in 30 Zentimeter Tiefe, meist aber über dem Nullpunkt, so daß die Tiere doch am Leben bleiben. — Uebrigens ist auch noch bemerkenswert, daß die Ameisen nicht nur die Nesttemperatur regeln, sondern ihre Brut auch ständig herumschleppen, um sie in die günstigste Wärme zu bringen; dies gilt auch inbezug auf die Feuchtigkeitsregionen des Nestes.

dt. **Zu den Humoristen unter den Vögeln** gehört der Löffelreiher, dessen etwa 23 Zentimeter langer biegsamer Schnabel platt und vorn zu einer löffelartigen Platte verbreitert ist. Er gehört zu den Ibisvögeln und lebt in den Mittelmeerländern; zu uns kommt er selten. Uebrigens ist der Schnabel für das Tier selbst gar nicht komisch, sondern ein brauchbares Organ zum Erwerb seiner Nahrung, die aus kleinen Tierchen besteht, und bei deren Auffindung der wie gesagt biegsame Schnabel auch wohl als Tastorgan dient. Humoristische Schnäbel kommen auch sonst in der Vogelwelt vor; löffelartig ist er auch bei der Löffelente; der Ibis (Afrika) mit seinem langen, dünnen, abwärts gebogenen, der Säbler (Südeuropa) gar mit einem solchen aufwärts gekrümmten Schnabel ist auch eigenartig. Recht klobig ist der Schnabel des Marabu (Afrika) und wie der vom Schuh- und Kahnschnabel (Afrika bezw. Brasilien) aussieht, sagt der Name. Am sonderbarsten aber benimmt sich doch der Schnabel der Nashornvögel (Sundainseln, Afrika); er hat gewaltige Hornaufsätze. Man sollte meinen, daß das Tier an ihnen schwer zu tragen hat. Dies ist aber nicht der Fall, denn dieses Gebilde enthält große Lufträume, ist also ganz leicht.

dt. **Spinnenseide** ist keine Unmöglichkeit. Oft schon hat man versucht, das Gespinnst der Spinne nutzbar zu machen, freilich ohne rechten Erfolg. Daß es aber möglich ist, es ähnlich wie Seide zu benutzen, hat schon 1916 Herzog für die Fäden einer Spinne auf Madagaskar erwiesen. Diese Spinnenseide hat nahezu das Gewicht der echten Seide, quillt aber im Wasser erheblich auf (wie Kunstseide) und verkürzt sich dabei. Doch ließe sich dies wohl vermeiden. Der chemische Stoff der Spinnenseide ist dem der echten ähnlich. Die Reißfestigkeit des einzelnen Fadens der Spinnenseide ist gering, die sog. Reißlänge (Feinheitsgrad mal Bruchbelastung) der der echten ziemlich gleich. Die Elastizität des Spinnenfadens ist dagegen der des Seidenspinnerfadens weit überlegen, kann man jenen doch um ein Drittel seiner Länge dehnen, ohne daß er reißt. — Es mag noch gute Wege haben, bis man die Spinnenseide wirklich technisch verwerten kann; aber die Möglichkeit läßt sich nach jenen Versuchen doch nicht in Abrede stellen.

Wie schützt man sich vor schlechten Zähnen?

Die Ursachen für das Schlechtwerden der Zähne sind in letzter Zeit eingehend untersucht worden und man führt sie auf eine einseitige Ernährung zurück. Diese Ansicht bestätigen nun in interessanter Weise die Forschungen, die drei englische Aerzte, C. Lee Pattison, J. W. Proud und May Mellanby ausgeführt haben und über die in der „Umschau" berichtet wird. Man hat durch Tierversuche herausbekommen, daß bestimmte Nahrungsmittel die Bildung guter und kräftiger Zähne begünstigen. Das sind solche, die die Vitamine A in großer Menge enthalten, außer Speck, Milch, Eigelb z. B. Lebertran und tierische Fette. Dagegen üben andere Nahrungsmittel, zu denen die Mehle, vor allem das Hafermehl, gehören, einen ungünstigen Einfluß aus. Günstig wirkt auch das Licht, besonders das ultraviolette. Diese an Hunden gewonnenen Erfahrungen scheinen beim Menschen ebenfalls Gültigkeit zu haben. Es wurde nämlich eine Gruppe von 9 Kindern reichlich mit Vitamine enthaltender Nahrung versorgt, erhielt aber kein Hafermehl. Eine zweite Gruppe von 10 Kindern bekam viel Hafermehl, wenig Eier und keinen Lebertran. Eine dritte Gruppe von 13 Kindern endlich empfing die übliche Krankenhauskost, die eine Mittelstellung zwischen den beiden ersten Gruppen einnimmt. Die Kinder entwickelten sich nun in allen drei Gruppen im allgemeinen ziemlich gleich, aber die Kinder der zweiten und dritten Gruppe zeigten eine bedeutend stärkere Neigung zum Schlechtwerden der Zähne. Daraus ergibt sich also die Lehre, daß man den Kindern, damit sie gute Zähne haben, hinreichend Nahrung zuführen muß, die die Vitamine A enthält, dagegen wenig Mehl und besonders wenig Hafermehl.

Humor.

Aus Reclams Universum.

Wahres Geschichtchen. Hänschen, dessen Vater, ein Landlehrer, sich einer überragenden Körperlänge erfreut, weilt mit seiner Mutter zu Besuch bei einer Tante in Berlin. — Den Gipfelpunkt der Genüsse bildet für den Dreijährigen der Besuch des Zoologischen Gartens. Auf dem Gange durch den Garten gelangt Hänschen, von Mutter und Tante begleitet, auch vor das Giraffengehege. Eine ganze Weile betrachtet der Kleine schweigend den seltsamen Afrikabewohner, der gemessenen Schrittes hinter dem Gitter auf und nieder stelzt, dann flieht ein heller Schein über sein Gesicht, und er bricht in die staunenden Worte aus: „Kiek mal, Mutter, die Zicke ist balde so groß wie unse Vater." D. G.

Vorbeugung. „Wenn mein Hund Gras frißt, wie augenblicklich, gibt's immer Regen!"

„Da geben Sie ihm doch was anderes zu fressen, Regen haben wir jetzt gerade genug gehabt!"

Mißtrauisch.

(Nachdruck verboten.)

Jüngst fuhr ich mit dem Vorortzug,
Weil ich sonst nicht mehr früh genug
Zu meiner Arbeitsstätte kam.
Als Platz ich in dem Wagen nahm,
Saß gegenüber auf der Bank
Ein kleiner Bengel, schlank und rank,
Mit ein paar Augen, klar und blau,
Und recht verschmitzt und äußerst schlau,
Und einer Nase, stumpf und keck;
Doch unter dieser — o, mein Schreck! —
Auch noch ein andres „Näschen" hing,
Das bald bis in den Mund ihm ging
Und das er öfter wieder hoch
Mit einem kühnen Schnaufer zog.
Mich wurmte dies Gebahren tief,
So daß ich „Achtung, Aufzug!" rief:
Doch störte sich der kleine Mann
Nicht im entferntesten daran,
Weshalb ich ihn verärgert frug:
„Sag, hast du auch ein Taschentuch?"
Da sah er groß mir ins Gesicht:
„O ja! Doch Fremden leih ich's nicht!"

Wilh. Looff.

LUHNS Wasch-Extrakt neue Packung mit Rot-Band
50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.) Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

Auf zur Wahl!

Die Wahlschlacht steht. Wir rüsten zum letzten, entscheidenden Kampf. Es geht ums Ganze. **Deutscher Wähler! Entscheide Dich!**

Willst Du die von **Marx** in seiner »Osterbotschaft« proklamierte

„Einheit des Geistes“,

die dieser Kulturpolitiker aus dem **»christlichen« Zentrum,** der **»religionsfeindlichen«** Sozialdemokratie und den **Misch-Masch-**Demokraten zusammenbrauen will?

Oder willst Du nicht diesen widernatürlichen Unsinn, sondern einen **deutschen Mann** mit klarem Kurs und dem festen Willen, die **christliche Kultur** zu **schützen?**

Willst Du die **Herrschaft der Sozialdemokratie,** der man ihre Stimmen mit der Auslieferung Preußens bezahlt hat?

Oder willst Du die endgültige **Abkehr** von dem verderblichen, undeutschen und entsittlichenden Einfluß des **marxistischen Sozialismus,** der Schiebertum und Bestechung in den höchsten Staatsstellen großgezüchtet hat? Stelle Dir die Männer der »glorreichen Revolution« vor Augen und vergleiche sie mit Hindenburg, dem besten Deutschen, dem Manne altpreußischer Pflichterfüllung, dem guten Christen!

Schiele **nicht** nach dem **Ausland!** **Entscheide** Dich als **Deutscher!**

Deutscher Mann! Deutsche Frau!

Du mußt am 26. April **wählen!** **Du darfst nicht zu Hause bleiben!**

Dein **Volk** will es! Dein **Gewissen** fordert es!

Dein Vaterland ruft dich!

Du mußt Hindenburg wählen,

wenn Du wahrhaft **„deutsch“** fühlst,
wenn Dir Dein **christlicher Glaube** heilig ist,
wenn Dir das **Wohl Deines Volkes** am Herzen liegt.

Der Reichsblock Bochum.